Die Namengebung bei Dickens, eine Studie über Lautsymbolik

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde,
genehmigt von der Philosophischen Fakultät
der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Von

Charlotte Sennewald
geb. Köckeritz
aus Potsdam

Tag der Promotion: 6. Mai 1936
Tag der mündlichen Prüfung: 19. Februar 1936

69

Die Namengebung bei Dickens, eine Studie über Lautsymbolik

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung der Doktorwürde,
genehmigt von der Philosophischen Fakultät
der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Von

Charlotte Sennewald
geb. Köckeritz
aus Potsdam

Tag der Promotion: 6. Mai 1936
Tag der mündlichen Prüfung: 19. Februar 1936

Referenten: Prof. Dr. Wilhelm Horn,
Prof. Dr. Walter F. Schirmer.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Diese Dissertation ist gleichzeitig in der Palaestra als Band 203, im Verlag Mayer & Müller, G.m.b.H. in Leipzig, erschienen.

Printed by Ernst Segnitz, Berlin SW 68.

Inhaltsverzeichnis

Seite

Einleitung 9

Hauptteil A: Die Namengebung bei den Vorgängern von Dickens 14

I. Namen bei Shakespeares Nebenpersonen

1. Sinngebende Namen werden verwendet zur Angabe

a) des Berufs . . . . . .
b) körperlicher Merkmale . . . . . .
c) der Kleidung . . . . . .
d) von Wesen und Eigenschaften . .

2. Als Mittel der Namengebung benutzt Shakespeare

a) landläufige Begriffswörter . . . .
b) Slang-Ausdrücke . . . . . .
c) Teile von Wörtern, die mit den betreffenden Personen in Sinnesbeziehung gebracht werden können

II. Personennamen bei Ben Jonson 21
III. Personennamen bei John Bunyan . . . 27
IV. Personennamen in der Restaurationskomödie 31
V. Personennamen in den moralischen Wochenschriften 36
VI. Personennamen bei Samuel Richardson . 39
VII. Personennamen bei Henry Fielding . . 41
VIII. Personennamen bei Tobias Smollett . . 44
IX. Personennamen bei Laurence Sterne . . 48
X. Personennamen bei Maria Edgeworth . 49
XI. Personennamen bei Sir Walter Scott . . 51
XII. Personennamen bei Theodore E. Hook . 57
XIII. Personennamen bei Frederick Marryat . 59

Hauptteil B: Die Namengebung bei Dickens 62

I. Dickens verwendet sinngebende Namen zur Angabe

a) des Berufs . . . . . .
b) körperlicher Merkmale . . . . . .
c) der Kleidung . . . . . .
d) von Wesen und Eigenschaften . . . .

Seite

II. Dickens benutzt als Mittel der Namengebung

A. Begriffswörter 63

B. Slang-Wörter 79

C. Teile von Wörtern, die mit den betreffenden Persönlichkeiten in Sinnesbeziehung gebracht werden können . . 80

D. Lautsymbolische Namenwörter

1. mit dem Laut [i] 98

2. mit dem Laut [a] 106

3. mit dem Laut [o] 109

4. mit den Lauten [α] + [i] 110

III. Die Namengebung Dickens' verglichen mit der seiner Vorgänger 113

Schluß 120

Bibliography

Benutzte Ausgaben:

William Shakespeare: The Works, ed. by Charlotte Porter, New York: Cromwell, 1912.

Ben Jonson: The Works, ed. by William Gifford, London: Moxon, 1851.

John Bunyan: The Works, ed. by George Offor, Glasgow: Blackie, 1856.

William Wycherly: The Complete Works, ed. by Montague Summers, London: The Nonesuch Press, 1924.

Sir George Etherege: The Works, ed. by H. F. B. Brett-Smith, Oxfort: Blackwell, 1927.

Mrs. Aphra Behn: Plays, London: W. Meadows, 1716.

Joseph Addison: The Tatler, ed. by George A. Aitken, London: Duckworth, 1898, 1899.
The Spectator, ed. by George A. Aitken, London: Routledge, 1905—08.

Samuel Richardson: The Complete Novels, ed. by A. Dobson and W. Lyon Phelps, London: Heinemann, 1902.

Henry Fielding: The Works, ed. by Edmund Gosse, Westminster: Constable, 1888—89.

Tobias Smollett: The Miscellaneous Works, ed. by Robert Anderson, Edinburgh: S. Doig and A. Stirling, 1811.

Laurence Sterne: A Sentimental Journey through France and Italy, Leipzig: Tauchnitz, 1861.
Life and Opinions of Tristram Shandy, Gentleman, New York: Derby and Jackson, 1859.

Maria Edgeworth: Tales and Novels, The Longford Edition, London: Routledge, 1893.

Walter Scott: Waverley Novels, ed. by Andrew Lang, London: Nimmo 1892—95.

Theodore Edward Hook: Jack Brag, published by A. and W. Galignani, Paris: Belin, 1837.
Precepts and Practice, published by A. and W. Galignani, Paris: 1840.

Frederick Marryat: The Complete Works, Leipzig: Tauchnitz, 1843.

Charles Dickens: The Works, National Edition by John Forster, London: Chapman and Hall, 1908.

Literatur über Quellen und dgl.:

Benigus, Siegfried: Studien über die Anfänge von Dickens, Diss. Straßburg 1895.

Cazamian, Louis: Le Roman Social en Angleterre, 2. Ausg. Paris: Société Nouvelle de Libraire et d'Edition, 1904.

Dibelius, Wilhelm: Englische Romankunst, Berlin: Mayer & Müller, 1910. (Palaestra, No. 92 und 98.)
Charles Dickens, Leipzig und Berlin: Teubner, 1916.

Erler, Ernst: Die Namengebung bei Shakespeare, erschienen in den Anglistischen Arbeiten, hersg. von Levin L. Schücking, Heidelberg: Winter, 1913.

Fehr, Bernhard: Die englische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts mit einer Einführung in die Frühromantik, Handbuch der Literaturwissenschaft, Berlin-Neubabelsberg, Athenaion, 1928.

Forster, John: Life of Charles Dickens, Leipzig: Tauchnitz, 1872.

Hettner, Hermann: Geschichte der englischen Literatur von der Wiederherstellung des Königtums bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, 1660—1770. 6. verb. Aufl. hersg. von A. Brandl, Braunschweig: Vieweg, 1912.

Hinze, Otto: Studien zu Ben Jonsons Namengebung in seinen Dramen, Diss. Leipzig, 1919.

Kleinpaul, Rudolf: Die deutschen Personennamen, ihre Entstehung und Bedeutung, hersg. von Dr. Hans Naumann, Berlin: Walter de Gruyter & Co., 1916. (Sammlung Göschen, Bd. 422.)

Kluge, Friedrich: Deutsche Namenkunde, 5. Aufl. von Alfred Götze, Leipzig: Quelle & Meyer, 1930.

Raleigh, Walter: The English Novel, 2. ed., London: Murray, 1895.

Wilson, Frank: Dickens in seinen Beziehungen zu den Humoristen Fiedling und Smollett. Diss. Leipzig, 1899.

Winter, Albert: Joseph Addison als Humorist in seinem Einfluß auf Dickens' Jugendwerke. Diss. Leipzig, 1899.

Literatur über Wortentstehung, Lautsymbolik u. dgl.:

Abel, Carl: Ueber den Ursprung der Sprache, 2. Ausg., Berlin: Liepmannssohn, 1881.

Ament, Wilhelm: Die Entwicklung von Sprechen und Denken beim Kinde, Leipzig: Wunderlich, 1899.

Bergmann, Karl: Im Spiegel der Sprache, Berlin und Dümmler, 1929.

Darwin, Charles: The Expression of the Emotions in Man and Animals, London: Murray, 1872.

Engelmann, Susanne: Ueber die Kindersprache der Zwei- und Dreijährigen, „Kindergarten", Leipzig: Quelle & Meyer, 1927.

Fröhlich, A.: Zusammenhang zwischen Lautform und Bedeutung bei englischen Wörtern, „Neuere Sprachen", Marburg: Elwert, 1925.

von der Gabelentz, Georg: Die Sprachwissenschaft, ihre Aufgaben, Methoden und bisherigen Ergebnisse, Leipzig: Weigel, 1891.

Horn, Wilhelm: Wortbildungslehre, in „Stand und Aufgaben der Sprachwissenschaft", Festschrift für Wilhelm Streitberg, Heidelberg: Carl Winter, 1924.

Jespersen, Otto: Symbolic Value of the Vowel I, „Linguistica", Kopenhagen: Levin & Munksgaard, 1933.

Kleinpaul, Rudolf: Das Leben der Sprache und ihre Weltstellung:
I. Teil: Sprache ohne Worte, Leipzig: Friedrich, 1888.
II. Teil: Das Stromgebiet der Sprache, Leipzig: Friedrich, 1892.
III. Teil: Die Rätsel der Sprache. Grundlinien der Wortdeutung, Leipzig: Friedrich, 1890.

Marty, Anton: Ueber den Ursprung der Sprache, Würzburg: Stuber, 1876.

Meinhof, Carl: Die moderne Sprachforschung in Afrika Berlin: Buchhandlung der Berliner ev. Missionsgesellschaft, 1910.

Paget, Sir Richard: Babel or the Past, Present, and Future of Human Speech, London: Kegan Paul, Trench, Trubner, 1930.
Human Speech, London: Kegan Paul, Trech, Trubner, 1930.

Platon: Kratylos, übersetzt und erläutert von Otto Apelt, Leipzig: Meiner, 1918.

Benutzte Wörterbücher:

Bardsley: Dictionary of English and Welsh Surnames, Oxford: 1901.

Brandl, Alois: Namenliste der Personennamen bei Shakespeare, 10. Bd. der Schlegel-Tieck'schen Uebersetzung, Leipzig und Wien: Bibliographisches Institut, 1898.

Farmer and Henley: A Dictionary of Slang and Colloquial English, London: Routledge, 1921.

Husband, M. F. A.: Dictionary of the Characters in the Waverley Novels of Sir Walter Scott, London: 1910.

Franck, J.: Etymologisch Woordenboek der Nederlandsche Taal, 2. Ausg. von N. Wijk, 'S-Gravenhage: Martinus Nijhoff, 1912.

Jamiesons's Dictionary of the Scottish Language, ed. by John Longmuir, Paisley: Gardner, 1927.

Murray, James A. H.: A New English Dictionary, Oxford: Clarendon Press, 1908.

Pierce and Wheeler: The Dickens Dictionary, London: Chapman and Hall, 1878.

Skeat, Walter W.: An Etymological Dictionary of the English Language, Oxford: Clarendon Press, 1910.

Weekley, Ernest: An Etymological Dictionary of Modern English, New York: Dutton, 1921.
Surnames, London: Murray, 1917.

Wright, Joseph: The English Dialekt Dictionary, London: Frowde, 1902.

Wright, Thomas: Dictionary of obsolete and Provincical English, London: Bohn, 1857.

Einleitung

Die Anregung zu dieser Arbeit gab ein Kolleg Professor Brandls über allgemeine Phonetik, in welchem Empfindungslaute, Lautsymbolik und Lautnachahmung als Elemente der Ursprache genannt wurden. Eine umfangreiche Literatur[1]), zu der auch Platons „Kratylos" zählt, beschäftigt sich mit diesem Problem, ohne daß bisher die gewünschte Lösung gefunden wäre. Man ist vielmehr der Meinung, daß nach dem heutigen Stand der Wissenschaft eine solche noch nicht möglich ist.

Brandl wies ferner auf die mannigfachen Veränderungen zu psychologischen Zwecken hin, denen die einmal geschaffenen Wörter unterworfen sind: Im bayrischen Dialekt verwende man z. B. das -n- zur Verstärkung, Faust steigere man zu Faunst. Auch der Ablaut werde noch wortbildend verwandt; so sage man z. B. „jemandem ein Blimel-Blamel vormachen", d. h. jemandem allerlei hübsche Redensarten sagen.

Zur Klärung der Wortsynthese bietet die Namengebung der Dichter eine gute Handhabe. Namentlich bei der Benennung von Personen des täglichen Lebens beobachtet man oft einen unleugbaren Zusammenhang zwischen dem Charakter und dem Namen: Pickwick kann nur ein komischer, seltsamer Mensch heißen, Bumble nur ein plumper, roher Geselle. In Dingnamen ist dieser Zusammenhang längst verwischt: zwischen dem Wortlaut Tisch und dem Begriff Tisch ist er nicht mehr zu entdecken; wohl besteht er aber manchmal noch dort, wo Gemütsdinge auf instinktive Weise hervorgehoben werden sollen. Brandl machte auf einen Artikel von Jespersen aufmerksam, der in seiner Abhandlung „Symbolic Value of the Vowel I" über den Zusammenhang von Lauten und geistigen Funktionen handelt und an Hand reich-

[1]) Vgl. Bibliographie, S. 5–6

lichen Belegmaterials nachweist, daß der Vokal „i" in den meisten Fällen etwas Kleines, Feines, Spitzes, Unbedeutendes oder Schwaches bezeichnet. A. Fröhlich führt in seiner Abhandlung über den Zusammenhang zwischen Lautform und Bedeutung bei englischen Wörtern eine Reihe von Beispielen an, in denen er die Uebereinstimmung von Lautung und Sinn für bewiesen sieht. Horn bedauert in seiner „Wortbildungslehre"[2]), daß die Urschöpfung auf dem Gebiet des Englischen selten Gegenstand von Untersuchungen gewesen ist. Er verweist ferner auf die Tendenz in der lebenden Sprache, vorhandene Wörter so umzubilden, daß der Laut der Bedeutung entspricht.

Zu meiner Aufgabe machte ich es, die Namengebung bei Dickens zu untersuchen, um feststellen zu können, ob und wieweit eine Beziehung zwischen der Lautung seiner Personennamen und den Charakteren ihrer Träger nachzuweisen ist; ferner mit welchen Mitteln ein so geschickter Autor die Namen wählt oder bildet. Bei einer solchen Untersuchung müssen selbstverständlich außer acht bleiben historische Namen und solche, die ganz oder teilweise eine intellektuelle Bedeutung enthalten. Nur wenn, wie bei Pickwick oder Bumble, keine intellektuellen Bestandteile vorliegen, die den Menschen charakterisieren können, ist ein eigentlicher Beweis für Lautsymbolik erbracht.

Dickens ergab sich als Hauptgegenstand meiner Studie, da bei der Lektüre seiner Werke besonders häufig Namen anzutreffen sind, die keinerlei inhaltliche Bedeutung haben, wohl aber klanglich auffallen. Es ist schwierig, nicht bloß zu fühlen, daß Lautsymbolik vorliegt, sondern auch den Beweis dafür zu erbringen. Vor allem kommen hier Aeußerungen von Dickens selbst in Betracht, die sein Freund und Biograph John Forster an mehreren Stellen der Lebensbeschreibung anführt. So erhielt z. B. Martin Chuzzlewit vor seiner endgültigen Benen-

[2]) Vgl. S. 559 a. a. O.

nung zunächst die Nachnamen: Sweezleden, Sweezleback, Sweezlewag, dann Chuzzleboy, Chubblewig und Chuzzlewig (vgl. John Forster „Life of Charles Dickens" Bd. III, S. 42/43). In ähnlicher Weise zögerte Dickens bei der Benennung der alten, bärbeißigen Pensionsinhaberin, die den kleinen Paul Dombey mit seiner Schwester Florence in Brighton aufnimmt (John Forster, a. a. O. Bd. IV, S. 124). Er begann mit dem Namen ihres Vorbildes, änderte ihn aber solange ab, bis er den passenden gefunden hatte. Die für sie gewählten Namen waren: Mrs. Roylance, Mrs. Wrychin, Mrs. Tipchin, Mrs. Alchin, Mrs. Somching, Mrs. Pipchin. Diese Beispiele bezeugen des Dichters Sorgfalt bei der Auswahl der Namen. Er hatte also ein Gefühl dafür, ob ein Name klanglich zum Wesen des Trägers paßte oder nicht. Jedes Wort, als Rede der Personen niedergeschrieben, klinge in seinen Ohren wider, sagte er einst selber (siehe Forster a. a. O. Bd. IV, S. 28) und betonte somit, wie empfindsam er für Klangwirkung war. Für den Fortgang seiner Arbeit war die Festlegung der Namen bzw. der Titel eines Werkes wichtig (vgl. John Forster a. a. O. Bd. V, S. 239: „My determination to settle the title arises out of my knowledge that I shall never be able to do anything for the work until it has a fixed name."). In seinem „Book of Memoranda" (siehe Forster a. a. O. Bd. V, S. 294/297), das Dickens zum Skizzieren von Charakteristiken und Situationen anlegte, findet sich eine Aufstellung von Personennamen, von denen er in seinen Werken viele verwendete. Auch unter diesen können etliche als lautsymbolisch angesprochen werden. Es kann also kein Zweifel bestehen, daß Lautsymbolik bei Dickens eine wichtige Rolle in seiner Namengebung spielte. Um diese instinktiv gebildeten Namen herauszufinden, war das Studium sämtlicher Namen bei Dickens nötig. Weiterhin war der Tradition nachzugehen, der sich Dickens anschloß. Diese reicht in England zurück bis in die Blütezeit seiner Komödie im 16. Jahrhundert. Wenn in der

Schulkomödie „Ralph Roister Doister" der prahlerische, törichte Held diesen grob klingenden Wiederholungsnamen führt, so liegt bereits hierin eine deutliche Charakterisierung vor. Shakespeare mit seinen zahlreichen Alltagsfiguren war dabei die erste Etappe meiner Studie [3]). Hierbei kam mir die Arbeit von Erler über die Namengebung von Shakespeare zustatten. Erler unterscheidet, wie später (vgl. S. 15—21) gezeigt werden wird, zwischen Namen mit Gesamtbedeutung und Namen mit Teilbedeutung. Namen mit wahrer Lautsymbolik kommen bei Shakespeare nicht vor.

Der nächste Namenschöpfer von Belang in den Komödien war Ben Jonson, der Namen mit Gesamtbedeutung liebte; er beschrieb seine Personen am liebsten durch einen Gattungsnamen. Das Erratenlassen, die bloße Andeutung, lag ihm ferner.

Es wäre weit über den Rahmen meiner Arbeit hinausgegangen, nun alle Komödiendichter zu studieren, die doch von Shakespeare und Ben Jonson beeinflußt waren. Eine neue Art der Komödie setzte erst in der Spät-Stuartzeit ein. Die Restaurationszeit schwelgte in interessant erfundenen Namen. Leider fehlte mir dafür jede Vorarbeit. Ich legte der Untersuchung Komödien von William Wycherly, Sir George Etherege, Mrs. Aphra Behn zugrunde, da diese u. a. zu den erfolgreichsten Komödiendichtern ihrer Zeit zählten.

Eine neue Literaturgattung kam empor durch die moralischen Wochenschriften mit ihren charakterschildernden und erzählenden Essays. Die beiden leitenden, nämlich der Tatler und Spectator, wurden von mir auf ihre Namengebung hin untersucht.

Den sittenschildernden Essays schloß sich der sitten-

[3]) Shakespeare galt mir als Vertreter des Zeitalters der Renaissance. Ich ließ daher hier unberücksichtigt die Namengebung in den Dramen der Vorgänger Shakespeares, die von Hans Detlefsen untersucht wurde. Vgl. hierüber seine Diss., Kiel 1914, und Försters Kritik im Shakespeare-Jahrbuch 52, S. 257—260.

schildernde Roman an. Alle drei Romane von Richardson sind im Folgenden ausgebeutet.

Eine andere Nuance der Namengebung ist bei Fielding zu erwarten, weil er den sentimentalen Ton Richardsons durch einen humoristischen ersetzt. Ich untersuchte seine Romane „Joseph Andrews", „Tom Jones" und „Amelia".

Smollett ist eine gröbere Natur als Fielding. Er liebte karikierende Darstellung. Seiner mutwilligen Laune sagen vor allem sinngebende Namen zu.

Der bizarre, eigenwillige Sterne war nicht zu umgehen, obwohl er nicht viele Namen bietet.

Maria Edgeworth benutzt in ihren Werken sinngebende Namen zu didaktischen Zwecken. Hier konnte ich mich beschränken auf ihre „Popular Tales" und die Romane „Castle Rackrent" und „The Absentee".

Von Walter Scott, der nach seinem eigenen Geständnis in Maria Edgeworth seine Wegweiserin erblickte, stellte ich „Waverly" voran als seinen ersten Roman, in dem er seinen Stil gebildet hat. Dann hielt ich mich an einige weniger bedeutende, da die dort verwandten Namen komischer Figuren interessant für meine Untersuchung waren.

Zwischen Walter Scott und Dickens sind als wichtige Glieder in meiner Entwicklungsreihe Hook und Marryat zu nennen, deren Romane eine Vorstufe zu Dickens' komischer Realistik bilden (vgl. Dibelius, Engl. Romankunst, Bd. II, S. 438).

Die Romane von Dickens, die von mir vollständig und systematisch ausgebeutet wurden, zeigen eine Fülle von Personennamen, die eine originelle Namenschöpfung verraten. Bereits in seinen ersten humoristischen Leistungen, den „Sketches" (1835) und „Pickwick Papers" (1837), verwendet er charakterisierende lautsymbolische Namen (vgl. die Ausführungen auf S. 98—106). In dem 1838 erschienenen „Oliver Twist" trägt der Titelheld selbst den seinem Wesen entsprechenden Namen. Das gleiche gilt von „Nicholas Nickleby", der 1838/39 folgte. Mrs.

Iniwin und ihr Schwiegersohn Quilp gehören zu den Beispielen lautsymbolischer Namengebung aus dem 1840 veröffentlichten Roman „The Old Curiosity Shop". Im gleichen Jahre erschien „Barnaby Rudge", der in Miß Miggs (vgl. S. 104) das Porträt einer bissigen, alten Jungfer zeigt.

Nach seiner Amerikareise sehen wir den Autor als Schöpfer komischer Charaktere in „Martin Chuzzlewit" (1844). Die „Christmas Stories", 1843/46 erschienen, zeigen Namen wie Fezziwig, Plummer, die ebenfalls Lautsymbolik verraten, doch finden sie entsprechend ihrer moralisierenden Tendenz hier mehr sinngebende Namen, wie z. B. Marley, Scrooge, Slowboy, Filer.

Dickens läßt nun Charakterromane folgen: Dombey and Son (1848), David Copperfield (1850), in denen Idylle und Mistik verwoben werden. Namen wie Pipchin, Tiffey, Fibbitson, Mick, Glubbs, Bunsby, Gummidge, zeigen, daß der Autor sich wiederum Lautsymbolik als wichtiges Charakterisierungsmittel zunutze machte.

In seinen späteren Romanen „Bleak House" (1853), „Little Dorrit" (1854), „Hard Times for these Times" (1854), „A Tale of Two Cities" (1859), „Great Expectationes" (1861), „Our Mutual Friend" (1865), „The Mystery of Edwin Drood" (1870) bildet Dickens mit Hilfe der Lautsymbole passende Personennamen, wie die Ausführungen zeigen werden (vgl. S. 102—109).

Hauptteil A:

Die Namengebung bei den Vorgängern von Dickens.

Dickens ist wie jeder Romanschriftsteller zunächst begeisterter Romanleser gewesen. Seine Belesenheit (siehe Benignus a. a. O.) erstreckte sich nicht nur über die Romane und Wochenschriften seit Anfang des 18. Jahrhunderts, sondern sein Interesse galt später in gleicher Weise Shakespeare und den Dramatikern des 17. Jahr-

hunderts. Dickens ging also in der Namengebung eine große Tradition voraus, die er sich auf dem Gebiete komischer und rüpelhafter Namengebung besonders zunutze gemacht hat.

I. Namen bei Shakespeares Nebenpersonen.

Um einen Einblick in die große Tradition zu geben, gehe ich zurück bis Shakespeare[4]), der sich bei der Charakterschilderung von Personen niedrigen Standes gern sinngebender Namen bediente, da er bei ihrer Vorführung nicht viel Gelegenheit hatte, ihre Charaktere sofort durch feinere Stimmung oder hervorstechende Taten abzustufen. Die Komik wird wirksam erhöht durch die Verwendung dieses burlesken Charakterisierungsmittels.

Ueber die Namengebung von Shakespeare haben wir bereits eine Abhandlung von Ernst Erler[5]), der die Namen nach folgenden Gesichtspunkten einteilt:

1. Abschnitt: Abweichungen von der Quelle,
2. „ Unsichere Quellen der Namen,
3. „ Verhältnis der Namen zum Milieu,
4. „ Namen als Charakterschilderung.

Für unseren Zweck fallen die zu den ersten drei Abschnitten gehörenden Namen fort. Der vierte Abschnitt behandelt im zweiten Teil Angehörige der niederen Kreise, deren Namen für die Untersuchung von Wichtigkeit sind.

Sinngebende Namen, die den Beruf angeben oder auf die Berufstätigkeit Bezug nehmen, sind: Catling, Rebeck, Soundpost, Bottom[6]), Keech, Potpan, Snout, Stockfish.

---

[4]) Die sämtlichen Namen der Shakespeareschen Dramen finden sich in dem Register der Schlegel-Tieckschen Uebersetzung, 10. Bd., herausgegeben von A. Brandl.

[5]) Die Abhandlung erschien vollständig in den von Lewin L. Schücking herausgegebenen „Anglistischen Arbeiten".

[6]) Erler (S. 102 a. a. O.) übersetzt Bottom mit „Knäuel". Man kann Bottom auch mit Hinterteil übersetzen und den Namen als auf ein körperliches Merkmal deutend auffassen, da der Weber bei seiner sitzenden Beschäftigung diesen Körperteil besonders entwickelt hat.

Zur Bezeichnung körperlicher Merkmale sind die sinngebenden Namen verwendet Sir Andrew Aguecheek, Bullcalf, Doit, Double, Feeble, Flute, Moth, Prat, Shadow, Slender, Starveling, Thump, Tisick, Wart, Ariel, Bede, Cobweb, Mustardseed, Peascod, Peaseblossom, Squash.

In den folgenden Beispielen wird die Kleidung durch sinngebende Namen angegeben: Pompey Bum, Patchbreech, Pilch, Shooty.

Auf Wesen und Eigenschaften beziehen sich sinngebende Namen wie Costard, Dull, Dumbe, Froth, Martext, Silence, Simpcox, Simple, Caper, Jane Smile, Copperspur, Pistol[7]), Puff of Barson, Forthlight, Mouldy, Shallow, Dizy, Drop-heir, Nym, Halfcan, Mugs, Pots, Lusty Pudding, Alice Shortcake, Pickbone, Sugarsop, Susan Grindstone, Nightwork, Tearsheet, Boult, Caliban, Deep-vow, Elbow, Fang, Snare, Patience, Pinch, Quickly, Rash, Sneak, Snug, Speed, Launce, Launcelot, Touchstone, Dogberry, Verges, Oatcake, Seacole.

Aus der Namenliste ergibt sich in bezug auf die Mittel der Namengebung, daß Shakespeare zur Bildung der Personennamen häufig landläufige Begriffswörter verwendete, ferner Slang-Ausdrücke, die bereits eine gewisse Verhüllung bedeuteten und auch Wörter, von denen nur ein Teil mit den betreffenden Persönlichkeiten in Sinnesbeziehung gebracht werden kann.

Die Wirklichkeitsnamen gewöhnlicher Art, wie z. B. John, Charles, usw., lasse ich unberücksichtigt, da sie für die Tradition nichts bieten.

Namen mit klanglicher Wirkung finden sich bei Shakespeare nicht.

---

[7]) Erler bezieht den Namen Pistol auf das Wesen des Trägers, indem er auf die Worte König Heinrichs weist: „It sorts well with your fierceness" und „Here, Pistol, I charge you with a cup of sack: do you discharge upon my hostess" und „She is pistol-proof, sir!" usw. (S. 110 a. a. O.) Ich würde Pistol zu den Namen stellen, die auf den Beruf Bezug nehmen, denn Pistol ist Soldat, der stets eine Pistole bei sich trägt.

Ich beginne mit der Gruppe, für die landläufige Begriffswörter verwendet werden. Einige Musiker heißen: Catling (= Darmseite), Rebeck (= Saiteninstrument) und Soundpost (= Stimmstock).

Potpan (= Topfpfanne) ist der Name eines Kochs.
Der Seidenhändler Smooth (= weich, geschmeidig) ist nach der Beschaffenheit seiner Ware benannt.
Snout (= Schnauze, Mundstück), ein Kesselflicker, verdankt den Namen der Kesselschnauze.
Stockfish (= Stockfisch) handelt als Fruchthändler auch mit Stockfischen.
Pistol (= Pistole) ist nach der Waffe benannt, die er als Soldat am liebsten führt.

Eine Anzahl Begriffswörter dient dazu, körperliche Merkmale anzugeben:
Sir Andrew Aguecheek (= Bleichenwang) heißt ein elend aussehender Junker.
Bullcalf (= Bullenkalb) ist ein kräftiger Bursche, der als Rekrut angeworben wird.
Feeble (= Schwach), von Beruf Damenschneider, der als Rekrut angeworben wird, hat eine schwächliche Gestalt.
Flute (= Flöte), der Bälgeflicker, hat eine hohe Stimme: er flötet.
Doit (= Kleinigkeit) ist Shallows kleiner Mitschüler auf der Rechtsschule; doit ist eine kleine holländische Münze, wird auch gebraucht für Kleinigkeit.
Shadow (= Schatten), der Rekrut, wirkt schattenhaft durch seine Magerkeit.
Slender (= Schlank) ist der Name des dünnen Vetters Shallows.
Starveling (= Hungerleider) ist ein dürrer Schneider.
Thump (= Schlag zu) bezeichnet einen vor Kraft überschäumenden Burschen.
Prat (= der Hinterteil) ist der Name einer dicken Frau aus Brentford.
Wart (= Warze) heißt ein häßlicher Rekrut Falstaffs.

Von Shakespeare verwendete Feennamen sind:
Bede (= Perlchen), Cobweb (= Spinnweb), Mothe (= Motte), Mustardseed (= Senfsamen), Peascod (= Erbsenhülse), Peaseblossom (= Erbsenblüte), Squash (= grüne Hülse).

Zwei Begriffswörter geben die Kleidung an:
Patchbreech (= Flickhose) ist der Name eines Fischers, der ärmlich gekleidet ist.
Pilch (= Lederjacke) heißt ein anderer Fischer.

Am häufigsten geben die Begriffswörter Wesen oder Eigenschaften des Trägers wieder:
Dull (= dumm) ist ein Konstabler.
Dumbe (= stumm, schweigsam) besitzt die gleiche Gemütsart.
Froth (= Schaum), ein alberner, junger Mann, hat ein Gehirn, das inhaltlos ist wie Schaum.
Martext (= Textverdreher) ist der wenig schmeichelhafte Name eines Pfarrers.
Silence (= Schweigen), ein Friedensrichter, steht geistig nicht höher als Dull und Dumbe. Er weiß nichts Gescheites zu sagen.
Caper (= hüpfen) bezeichnet mit dem Namen seine Gangart.
Jane Smile (= lächeln) versucht durch ihr Lächeln die Männer anzulocken.
Puff of Barson (to pufff = sich aufblasen) hat ein aufgeblasenes, gespreiztes Wesen.
Mouldy (= schimmelig) ist einer der Falstaffschen Rekruten.
Shallow (= schal, oberflächlich) heißt ein alter Friedensrichter, dem das sorgenfreie, oberflächliche Spießbürgertum behagt.
Drop-heir (= zerstöre den Erben) heißt ein Wucherer.
Unmäßige Trinker heißen Halfcan (= halbe Kanne), Mugs (= Krüge) und Pots (= Töpfe).
Lusty Pudding (= kräftiger Pudding) liebt behagliche und genießerische Lebensweise.

Alice Shortcake (= Mürbekuchen) ist nach ihrem Lieblingsgebäck benannt.
Pickbone (= sammle den Knochen auf), ein imperativisch gebildeter Name, deutet auf die Hungerleiderei des Trägers, eines Mitschülers von Shallow an der Rechtsschule.
Sugarsop (= Zuckerbissen) ist nach einer Fastenspeise benannt.
Dirnen nennt der Dichter Nightwork (= Nachtarbeit) arbeit) und Doll Tearsheet (= Lakenreißer).
Boult (to bolt = sieben, prüfen) heißt der Diener, der den Markt nach Dirnen zu durchsuchen hat.
Deep-vow (= tiefes Gelübde) muß hier übersetzt werden mit „Fluchmaul".
Elbow (= Ellenbogen), ein Konstabler, benutzt seine Ellenbogen, um Erfolg zu haben.
Fang (= Klaue) ist der bezeichnende Name eines Gerichtsdieners.
Snare (= Schlinge) wird sein Kollege genannt.
Patience (= Geduld) heißt die geduldig am Krankenbett Katharinas ausharrende Kammerfrau.
Pinch (= Zwick) ist ein Schulmeister, der Kinder und Patienten zwickt, denn er ist Geistesbeschwörer.
Quickly (= Hurtig) ist flink in ihrem Wesen.
Rash (= rasch, überstürzt) hat rasch und überstürzt gehandelt.
Sneak (= Schnecke) ist ein Musikmeister, dessen Langsamkeit an eine Schnecke erinnert.
Snug (= Sauber, glatt) nennt man den Tischler wegen seiner sauberen Arbeit.
Speed (= Eile) ist ein Diener, dem das Eilen sehr nottut.
Starvelackey (= hungere den Diener aus) heißt ein bedürftiger Junker.
Touchstone (= Probstein) ist ein Narr. Die Bedeutung dieses Namens geht aus Celias Worten hervor (As you like it, I, 2, 55 ff.), als sie mit Bezug auf die

bedeutungsverwandten Wörter Touchstone und Whetstone sagt: „Nature ... hath sent this fool for our whetstone for always the dulness of the fool is the whetstone o the wits."

Slang-Ausdrücke finden sich verhältnismäßig selte als Namenwörter verwendet:

Bum (= der Hintern) ist der Spottname des Pompey i Measure for Measure.

Keech (= Klumpen) heißt eine Fleischersfrau; *keec* wird vor allem von Rindstalg gebraucht.

Costard (= Schädel) ist ein Bauer. Das Wort bedeute hier Dickkopf; *costard* wird sonst in der Umgangssprach zur Bezeichnung für große Aepfel gebraucht.

Belch (= rülpsen). Der Namenträger huldigt übe mäßigem Trinken; nach der unangenehmen Folge diese Genusses ist er benannt.

Nym (= mausen) gehört zur Falstaffgesellschaft. Sei Name kennzeichnet ihn als Langfinger.

Künstlerisch höher zu bewerten ist die Art der Namen gebung, die Teile von Wörtern verwendet, welche i Sinnesbeziehung mit dem Wesen ihres Trägers stehen Ariel ist „an ayrie Spirit", ein Luftgeist.

Shooty heißt ein weitgereister Kunde des Pompey Für Shooty könnte man *shoe-tie* setzen. Shakespear spielt hier auf die Schuhverzierung, die Rosetten, a Simpcox ist eine Kontamination von *simple* un *coxcomb;* letzteres Wort wurde häufig zur Bezeichnun einer Narrenkappe verwendet. Das ganze Namenwo deutet auf die Einfalt des Trägers.

Fortlight kann assoziiert werden mit *forthright* (= g radeaus.

Dizy ist der Name eines leidenschaftlichen Spieler *Dicy* mag abgeleitet sein von dice (= Würfel).

Caliban ist ein rauher, häßlicher Sklave. Durch Un stellung von *n* und *l* erhält man *Canibal.*

Launce und Launcelot deuten auf lance (= Lanz Lanzenreiter). Man kann annehmen, daß sich die Name

auf die körperliche Beschaffenheit beziehen. Da die Namenträger langsame Burschen sind, ist auch ironische Verwendung der Namen zu vermuten: beiden Dienern fehlt die Geschwindigkeit einer Lanze.

Squele (to *squeal* = angeben) bedeutet hier wohl soviel wie Angeber.

Abhorson deutet auf *whoreson* (= Hurensohn), der Name gibt die vulgäre Herkunft an.

Trinculo, der Spaßmacher in „The Tempest", erhielt seinen Namen vielleicht des Anzugs wegen, der mit *trinket* (= Flitterkram) besetzt ist.

Die Besprechung der Namen niederer Personen bei Shakespeare ergibt die überwiegende Verwendung landläufiger Begriffswörter, neben denen auch einige verhüllte Namenwörter anzutreffen sind. Es war für jene Zeit nichts Auffallendes, sinngebende Namen zu gebrauchen, denn das Publikum war gewöhnt, den Träger auf diese einfache Weise charakterisiert zu wissen.

Personennamen bei Ben Jonson

Ben Jonson verwendet in seinen Lustspielen mit Vorliebe einfache Begriffswörter, wie O. Hinze in seinen „Studien zu Ben Jonsons Namengebung" gezeigt hat.

Zu den sinngebenden Namen, die den Beruf des Trägers angeben, gehören: Barber, Cutberd, Drugger, Nurse, Cutpurse, Filcher, Canter, Needle, Stuffe, Snip, Shittle, Pan, Sledge, Clench, Leatherleg, Cash, Gilthead, Balladino, Madrigal, Nightingale, Rosin, Preamble, Practice, Scriben, Ironside, Fitzword, Otter, Shackles, Jug, Trundle, Peck, Linkfinger, Keep, Picklock, Sharkwell, Shift, Buz, Moneyman.

Ganz vereinzelt verwendet Jonson Eigennamen zur Bezeichnung körperlicher Merkmale, z. B. Palate und Ambler.

Auf die Art der Kleidung weisen Namen wie Rose, Piedmantle, Diaphonus Silkworm.

Am häufigsten finden sich sinngebende Namen zu Angabe von Wesen und Eigenschaften. Auch von diese führe ich nur solche an, die der englischen Sprache en nommen sind, da nicht zu erwarten steht, daß Dickens Namengebung von fremdländischen Namen beeinflußt ist Mit welcher Vorliebe Ben Jonson sinngebende Name zur Bezeichnung der Eigenschaften verwandte, zeigt an deutlichsten die Angabe O. Hinzes (S. 27 a. a. O.), da rund 65% der Jonsonschen Personennamen Eigenschafts namen sind.

Zu diesen gehören: Trusty, Manly, Frank, Downright Prudence, True-wit, Wittipol, Subtle, Merecraft, Purecraft La-Foole, Pliant, Morose, Quarlous, Surly, Lady Haughty Fastidious, Glorious, Dapper, Busy, Formal, Amorous Wellbred, Waspe, Bramble, Bristle, Medlay, Knockem Face, Kastrill, Polecat, Interest, Voltore, Everill, Shun field, Brainworm, Kno'well, Mooncalf, John Daw, Wood cock, Lovewit, Overdo, Trouble-All, Metaphor, Wouldbee Tipto, Winwife, Wispe, Loadstone, Tribulation-Whole some, Win-the-fight, Zeal of the Land.

Meistens dienen die Namen unmittelbar zur Charakte risierung des Trägers, in welchen Fällen es sich um den Gebrauch landläufiger Begriffswörter handelt:
Barber (= Barbier) und Cutberd (= Schneidebart) sind Barbiere.
Drugger (= Drogist) ist ein Kramladenbesitzer, der sich gern Kenntnisse in der Alchemie aneignen möchte.
Nurse (= Kinderfrau, Amme) bezeichnet den Beruf der Trägerin in „New Inn".
Cutpurse (= Geldbeutelabschneider) ist ein Taschen dieb.
Filcher (= Dieb) heißt der Kassierer in „Bartholomew Fair", der sich bereichert, indem er den Eintrittspreis je nach der Börse des Besuchers höher oder niedriger angibt.
Canter (= Landstreicher) nennt sich der Vater Penny boys in „Staple of News", der in dieser Verkleidung seinem verschwenderischen Sohne folgt.

Ambler (= Paßgänger) ist der Name für den 'gentleman-usher' der Lady Tailbosh. Ambler ist die Bezeichnung für jemand, der zierlich einhergeht.

Mit Trusty (= treu), Manly (= männlich), Frank (= freimütig), Downeright (= gerade, offen) bezeichnet Jonson lobenswerte Charaktere. Die Namen Prudence (= Klugheit), True-wit (= wahrer Witz), Wittipol (= Witzkopf), Subtle (= arglistig), Merecraft (= die bloße Verschlagenheit), Pure-craft (= die reine Verschlagenheit) dagegen kennzeichnen solche, deren Wesenszug Verschlagenheit, Klugheit oder Witz ist. Auf Dummheit läßt der Name Littlewit schließen, den ein Advokat in „Bartholomew-Fair" erhält. Pliant (= gefügig) ist eine junge Witwe im „Alchemist". Morose (= mürrisch) bezeichnet einen Philister übelster Sorte.

Surly (= schroff) fällt trotz seiner Rauhheit angenehm durch seine Ehrlichkeit auf.

Lady Haughty (= hochmütig) hält sich für unerreichbar.

Fastidious Briske (= wählerisch hurtig) ist immer nach der neuesten Mode gekleidet; er ist wählerisch in seiner Kleidung und munter in seinem Benehmen.

Colonel Glorious (= ruhmreich) und Captain Shunfield (= verabscheue das Schlachtfeld) sind prahlerisch und sprechen gern von ihren Heldentaten.

Dapper (= schmuck) nennt Jonson einen armen Schreiber, der seinem Aeußeren gern einen Schein von Eleganz geben möchte.

Formal (= förmlich), auch ein Schreiber, glaubt mit Förmlichkeit und wichtiger Miene die fehlende Amtswürde zu ersetzen.

Busy (= geschäftig) bezeichnet die Wesensart eines Puritaners, der mit Eifer neue Anhänger zu werben sucht.

Amorous (= verliebt) erzählt gern von seinen Liebesabenteuern.

Needle (= Nadel), Stuffe (= Stofff), Snip (= schneiden) sind Schneidernamen.
Shittle (= Weberschiffchen) ist ein Weber,
Leatherleg (= Lederbein) ein Schuhmacher,
Sledge (= Schmiedehammer) ein Schmied,
Cash (= Kasse) ist Kassierer,
Gilthead (= vergoldeter Kopf) und Touchstone (= Probierstein) sind Goldschmiede.
Golding (= Vergoldung) und Quicksilver (= Quecksilber) heißen die Lehrlinge des Goldschmieds.
Madrigal heißt ein Dichter, der Madrigale besonders liebt.
Nightingale (= Nachtigall) ist Jahrmarktssänger,
Rosin (= Geigenharz) ein Geiger,
Preamble, der Name des Richters in „Tale of a Tub", wird Bramble (= Brombeerstrauch) genannt wegen seiner verletzlichen Art.
Bristle (= Borste) ist ein unangenehmer, borstiger Wachmann.
Ironside (= Eisenseite) gehört dem Heere an;
Otter (= Fischotter) heißt ein ehemaliger Kapitän,
Jug (= Krug) ist Kellner,
Trundle (= fahren, rollen) Kutscher in „New Inn".
Shackles (= Beinfesseln) heißt ein Gefängniswärter.
Der Koch Lickfinger (= Leckfinger) benutzt zum Kosten der Speisen die Finger.
Trains (= Gefolge, Begleiter) ist Diener,
Keep (= achten, warten) eine Amme.
Picklock (= Dietrich) ist der Name eines Diebes,
Sharkwell (= Stiehl gut) der eines unehrlichen Kassierers;
Buz (= geschäftig hin- und hereilen) ist ein geschäftiger Zeitungsschreiber.
Moneyman (= Geldmann) zählt zu den reichsten Kunden eines Projektenmachers.
Die drei Pennyboys (= Pennyburschen) sind ebenfalls Geldleute.

Rose (= rosig) ist der Vorname von Wax (= Siegellack).

Palate (= Gaumen) bezeichnet einen Feinschmecker.

Piedmantle (= Buntmantel) hat im Dienst der Lady Pecunia die Stellung eines Wappenforschers inne; sein Name erinnert an das Zur-Schau-Tragen der Heroldswürde durch den Heroldsmantel, vielleicht aber auch an ein Narrenkleid, das das Wesen des Trägers kennzeichnen würde.

Diaphonous Silkworm (= Seidenwurm) liebt glänzende Kleidung.

Wellbred (= wohl erzogen) ist ein sympathischer, vornehmer Kavalier.

Waspe (= Wespe) stichelt gern.

Interest (= Zinsen), Voltore (= Geier) und Kitely (= geiergleich) sind habsüchtige Wucherer.

Brainworm (= Gehirnwurm) ist ein gerissener und verlogener Diener.

Kno'well (= weiß wohl) heißt ein kluger und vernünftiger Student.

Mooncalf (= Mondkalb) ist der Name eines dummen Kellners.

Lovewit (= liebe Witz) freut sich der geriebenen Schurkereien seines Dieners, die er als Beweise gewitzten Wesens wertet.

Overdo (= übertreibe) ist ein übereifriger Friedensrichter.

Troube-All (= störe alle) heißt ein ehemaliger Gerichtsschreiber, der mit törichten Fragen alle belästigt.

Metaphor (= bildlicher Ausdruck), auch ein Gerichtsdiener, bedient sich eines geschraubten Stils.

Wispe (= Irrwisch) ist Zofe.

Loadstone (= Magnet) heißt die „Magnetic Lady".

Winwife (= gewinne das Weib) ist der Name eines jungen Mannes, der dem weiblichen Geschlecht sehr zugetan ist.

Die Puritaner sind, der Sitte der Sekte entsprechend, mit Namen bedacht, die in irgendeinem Zusammenhang mit ihrem Bekenntniseifer stehen. Auch in solchen Fällen handelt es sich um landläufige Begriffswörter, wie z. B. bei Tribulation-wholesome (= heilsame Trübsal), Win-the-Fight (= gewinne den Kampf) oder Zeal-of-the-Land (= Eifer des Landes).

Jonson verwendet auch einige Slang-Wörter bei der Namengebung von Personen, deren Vulgarität besonders betont werden soll:
Face (= eigentlich Gesicht) bezeichnet einen frechen und unverschämten Menschen; *face* bedeutet als Slang-Ausdruck Frechheit, Dreistigkeit, Unverschämtheit.
Polecat (= eigentlich Iltis) wird in verächtlichem Sinn auf einen Mann angewandt, dessen Handlungen nicht ganz einwandfrei sind.
Woodcock (= eigentlich Waldschnepfe) bedeutet Einfaltspinsel.
Kastrill (= eigentlich Turmfalke), die Bezeichnung für Leute niedriger und gemeiner Gesinnung, heißt im „Alchemist" ein junger, frecher Bursche.
Tipto (= Zehenspitze) wird im Slang angewandt für „strebsam, ehrgeizeig". Tipto ist ein ehrgeiziger und eingebildeter Oberst.

Sehr selten finden sich in den Jonsonschen Komödien Namen, die verhüllt in einzelnen Bestandteilen Begriffswörter wiedergeben:
La-Foole ist ein närrischer, verliebter Edelmann. Der Name, der aus dem französischen femininen Artikel „La" und „Fool" mit einem *-e* gebildet ist, deutet auf die Vorliebe des Trägers für das weibliche Geschlecht.
Quarlous ist synkopierte Form aus *quarrelous* (= streitsüchtig). Mit dem Namen ist der Spieler in Bartholomew Fair", der stets zu Hänseleien aufgelegt ist, treffend gekennzeichnet.
Balladino heißt ein Dichter, dessen Vorliebe für Balladen durch den Namen hervorgehoben wird. Das

englische Wort *ballad* ist durch die Endung *-ino* italienisiert worden.

Knockem, eine Kontraktion aus *knock* und *hem* bedeutet „schlage sie nieder"; es handelt sich in diesem Fall um den Namen eines rauhen Pferdehändlers, der sich nach wüstem Gelage häufig in Schlägereien einläßt.

John Daw, der Name eines törichten Edelmannes, würde, wenn man John durch Jack ersetzte, die übertragene Bedeutung ‚dumm' haben, da *Jack Daw* (= Dohle) das Sinnbild für ein einfältiges Geschöpf ist.

Bobadil, der bombastische Prahlhans in „Every Man in His Humor", verdankt seinen Namen vielleicht Wörtern wie *bob* (= Schlag, Stoß, Stichelei), *bubble* (= leerer Schaum, Trug), *bubbler* (= Betrüger), *babbler* (= Schwätzer). O. Hinze (vgl. S. 44 a. a. O.) leitet den Namen von dem spanischen Wort *bobada* (= Dummheit) ab.

Die Namengebung in Jonsons Dramen ist von der Shakespeares im wesentlichen nicht sehr verschieden; bei beiden Dichtern herrschte die Klasse der aus landläufigen Begriffswörtern gebildeten Namen vor, doch finden sich bei Ben Jonson viel seltener Namen, die irgendein Begriffswort verhüllen.

III. Personennamen bei John Bunyan

John Bunyans Hauptwerk „The Pilgrim's Progress from this World to that which is to come" gehört zu den bekanntesten Büchern in England; neben der Bibel hat es seinen Ehrenplatz in jedem puritanischen Hause, es ist gewissermaßen eine Auslegung und Anwendung der Heiligen Schrift, auf die Bunyan immer wieder hinweist, wenn er seinen Personen Bibelstellen in den Mund legt. Dem Charakter des Buches entspricht es, daß die Handelnden, die personifizierte Abstrakta sind, redende Namen tragen. Im Folgenden sind diese Eigenschafts-

namen in chronologischer Reihenfolge angegeben, da keine Einteilung in der Verwendung der Namen gemacht werden kann, sie geben sämtlich den Charakter ihres Trägers an:

Christian (= Christ) ist, wie später auch seine Frau Christania, gewillt, die Gefahren der Pilgerfahrt zu bestehen, um das selige Leben zu erwerben.

Evangelist gibt dem Suchenden Ratschläge.

Obstinate (= Hartnäckig) will die Notwendigkeit, die „Stadt der Zerstörung" zu verlassen, nicht einsehen.

Pliable (= Biegsam) ist wankelmütig in seinen Entschlüssen, er möchte wohl das Heil erlangen, schreckt jedoch vor den Schwierigkeiten zurück.

Help (= Hilfe) hilft Christian aus dem „Sumpf des Verzagens".

Mr. Worldly-wiseman (= weltlicher Weiser), wohnhaft in der „Stadt der weltlichen Klugheit", versucht, Christian von seinem Leidensweg abzuhalten; er ist ärgerlich, daß die Leute es so ernst nehmen mit der Bibel. Er erzählt von

Mr. Legality (= Rechtmäßigkeit) und dessen Sohn Civility (= Höflichkeit), die beide im „Dorf der Moralität" wohnen.

Goodwill (= Guter Wille) behütet den ersten Haltepunkt auf Christians Pilgerfahrt.

Interpreter (= Ausleger) zeigt dem Pilger ein verstaubtes Zimmer, das von

Law (= Gesetz) ausgefegt wird, so daß der Staub aufgewirbelt wird und den Blick trübt.

Gospel (= Evangelium) besprengt den Boden mit Wasser, der Staub legt sich, und das Zimmer wird rein gekehrt.

Passion (= Leidenschaft) und Patience (= Geduld) sind zwei Kinder, von denen das erste leidenschaftlich die Erfüllung seiner Wünsche begehrt, während das zweite geduldig die Zeit des Versprechens abwartet.

Simple (= Einfältig), Sloth (= Trägheit), Pre-

sumption (= Vermessenheit) schlafen mit gefesselten Fersen, lehnen jedoch eine Befreiung durch Christian ab.
Formalist (= Pedant) und Hypocrisy (= Heuchelei), beide geboren im Lande „Eitler Ruhm". schneiden den weiten Weg der Pilgerfahrt ab, indem sie über die Mauer klettern.
Timorous (= Furchtsam) und Mistrust (= Mißtrauen) kehren auf dem Weg zum Heil um, da sie Furcht vor den Löwen haben.
Watchful (= Wachsam) ist der Pförtner des Schlosses „Beautiful".
Discretion (= Besonnenheit), Prudence (= Klugheit), Piety (= Frömmigkeit), Charity (= Barmherzigkeit) gehören zu den Schloßbewohnern.
Pope (= Papst) und Pagan (= Heide), zwei jetzt unschädlich gemachte Riesen, sitzen in ihrer Höhle inmitten der Knochen aller Menschen, die sie früher umgebracht haben.
Faithful (= Treu) setzt mit Christian die Pilgerfahrt fort. Er erzählt von einer Frau
Wanton (= Wollüstig), die versucht habe, ihn zu umstricken.
The Lust of the Flesh (= die Begierde des Fleisches,
The Lust of the Eyes (= die Begierde der Augen),
The Pride of Life (= Lebensstolz) heißen die drei Töchter von Adam I.
Discontent (= Unzufrieden), die Faithful trifft, hält ihm vor, daß er durch seine Pilgerfahrt seine Freunde
Pride (= Stolz), Arrogancy (= Vermessenheit), Self-conceit (= Eigendünkel), Worldly-glory (= Weltruhm) verletzen würde.
Shame (= Schande) ist ein kühner Schurke.
Talkative (= Gesprächig), der Sohn des Say-well (= Sage gut), ist stets geneigt, Reden über jeden beliebigen Gegenstand zu führen.
Lord Hate-good (= Hasse das Gute) führt den Vor-

sitz der Gerichtsverhandlung in der Stadt „Eitelkeit" gegen die Pilger.

Envy (= Neid), Superstition (= Aberglaube), Pickthank (= Schmeichler) sind als Zeugen geladen.

Die Geschworenen heißen:
Blind-man (= Blinder), No-good (= Nichtgut), Malice (= Bosheit), Love-lust (= Liebesbegierde), Live-loose (= Führe ein lockeres Leben), Heady (= Starrköpfig), High-mind (= Hochmütig), Enmity (= Feindseligkeit), Liar (= Lügner), Cruelty (= Grausamkeit), Hate-light (= Hasse das Licht), Implacable (= Unversöhnlich).

Hopeful (= Hoffnungsvoll) wird nach Faithfuls Tode der Gefährte Christians.

By-ends (= Nebenabsicht) erzählt von seinen Verwandten:
Turn-about (= Kehr-Dich-Um), Time-server (= Wetterhahn), Fairspeech (= Artige Rede), Smooth-man (= Glatter Mann), Facing-both-ways (= Nach beiden Seiten sehend), Any-thing (= Irgend etwas); Two-tongues (= Zweizüngig) ist Pfarrer in der Heimatstadt By-ends'.

Hold-the-World (= Halte fest an der Welt), Money-love (= Geldliebe), Save-all (= Spare alles), sind Schulfreunde des Mr. By-ends.

Vain-confidence (= Eitles Vertrauen) treffen die Pilger auf der „Nebenweg-Wiese".
Diffidence (= Mißtrauen), ein Riese, hält die Pilger gefangen.

Bat's eyes (= Fledermausaugen), Inconsiderate (= Unbedachtsam), Light-mind (= Leichtsinn), Know-nothing (= Weiß nichts), Love-the-Flesh (= Liebe das Fleisch), Lechery (= Unzucht), Filth (= Schmutz) sind Gevatterinnen der Mrs. Timorous (= Furchtsam), die über die Pilgerfahrt Christianas sprechen.

Innocent (= Unschuldig) öffnet den Pilgern das Haustor des Auslegers.
Great-Heart (= Großherzig) geleitet Christians Frau bis zum Hause Beautiful.
Brisk (= Flink) ist Mercys Freier, der trotz seiner fingierten Religiosität nicht von dieser Welt lassen kann.
Skill (= Geschicklichkeit), ein Arzt, heilt Christianas Sohn.
Honest (= Ehrlich) befindet sich auch auf der Pilgerfahrt.
Slay-good (= Erschlage das Gute), ist Führer einer Diebesbande.
Feeble-mind (= Schwachsinn) wird von Slay-good gefangen gehalten.
Contrite (= Zerknirscht), Holy-man (= Heiliger), Love-saint (= Liebe den Heiligen), Dare-not lie (= Wage nicht zu lügen), Penitent (= Reuig) erreichen das Ziel der Pilgerfahrt.

Bunyan führt in seinem Werk nahezu alle Tugenden und Laster als Personen auf, die er beim richtigen Namen nennt. In gleicher Weise verfährt er mit der Benennung der Ortschaften, die für ihn Stätten des Guten oder Bösen sind.

IV. Personennamen in der Restaurationskomödie

In der Tradition, die Dickens in der Wahl der Namengebung zur Verfügung stand, würde chronologisch die Restaurationskomödie folgen. Dem Renaissancedrama war durch die Herrschaft des Puritanertums 1642 ein jähes Ende bereitet; aber auch innerlich war es zum Untergang reif. An Stelle wahrer Volkskunst waren Künstlichkeit, Raffiniertheit getreten, die der aristokratischen Zuhörerschaft gefielen. Als 1660 Karl II. nach England zurückkehrte, wurde die Bühne nach französischem Muster wieder eröffnet. Die Dramenschreiber bemühten sich, das neue französische Vorbild mit den volkstüm-

lichen altenglischen Ueberlieferungen zu verbinden. Das gelang nicht; die Restaurationskomödie war haltlos. Während der König noch darauf achtete, daß im Trauerspiel die Würde der Aristokratie gewahrt blieb, verwilderte die Komödie gänzlich. Ihr Inhalt war wüst und frech, es war die Reaktion auf das Puritanertum.

Wie steht es nun mit der Namengebung in dieser Periode? Bei der Durchsicht von Restaurationskomödien zeigt sich eine deutliche Beeinflussung der Moralitäten und der Renaissancekomödien, denn die Dramenschreiber bedienen sich hauptsächlich sinngebender Namen. Der Untersuchung lege ich folgende Komödien zugrunde:
William Wycherly's

„Love in a Wood",
„The Gentleman Dancing-Master",
„The Country-Wife",
„The Plain Dealer",

George Etherege's

„The Comical Revenge; or, Love in a Tub",
„She would if she could",
„The Man of Mode; or, Sir Fopling Flutter",

Mrs. Aphra Behn's

„The Rover; or, The Banished Cavaliers",
„The Round-Heads; or, the good old Cause",
„The City-Heiress; or, Sir Timothy Treat-All",
„The Feign'd Curtezans; or, a Night's Intrigue",
„The Town-Fop; or, Sir Timothy Tawdrey",
„The Lucky Change; or, an Alderman's Bargain".

Auch unter den hier verwendeten Namen charakterisieren einige den Beruf oder deuten die Berufstätigkeit an: Alderman Gripe, Wheedle, Palmer, Mrs. Sentry, Willmore, Mr. Tickletext, Lord Plotwell, Sir Cautious Fulbank.

Körperliche Merkmale geben die Namen: Bellair, Smirk, Gammer Grime.

Auf die Kleidung beziehen sich Namenwörter wie Flounce, Sparkish, Trinket, Dresswell.

Die größte Anzahl gibt in Anlehnung an die Tradition der Renaissancekomödie Wesen und Eigenschaften des Namenträgers wieder: Ranger, Addleplot, Dapperwit, Flippant, Crossbite, Parris, Formal, Caution, Flirt, Pinchwife, Fidget, Squeamish, Manly, Oldfox, Plausible, Cully, Joslin Jolley, Rakehell, Foplin Flutter, Loveit, Pert, Busy, Handy, Blunt, Bisky, Loveless.

Namen wie Blackacre und Rich lassen auf Besitz schließen.

Die von den Komödiendichtern verwendeten Prinzipien sind die gleichen, wie die Tradition sie bot. Man findet in der überwiegenden Mehrzahl landläufige Begriffswörter:

Ranger (= Landstreicher) ist der Name eines jungen Stadtherrn.

Gripe (= geizig sein) bezeichnet einen alten habgierigen Wucherer.

Dapperwit (= lebhafter Witz) heißt ein hurtiger, eingebildeter Bursche.

Mylady Flippant (= flink, geschwätzig, leichtfertig), eine Witwe, die auf der Suche nach einem neuen Eheman ist, erzählt allen, daß sie sehr gegen Heirat sei.

Crossbite (= betrügen, überlisten) ist eine alte, betrügerische Dirne, die ihre Tochter verkuppeln will.

Parris, ein Ortsname, wird ein junger Stutzer genannt, der gerade aus Frankreich zurückgekehrt ist, sehr gern französisch spricht und sich nach der Pariser Mode kleidet.

Formal (= förmlich), ein alter, reicher, spanischer Kaufmann, kommt mit spanischer Gradezza spanischer Form und Sitte nach.

Caution (= Vorsicht) ist die ängstlich genaue Schwester Formals.

Die Namen Flirt (= kokettieren) und Flounce (= Kleiderfalbel) charakterisieren die Oberflächlichkeit zweier gewöhnlicher Stadtfrauen; mit gleicher Absicht ist der Name der

Mrs. Trinket (= Flitterkram) gegeben.
Sparkish (= geputzt) ist ein eitler, aufgeputzter Geck.
Fidget (= Rastlosigkeit) und Squeamish (= widerlich, übel) sind die charakterisierenden Namen zweier Frauen.
Manly (= männlich) ist Schiffskapitän, dem Wycherly die Eigenschaften eines Tugendhelden geben möchte.
Oldfox (= alter Fuchs), ein anmaßender, alter Stutzer, macht der Witwe Blackacre den Hof.
Plausible (= scheinbar) ist Manly's falscher Freund, der seine Freundschaft nur heuchelt, um seine Opfer besser betrügen zu können.
Mrs. Rich (= reich) besitzt großen Reichtum.
Sir Nicholas Cully (= Tropf; foppen, betrügen, hintergehen) wird als würdiger Kumpan der Taschenspieler gekennzeichnet.
Jolley[8]) (= fröhlich) vertritt den Typus des lustigen Squires.
Sentry (= Schildwache) dient Lady Cockwood als Kammerfrau.
Rakehell (= Wüstling), Flutter (= Geflatter), Bellair (= schönes Aussehen) nennt Etherege einige männliche Rollenträger seiner Lustspiele.
Pert (= munter, flink), Busy (= geschäftig), Handy (= geschickt) sind in dienender Stellung; ihre Namen entsprechen lobenswerten Eigenschaften.

Mrs. Behn verwendet im Gegensatz zu den Frauennamen, die zum größten Teil moralisierend sind, wie z. B. Valeria, Angelica, zur Benennung der männlichen Rollenträger einfache Begriffswörter:
Willmore (= will mehr) ist Räuber.
Blunt (= einfältig, plump) heißt ein englischer Landedelmann.
Sir Timothy Treat-All (= bewirte alle) übt große Gastfreundschaft gegenüber allen Republikanern, verwirft

[8]) Jolly ist adjektivischer Spitzname, der noch heute als Geschlechtsname Verwendung findet. Vgl. Weekly, Surnames, S. 289.

aber seinen toryistisch gesinnten Neffen Tom Wilding[9]) (= Holzapfel).
Dresswell (= sich gut anziehen) ist mit Wilding befreundet.
Sir Harry Fillamour[10]) (= schenke Liebe aus) und Mr. Galliard (= munter) sind zwei Verliebte.
Sir Signal Buffoon (= Possenreißer) wird durch seinen Namen als Narr charakterisiert.
Sir Timothy Tawdrey (= flitterhaft, buntscheckig) heißt ein Stutzer in Mrs. Behn's gleichnamiger Komödie.
Lord Plotwell (= intrigiere gut), Friendlove (= Freundesliebe), Sham (= falsch, unecht), Sharp (= gierig) und Trusty[11]) (= getreu, redlich) sind andere männliche Rollenträger, deren Namen den vorherrschenden Charakterzug angeben.

In gleicher Weise sind die Namen in „The Lucky Change; or, an Alderman's Bargain" gewählt.
Sir Feeble Fainwood (*feeble* = schwach, *fain* = froh, munter). Der Vorname Feeble deutet auf sein vorgeschrittenes Alter. Fainwood kennzeichnet seine frohe Gemütsart.
Sir Cautious Fulbank. Der Name Cautious besagt, daß er vorsichtig bei seinem Geschäftsunternehmen war; er ist jetzt wohlhabender Bankier (*full bank*).
Mr. Gayman (= froher Mann) ist der Name eines fröhlichen Liebhabers; ein Stutzer gleich ihm ist Mr. Bearjest (= Scherzmacher), dessen Gefährte Mr. Noisey (= lärmend) durch lautes Wesen auffällt.
Gammer Grime (= Gevatterin Schmutz) ist Gaymans Wirtin.

Slang-Wörter finden sich als Eigennamen verwendet

[9]) -ing auch me. Name für meadow. Wilding bedeutet demnach auch Waldwiese. Vgl. Weekley, S. 65 a. a. O.

[10]) Fill vielleicht Ableitung von File (= fellow); Weekley, S. 168.

[11]) Bei Weekley Trust als Kurzform von Tristam angegeben, S. 173.

in der Restaurationskomödie nicht. Gammer ist die kontrahierte Form aus Godmother, jedoch kann dieses Wort nicht als Slang-Ausdruck angesprochen werden.

Sehr selten sind Eigennamen angewendet, die verhüllt in irgendwelchen Teilen Begriffswörter wiedergeben: Fopling, der Nachname des Sir Flutter, deutet auf sein stutzerhaftes Wesen (*fop* = Stutzer).

Eine Verhüllung des gleichen Begriffsworts birgt der Name Foppington, mit dem ein Anhänger Tom Wildings bedacht ist.

Bisky heißt ein Bandit; sein Name ist abgeleitet von *bisk* (= Fleischbrühe).

Hervorzuheben wäre bei der Namengebung der Restaurationskomödie die Verwendung stabender Vor- und Nachnamen, z. B. Sir Fopling Flutter, Sir Timothy Tawdrey, Sir Feeble Fainwood. Diese Beispiele sind im Verhältnis zur Gesamtzahl der Namen selten.

Lautsymbolische Namenwörter finden sich in der Restaurationskomödie nicht.

V. Personennamen in den moralischen Wochenschriften.

Im 17. Jahrhundert hatte noch immer das Drama die Vorherrschaft. Erfolg auf dem Gebiet des Prosaromans war nicht das Ziel der Autoren, sie suchten Erfolg und Lorbeer auf der Bühne. Trotzdem war diese Periode eine Vorbereitungszeit für Romanschriftstellerei. Zeitungen, politische und religiöse Streitschriften hatten einen ersten Leserkreis geschaffen, der gern Abhandlungen über Ereignisse des Alltagslebens las. Die Dichtung war von nun an nicht mehr den höfischen und gelehrten Kreisen vorbehalten, sie wurde vielmehr Volks- und Familiendichtung. Die Realistik, der sich die Autoren befleißigten, entsprach dem bürgerlichen Geschmack. Die moralischen Wochenschriften hatten durchschlagenden Erfolg. Gleiches Interesse brachte man Biographien, Autobiographien und

Briefsammlungen entgegen. Auch der Stil paßte sich der neuen Geschmacksrichtung an. Man verlangte schlichte und natürliche Ausdrucksweise.

Bei diesem Umschwung ist es begreiflich, daß sich auch in der Namengebung eine Aenderung bemerkbar machte. Die Zahl der Wirklichkeitsnamen wird auf Kosten der sinngebenden Namen größer. Jedoch finden sich von diesen letzteren immer noch eine Reihe, die zur Charakterisierung ihrer Träger angewandt werden. So nennt Addison einige Personen nach ihrem Beruf: Matchlock, Jenny Distaff, Captain Sentry, Andrew Freeport; andere nach einem körperlichen Merkmal: Dick Reptile, Jack Dimple, Charles Sturdy, Morphew.

Mr. Greenhat und Mrs. Toilet sind nach der Kleidung benannt.

Meistens charakterisieren sinngebende Namen Wesen und Eigenschaften: Mrs. Isaac Bickerstaff, Sir Jeoffrey Notch, Wild Dactyle, Ephraim Bedstaff, Tim Dapper, Philanthropos, Stentor, Tom Folio, Ned Softly, Will Honeycomb, Tom Touchy, Will Wimble, Timothy Tittle, Penelope Touchwood, Elizabeth Prudely, Winifred Leer, Richard Sly, Benjamin Busy.

Viele der aufgezählten Namen sind landläufige Begriffswörter:

Major Matchlock (= Luntenschloß),
Dick Reptile (= Wurm),
Jenny Distaff (= Spinnrocken),
Jack Dimple (= Grübchen),
Charles Sturdy (= derb, dreist),
Tim Dapper (= tapfer, lebhaft),
Mr. Greenhat (= grüner Hut),
Mrs. Toilet (= Putztisch),
Philanthropos (= Menschenfreund),
Captain Sentry (= Wachposten),
Andrew Freeport (= Freihafen),

Will Honeycomb[12]) (= Honigkamm),
Alexander Truncheon (= Befehlshaberstab),
Elizabeth Prudely (= spröde),
Winifred Leer (= Seitenblick; schielen),
Tom Folio (= Foliant),
Ned Softly (= sänftlich).

Im Vergleich zur Tradition läßt sich ferner bei den in den Wochenschriften verwendeten Personennamen eine Zunahme des Gebrauchs von Slang-Wörtern nachweisen, zu denen u. a. gehören:
Mr. Isaac Bickerstaff[13]) (to *bicker* = streiten, zanken),
Sir Jeoffrey Notch (= einkerben, einschneiden),
Tom Touchy (= empfindlich, reizbar),
Will Wimble (= schnell, flink, gewandt),
Timothy Tittle (= Schwätzer).

Eine Verhüllung des Begriffsworts tripping (= flink) liegt vielleicht bei dem Namen William Trippit vor. Möglich ist auch, daß der Name lautsymbolisch gebildet ist, da [i] zweimal in Verbindung mit Tenuis verwendet wird.

Daß man Sinn für Lautwertung hatte, beweist das Vorkommen hochtönender Vornamen neben gewöhnlichen Geschlechtsnamen. Man vergleiche Zusammensetzungen wie: Timothy Tittle, Penelope Touchwood, Alexander Truncheon, William Trippit, Elizabeth Prudely, Winifred Leer, Richard Sly, Benjamin Busy.

Alliterierende Namen sind gleichfalls beliebt:
Tom Touchy, Will Wimble, Timothy Tittle, Benjamin Busy.

[12]) Bei Weekley auch als Ortsname angegeben; vgl. S. 307 a. a. O.

[13]) Wird bei Weekley auch als Ortsname angegeben; vgl. S. 2 a. a. O.

VI. Personennamen bei Samuel Richardson.

Durch die moralischen Wochenschriften hatten der künstlerische Geschmack, sowie die sittliche und politische Denkart eine Umgestaltung erfahren; der englische Familien- und Sittenroman wurde durch sie angeregt, so daß man mit Recht sagen kann, Addisons moralische Wochenschriften sind die Vorstufe zur Romanschriftstellerei. Als Begründer der Schule der Romanschreiber muß Richardson angesehen werden, der 1740 den moralisierenden Familienroman „Pamela or Virtue Rewarded" veröffentlichte, dem er zwei weitere, „Clarissa Harlowe" (1748) und „Sir Charles Grandison" (1753) folgen ließ.

Richardson sagt in seiner Vorrede zu „Pamela", daß es seine Absicht sei, zu moralisieren. Er wolle Religion und Moral so angenehm und eindringlich wie möglich in das Menschengemüt verpflanzen. Das Laster solle verhaßt, die Tugend liebenswürdig gemacht werden.

Dickens war diese Art des Moralisierens unangenehm; er liebte Richardson nicht, wie aus einem Briefe vom Jahre 1847 hervorgeht: „Richardson is no great favourite of mine, and ever seems to me to take his top-boots off, whatever he does[14])." Der didaktisch-religiöse Zug in Richardsons Kunst lag ihm nicht.

Aber Richardsons Kunst brachte doch einen Fortschritt: Neben der feinen Analyse, die ihm den Ruhm eines besten Kenners der Menschenseele eintrug, waren es vor allem seine Stilmittel, durch die ihm die Schönheit der Ausführung seiner Werke gelang. Durch die Kunst der dichterischen Kleinmalerei erreichte seine Schilderung Glaubhaftigkeit. Bei der Wiedergabe erregter Stimmungen bedient er sich auch onomatopoetischer Wiederholung; z. B. „I could even distinguish her dear heart flutter flutter against mine." (Clar. V. 103) ... „now thump,

[14]) Vgl. S. 183, Vol. 37 der Dickens'schen Werke: The Letters of Charles Dickens, ed. by his Sister-in-Law and his eldest daughter.

thump, thump my bounding heart for something" (Clar. VI, 63).

Bei diesem Bestreben, naturalistische Wirkungen zu erzielen, ist es verständlich, daß Richardson sehr selten sinngebende Namen verwendete, die doch stets den Zug der Künstlichkeit an sich haben. Nur einige seiner Charaktere, die er der Restaurationskomödie entlehnt hat, sind in ihrer Absonderlichkeit durch sinngebende Namen ironisiert:
der derbe und ungeschliffene, bornierte Landjunker Sir Jacob Swynford und die ältliche kokettierende Jungfer Miß Swynford zeigen in dem ersten Bestandteil ihres Namens eine unverkennbare Beziehung zu 'swine', die nur durch das folgende '-ford' etwas verhüllt wird. In gleicher Weise ist der Name des Sir Simon Dartford gebildet: die erste Silbe 'dart' (= losstürzen) kennzeichnet den von Ischias geplagten Haustyrannen, der trotz seiner sechzig Jahre ein unverbesserlicher Schwerenöter ist und gern in Erinnerung an seine Jugendsünden schwelgt, der sich bei allen Schmerzen noch gern in galante Abenteuer stürzen würde.

Der Gentleman der damaligen feinen Welt, der trotz seines gewandten, verbindlichen und ritterlichen Wesens ein Wüstling bleibt, wird in dem brutalen Lovelace[15]) geschildert. Sein Name hat die Bedeutung 'Liebesschnüre'.

Ob bei Doleman (= Mann der Betrübnis) und Sir Hargrave Pollexfen ('to poll' = kappen, stutzen, berauben) — bei beiden handelt es sich um Abwandlungen des Lovelace-Typus — verhüllende Namen vorliegen, bleibe dahingestellt; es ließe sich eine Sinnbeziehung zwischen einem Teil des Namens und dem Charakter des Trägers feststellen.

Die Idealfiguren seiner Romane bedenkt Richardson mit moralisierenden Namen und knüpft damit an die Tradition der alten Versromane an. Die Prinzessin Pamela

[15]) Vgl. Weekley, Surnames, S. 259.

aus Philip Sidneys „Arcadia“ erscheint als Zofe wieder, umstrahlt von dem Glorienschein unbesiegbarer Tugend und Frömmigkeit. Richardson änderte nur die Betonung des Namens und nannte die Zofe P á m e l a.

C l a r i s s a (= die Strahlende, Berühmte) ist das Ideal der höchsten und liebenswürdigsten Weiblichkeit, die durch ihren Seelenadel einen Gegner nach dem andern besiegt.

Ein Ausbund von Schönheit und Tugend ist G r a n d i s o n, der durch seine Freigebigkeit und Zärtlichkeit die Herzen aller erobert. Sein Name hat die Bedeutung „Sohn des Großen“.

C l e m e n t i n a (= die Milde, Sanftmütige) ist eine gesteigerte Clarissa.

Im allgemeinen bedient sich Richardson auch zur Benennung wichtiger Rollenträger gewöhnlicher Namen, wie z. B. Anne Howe, Harriet Byron, Mrs. Sinclairs, Hickman etc.

VII. Personennamen bei Henry Fiedling.

Zu den Dichtern, die Dickens beeinflußten, zählt in erster Linie Henry Fielding, in dessen Werken er den Humor fand, der auch eine seiner stärksten Seiten war. Fieldings Gesinnung war freier als die Richardsons und dem puritanischen Ernst entgegengesetzt. Seine Kunstauffassung hatte sich im schärfsten Gegensatz zu der Richardsons gebildet. Trotzdem lag ihm die Didaxis nicht völlig fern. Es war sein Bestreben, den Heuchlern durch sarkastischen Witz die Maske zu nehmen. Er zeigte, daß äußerlicher Anstand oft Deckmantel für hohle und lasterhafte Charaktere sein kann, der liebenswürdige Vagabund dagegen zu Ehren gelangt, obwohl er von der Welt verkannt und verachtet wird.

Fielding ist der Fortsetzer des alten Schelmenromans; er ist der Bahnbrecher auf dem Gebiet des Humors. Bis-

her war es üblich, durch den Namen den Beruf eines Menschen zu bezeichnen; Fielding jedoch benutzt sinngebende Namen in ironischer Weise: er nennt einen Konstabel Gotobed, einen anderen Suckbribe, einen Büttel Snap. Ueberall schimmert sein Humor durch. Fielding steht noch völlig in der Tradition des Lustspiels. Er selbst war ja Lustspieldichter und hatte versucht, Fehler und Laster seiner Zeitgenossen auf der Bühne zu ironisieren. Es ist daher begreiflich, daß in seinen Romanen, die den gleichen Zweck verfolgten, eine ganze Reihe sinngebender Namen anzutreffen ist:

Namen wie Thwackum und Thomas Thimble deuten auf den Beruf. Die glänzende Kleidung des Stutzers in „Joseph Andrews" ist durch den Namen Didapper angegeben.

Die Namen von Lady Booby und ihrer beiden Helfer, Lawyer Scout und Justice Frolick, geben das Wesen des Trägers wieder. Unter den anderen Namen, die Eigenschaften charakterisieren, wären noch zu nennen: Trulliber, Slipslop, Partridge, Honour, Allworthy, Snap, Gotobed, Suckbribe, Fireblood, Heartfree, Friendly.

Wie die wenigen Beispiele zeigen, verwandte Fielding genau so wie vor ihm die Komödiendichter sinngebende Namen vorwiegend zur Bezeichnung des Wesens oder der Eigenschaften.

Diese Namen sind meistens landläufige Begriffswörter: Didapper (= Taucher), ein Stutzer in „Joseph Andrews", ist so genannt wegen seines glänzenden Auftretens; seine Kleidung gleicht dem Gefieder eines Tauchers.

Frolick (= fröhlich) bezeichnet das Wesen eines Friedensrichters, der fröhlichen Zeitvertreib liebt.

Booby (= Tölpel) ist der Name der Herrin Josephs. Scout (= Späher, Spion), ein Advokat, hat auf Wunsch von Mrs. Booby ohne sonstigen Grund Joseph und Fanny festnehmen lassen.

Mrs. Slipslop (= Fusel) vertritt den Typus der egoistischen, sinnlichen Alten, die sich dem Alkohol ergibt.
Partridge (= Rebhuhn) ist so genannt wegen seiner großen Furchtsamkeit; er ist so leicht aufgescheucht wie ein Rebhuhn.
Mrs. Honour (= Ehre), Sophias Kammerfrau, hält nie ihr Versprechen, obwohl sie es „auf Ehre" versichert.
Allworthy (= alles vortrefflich, ausgezeichnet) ist ein herzensguter Wohltäter.
Square (= vierschrötig), der optimistische Philosoph, ist ein Heuchler, der durch seinen Namen entblößt wird.
Thomas Thimble (= Fingerhut) ist Schneider von Beruf.

Charakteristische Namen, die die Gerichtsdiener in ihrer niedrigen Gesinnung bezeichnen sollen, sind
Snap (= Diebstahl), ein Büttel, Gotobed (= Geh ins Bett), ein Konstabel, Suckbribe (= aussaugen, bestechen).
Heartfree (= offenherzig) und sein Freund Friendly (= freundlich) gewinnen die ganze Zuneigung des Lesers. Die Namen bezeichnen ihren sympathischen Charakter.

Unter den Namen finden sich ferner solche, von denen nur ein Teil in Sinnesbeziehung zum Träger gebracht werden kann. Zu diesen gehört z. B. Trulliber. *Trull* ist die Bezeichnung für einen gemeinen Menschen, paßt hier also vorzüglich für den famosen Schweinezüchter im Priesterrock, dessen ungeheure Korpulenz, laute, heisere Stimme und schwerfälliger Gang ihn zum groben Bauern stempeln.

Der Name Towwouse erinnert an *tow* (= Schlepptau), to *wow* (= bellen), *touse* (= Lärm, Aufruhr). Der polternde Wirt verdankt wohl diesen Begriffswörtern seinen Namen.
Thwackum, der pessimistische Moralist, ist Hauslehrer; auf seinen Beruf deutet der erste Teil seines Na-

mens *thwack* (= schlagen). Man erhält durch Abänderung der letzten Silbe *Thwack'em* mit der Bedeutung „Prügele sie".

Das Slang-Wort P o u n c e (= plumps, platsch) bildet den Nachnamen des Peter Pounce.

Lautsymbolik scheint bei dem Namen B l i f i l vorzuliegen, da er zweimal den Extremvokal [i] aufweist, der auf das spitzige Wesen des hinterlistigen, äußerlich aber tadellosen Blifil deutet.

In den Prinzipien der Namengebung bedeutet Fielding einen kleinen Schritt weiter auf Dickens zu. Es bleibt nun festzustellen, ob und inwieweit der ihm verwandte Smollett Fortschritt oder Rückschritt bedeutet.

VIII. Personennamen bei Tobias Smollett.

Smollett ist der selbständige Fortführer des Abenteuerromans von Nash, Head, Defoe. Die von Smollett geschaffenen Charaktertypen sind gut beobachtet und scharf umrissen. Er beschreibt eingehend solche Personen, die seinen Hang zum Grotesken reizen. Diese Beschreibungen sind meist karikierend, schwelgen darin, möglichst viel seltsame, oft sich widersprechende Züge zusammenzubringen, die sich bisweilen zu einem einheitlichen Bilde ergänzen. Häufig jedoch sind seine Charaktere durch eine Fülle lächerlicher und häßlicher Züge verzerrt. Smollett ist Satiriker und bevorzugt als solcher vor allem sinngebende Namen:

Auf den Beruf des Trägers weisen Namen wie Commodore Trunnion, Strap, Dick Distich, Potion, Lavement, Syntax, Keypstick, Lord Potato.

Der Name des Tom Bowling deutet auf sein Aeußeres.

Meistens ironisieren sinngebende Namen Wesen und Eigenschaften des Benannten, wie z. B. Roderick Random, Peregrine Pickle, Ferdinand Count Fathom, Humphrey Clinker, Tom Pipes, Crabtree, Wagtail, Jolter, Weazel,

Matthew Bramble, Gobble, Buzzard, Gawky, Lady Vane, Bunch, Metaphor, Lord Quiverwit, Earl Sheerwit, Earl Strutwell.

Bei allen Beispielen handelt es sich um landläufige Begriffswörter:

Roderick Random (= aufs Geratewohl; der Zufall, das Ungefähr) wird schon durch seinen Namen als der aufs Geratewohl Herumschweifende, als Abenteurer gekennzeichnet.

Peregrine Pickle (*peregrine* = wandernd, *'in a pretty pickle'* = *'in a mess'*) hat wie Roderick Random eine abenteuerliche Reise zu bestehen. Der Name deutet auf sein Wanderleben, das ihn oft in schwierige und unangenehme Lage bringt.

Ferdinand Count Fathom (= Scharfsinn), ein intriganter Egoist, der betrügerischerweise als Arzt auftritt, sagt mit seinem Namen, daß er allen Scharfsinn aufwenden muß, um seinen Klienten Sand in die Augen zu streuen.

Humphrey Clinker (= einer, der klingt, tönt, klirrt). Clinker ist ein idealer Diener; seine Sorge für seinen Herrn führt ihn oft dazu, viel Lärm um nichts zu machen, vor allem, wenn es sich darum handelt, seinen Herrn aus einer Gefahr zu retten, die nur in seiner Einbildung besteht.

Tom Bowling (= Kegeln), der Typus des komisch gefaßten Seemanns, hat krumme Beine, die in ihrer Form der Kurve gleichen, die die Kugel auf dem „Bowling Green" beschreibt.

Commodore Trunnion (= Schildzapfen einer Kanone) führt einen Namen, der sich auf seinen kriegerischen Beruf bezieht.

Strap (= Streichriemen), der halb ernste, halb komische Diener Rodericks, ist Barbier.

Tom Pipes (to *pipe* = pfeifen) gibt seiner freudigen Stimmung stets dadurch Ausdruck, daß er eine Pfeife, die er immer bei sich führt, ertönen läßt.

Crabtree (= Holzapfelbaum), ein echter Picaro, hat sich durch die Welt geschlagen als Bettler, Pilger, Priester usw. In der harten Schule des Lebens hat er die Menschen beobachten und beurteilen gelernt und ist darüber zum zynischen Weltverächter geworden. Der Name deutet somit seine Verdrießlichkeit an; außerdem heißt *crab* im übertragenen Sinne verdrießlicher, mürrischer Mensch. Wagtail (= Bachstelze), ein auf seine Kenntnisse eingebildeter Pedant, der in seiner Ueberlegenheit den Mitmenschen gegenüber wie eine Bachstelze herumstolziert.

Weazel (= Wiesel) ist als Typus des miles gloriosus herausfordernd und prahlerisch; vor drohender Gefahr jedoch benutzt er seine spindeldürren Beine, um schnell wie ein Wiesel zu entkommen.

Matthew Bramble (= Brombeerstrauch) ist leicht erregbar. Seine Sonderlingsnatur und sein Jähzorn haben ihm den Namen eingebracht, der darauf hinweist, daß man sich leicht an ihm verletzen kann.

Potion (= Arzneitrank) und Lavement (= Waschung) sind die Namen zweier Apotheker.

Godfrey Gauntlett[16]) (= Panzerhandschuh), Peregrines Freund, trägt seinen Namen wegen seines rauflustigen Wesens.

Gobble (= verschlingen) ist als Schneidergeselle von einem hohen Herrn an Zahlungsstatt zum Friedensrichter gemacht worden. Wegen seiner Unwissenheit kann er dieses Amt nur sehr oberflächlich versehen; darauf bezieht sich sein Name, denn to *gobble* hat auch den übertragenen Sinn „etwas oberflächlich ausführen".

Buzzard[17]) (= unverständig, dumm) ist ähnlich wie Gobble ein völlig unwissender Richter.

[16]) Gauntlett bei Weekley, Surnames, S. 151.

[17]) Spitznamen, die aus der Vogelwelt stammen, werden meist zur Verspottung schlechter Eigenschaften verwendet. Vgl. Weekley, Surnames, S. 201.

Dick Distich (= Distichon) heißt ein eitler Dichterling.
Gawky (= albern, einfältig) ist ein alberner, hochmütiger Squire.
Syntax (= Satzlehre) wird ein Lehrer genannt.
Lady Vane (= Dachfahne, Wetterfahne; vain = eitel, nichtig) hat ein eitles, wetterwendisches Wesen. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist, von dem Treiben der vornehmen Gesellschaft zu erzählen.
Bunch (= Beule, Buckel; aufschwellen, strotzen) und Metaphor (= bildlicher Ausdruck) werden wegen ihrer übertriebenen Redeweise mit Begriffswörtern ironisch benannt.

Smollett hat sich nicht bemüht, irgendwelche kunstvolle Verhüllungen zu erfinden, sondern sein übersprudelnder Humor konnte sich nicht groß genug darin tun, die lächerlichste Seite des Namenträgers zu kennzeichnen, um auf die Lachmuskeln des Lesers zu wirken.

Zur Erhöhung des Nachdrucks wendet Smollett auch hin und wieder alliterierende Vor- und Nachnamen an, z. B. bei Roderick Random, Peregrine Pickle, Ferdinand Count Fathom, Godfrey Gauntlet, Dick Distich.

Der Name des Dichterlings Dick Distich wirkt lautsymbolisch durch das dreimal wiederholte [i]. Die Kleinheit des Könnens und die Zimperlichkeit des Wesens sind gleicherweise durch das Symbol [i] charakterisiert. Es ist immerhin möglich, daß Smollett neben der passenden Bedeutung des Begriffswortes 'distich' instinktiv die Lautung des Namens charakteristisch für seinen Träger fand.

Smollet entwickelte oft großen Humor durch Verwendung sinngebender Namen, macht aber in den Prinzipien der Namengebung keinen Fortschritt. Er bedeutet hierin, wie auch künstlerisch, einen Rückschritt Fielding gegenüber, dessen Charaktere unendlich feiner und liebenswürdiger sind. Smollett liebt die komisch-humoristische Seite und hat seine Freude an scharf übertriebenen Einzelzügen, die er seinen Charakteren

beilegt. Aber gerade Smollett war der Lieblingsdichter Dicken's. Seine Stärke war sein komisches Talent.

IX. Personennamen bei Laurence Sterne.

Smollett schildert als Komiker die Dinge, wie sie sind und entwickelt sie nach eigener Lust, Laune und Lächerlichkeit. Sterne als Humorist setzt weit mehr als die Dinge die Lyrik seines eigenen Gemüts in Szene. Sein Gemüt ist liebenswürdig; der wahre Humor, der sich in seinem Wesen spiegelt, ist erhebend und erquickend, denn er zeigt, daß trotz aller Mängel die Welt doch liebenswert ist. Dieser innerliche Humor — man kann ihn „Lächeln unter Tränen" nennen — ist aber auch unruhiger, willkürlicher und phantastischer. Sterne war durch seine liebenswürdige Persönlichkeit der geborene Humorist. Er hat die Richardsonsche Darstellung verfeinert bis zum Filigranwerk.

Seine Diktion erstrebte höchste realistische Vollendung. Das Aeußerste des Möglichen in naturalistischer Färbung erreicht Sterne durch seine onomatopoetischen Wirkungen: Ein Maultier wird angetrieben: „Get on with you, said the abess, ... Wh — ysh, — ysh, — ysh, cried Margareta ... Sh — a, shu ... u, shu ... u, sh ... aw, — shaw'd Margareta ..." Klangwirkung erreicht Sterne auch durch Anwendung von Alliteration: „Sir, a simple, single, silly affair ..." usw.. Er bildet ferner mit größter Freiheit neue englische Wörter, leitet Infinitive ab, wie to heroine it, to lillibullero it usw.

Um Zustände anschaulicher wiederzugeben, gebraucht Sterne mit Vorliebe onomatopoetisch gebildete Adverbien, wie z. B. higglety-pigglety (S. 216/17, Tristr.. Shandy) oder topsy-turvy (S. 242, Tristr. Shandy) u. ä..

Im Vergleich zur Tradition finden sich bei Sterne sehr wenige sinngebende Namen:

Doctor Slop (= Pfütze, Lache) erinnert mit seinem Namen an die lächerliche Situtation, nämlich den Zu-

sammenstoß mit Obadiah, als er vom Pferd in den Schmutz fällt.

Trim (= schmuck, geputzt), der treue Diener, der in seiner Absurdität auch einen Typus darstellt, führt einen sinngebenden Namen, der ihm von seinen Kriegskameraden gegeben wurde.

Im allgemeinen zieht Sterne bei der Benennung der Personen Wirklichkeitsnamen vor, wie z. B. Yorick, Wadman, Shandy.

Der Name Tickletoby, den Sterne im 36. Kapitel, Buch III, (Tristr. Shandy, S. 188) anführt, bezeichnet die Gangart der Mähre; (tickle = wacklig).

Die Gelehrten bedenkt Sterne gern mit Fremdwörtern: Homenas, Kysarcius, Phutatorius, Eugenius, Acrites, Mythogeras, Triptolemus usw.

In der „Sentimental Journey" sind die Personen meistens nur mit Anfangsbuchstaben bezeichnet. Sterne wendet diese Methode an, um den Schein zu erwecken, als verbergen sich hinter diesen angedeuteten Namen wirklich lebende Menschen.

X. Personennamen bei Maria Edgeworth.

Von den Frauenromanen, die in der Entwicklung des englischen Romans eine große Rolle spielen, bieten die Romane von Francis Burney und Jane Austen kein Material für eine Namenuntersuchung, da sie Wirklichkeitsnamen bevorzugen. Neben solchen finden sich dagegen in den Werken von Maria Edgeworth wiederum Beispiele für sinngebende Namen, deren Verwendung ihr zu didaktischen Zwecken nützlich schien. Schon die epigrammatischen Titel ihrer Werke zeigen die Tendenz ihrer Kunst an, z. B. „Castle Rackrent", „Ennui", „The Absentee", „Patronage".

Die sinngebenden Namen sollen den Hauptcharakterzug des Trägers wiedergeben. In einer ihrer „ Popular Tales" mit dem Titel „The Will" schildert sie die drei

Neffen und Erben eines Lincolnshire-Bauern. Sie heißen: Grimes Goodenough (to *grime* = besudeln, beschmutzen; *Goodenough* = gut genug) haßt jede Neuerung, ihm ist alles gut genug; sein Geiz hemmt jeden Fortschritt.

John Wright (= Arbeiter, Handwerker)) ist ein kluger und umsichtiger junger Mann, der durch Ueberlegung und Arbeit sein Ziel erreicht.

Pierce Marvel (= Wunder) glaubt in seiner überschäumenden Unternehmungslust, während kürzester Zeit Wunder zu wirken; erst die Erfahrung lehrt ihn, daß jeder Erfolg schwer erkämpft werden muß[18]).

In „Castle Rackrent" bezeichnet der Familienname der Rackrents (= strenger Pachtzins) die Haupteinnahmequelle der Schloßherren. Sir Murtagh Rackrent heiratet eine Dame aus der Familie der

Skinflints (= Geizhals), die als Lady Rackrent den ganzen Haushalt auf Kosten von „duty-work", „duty-meat", „duty-turkeys" usw. bestreitet.

Jason Quirk (= Kniff, Rechtskniff, Finte), der Sohn des ehrlichen, treuen Dieners Thady Quirk, hat sich durch allerlei Rechtskniffe nach und nach sämtliche Anrechte auf den Besitz des Sir Conolly Rackrent verschafft.

Isabella Moneygawl ist die verschwenderische Gemahlin Sir Conollys. Ihr Mädchenname gibt in seinem ersten Bestandteil an (*money* = Geld), was sie am meisten benötigt.

Lady Dareville (to *dare* = wagen), eine Vertreterin der englischen Gesellschaft, wie sie im „Absentee" geschildert wird, wagt jede Taktlosigkeit, um Lady Clonbrony zu verletzen.

Lady Dashfort (to *dash* = stürzen; *forth* = vorwärts)

[18]) Die Namen kommen auch tatsächlich vor (vgl. Weekley, S. 318, 226, 218). Es steht jedoch außer Frage, daß M. Edgeworth diese Namen mit Absicht zur Charakterisierung verwendet.

stürzt sich von einem Vergnügen in das andere, ist immer auf Reisen.

Killpatrick ist der Name einer irischen Adelsfamlie, die wie viele andere von dem Wahn besessen ist, es werde ihr Ehre zuteil, wenn sie Angehörigen der englischen Adelskreise Feste geben. Um die Kosten zu bestreiten, saugen sie die kleinen Pächter bis aufs Blut aus. Sie bringen das Irenvolk dem Tode nahe, daher der Name Killpatrick = *kill Patrick*. Der Name des heiligen Patricius ist als Symbol für Irland gebraucht, dessen Schutzheiliger er ist.

Mr. Berryl (= Edelstein Beryll) ist Colambres treuer Freund.

Mr. Mordicai[19]) (*mordicant* = beißend, scharf), ein berühmter Wagenbauer, fällt wie ein Wolf über sein Opfer her, wenn er es so weit getrieben hat, daß es nicht mehr aus noch ein weiß.

Sir Terence O'Fay (= Treue), der typische Ire, gutmütig, lebenslustig, immer den Augenblick genießend, im Grunde aber eine treue Seele.

Lady Chatterton (to *chatter* = schnattern) wird als „greatest talker" beschrieben. Chatterton ist ein gewöhnlicher Name, man kann hier aber mit Bestimmtheit annehmen, daß Maria Edgeworth ihn hier mit Absicht gewählt hat, um die Namenträgerin zu charakterisieren.

XI. Personennamen bei Sir Walter Scott.

Maria Edgeworth war durch ihre künstlerische Phantasie befähigt, mit geringen Stoffen packende Wirkungen hervorzubringen. Es gelang ihr die Wiedergabe realistischer Züge. Sie hat zuerst den irischen Nationalcharakter gezeichnet; durch ihre Werke wurde Walter Scott zu seinen schottischen Charakterbildern angeregt. Er will für Schottland tun, was Maria Edgeworth für Irland ge-

[19]) Der Name kommt auch in Wales vor. Vgl. Weekley, Surnames, S. 206.

tan hat. Er will die Wirklichkeit schildern mit künstlerischer Einsicht. Die Heimatliebe wird zur Tendenz seiner Romane. Seine Leidenschaft ist das Beobachten der Welt, die ihn umgibt; so wird er der Schöpfer großer Charaktere. Seine Nebenfiguren sind voll urwüchsigen Lebens, neben denen seine Helden und Heldinnen verblassen. Unerschöpfliche Phantasie und Humor sind die wesentlichsten Züge Scotts. Teilnahmsvoll betrachtet er Hohes und Niedriges, Bedeutendes und Unbedeutendes; er erfaßt die Eigenarten der Menschen mit gutmütigem Humor und stellt sie dar mit irgendeiner zur herrschenden Leidenschaft gewordenen Seltsamkeit des Charakters.

Sein Humor zeigt sich vor allem in der Benennung seiner Personen. Häufig verwendet er sinngebende Namen, die sich zum Teil auf den Beruf des Benannten beziehen:
Timothy Thimblethwaite, Saunders Sweepclean, Clippurse, Hookem, Peter Protocol, Gabriel Kettledrummle, Duncan Knock, Captain of Knockdunder, Laird of Knocktarlitie, Trapbois, Saddletree, Andrew Fairservice, Pleydell, Wandering Willie, Raff Miller, Redgauntlet, Geddes.

Körperliche Merkmale werden selten durch sinngebende Namen bezeichnet: Thickscull, Dundermore, Triptolemus Yellowley.

Der Name Green Mantle gibt die Kleidung der Trägerin an.

In humoristischer Weise werden sinngebende Namen zur Charakterisierung von Wesen und Eigenschaften verwendet in folgenden Beispeilen: Jonathan Oldbuck, Fairford, Daredevil, Waverley, Grub and Grinder, Gabriel Grinderson, Tam Turnpenny, Mucklewrath, Foxley, Cuthbert Clutterbuck, Culpepper, Dumbiedikes, Madge Wildfire, Rougedragon, Littleworth, Dryasdust, Nicholas Faggot, Dangerfield, Colonel Blood, Lady Bountiful, Barterfaith, Nosebag.

Sehr häufig handelt es sich bei diesen Namen um landläufige Begriffswörter:

Jonathan Oldbuck (= alter, listiger Bock) ist ein kräftiger, gesunder Mann mit frischer Gesichtsfarbe und schlauen, durchdringenden Augen; seine Züge tragen eine seltsame Mischung von bewußtem Ernst und ironischem Humor.

Andrew Fairservice[20]) (= aufrichtiger Dienst) trinkt, schmuggelt, stiehlt und rechtfertigt alles mit religiösen Gründen. Der Name bezieht sich entweder auf seine dienende Stellung oder auf sein zur Schau getragenes Puritanertum, mit dem er seinen Egoismus zu verbergen sucht.

Fairford (= helle Furt) symbolisiert als Name das ruhige, gleichmäßig dahinfließende, pflichtgetreue Leben des Trägers.

Captain Daredevil (= Wage-Teufel) ist der waghalsige Befehlshaber des Schiffes „Fearnought".

Wandering Willie (= wandernd) zieht als Fiedler im Lande herum.

Raff Miller (= Raffmüller) ist der Sohn eines Müllers.

Redgauntlet (= roter Panzerhandschuh) nannte man einen Vorfahren des Helden, der normannischer Abkunft war und als Ritter viele blutige Kämpfe bestanden hatte.

Thickscull (= Dickschädel) ist ein Klosterbruder.

Saunders Sweepclean (= sauber kehren) reinigt als Gerichtsdiener die Gegend von Verdächtigen.

Clippurse (= Börsenabschneider) ist ein gerissener und geschäftstüchtiger Rechtsanwalt.

Hookem (*hook them* = fange sie) ist der Helfershelfer und Neffe des alten Clippurse, der weitere Opfer zum Ausplündern ausfindig macht.

Grub and Grinder (to *grub* = ausroden; to *grind* = quälen, unterdrücken) heißt eine Firma in „Rob Roy".

Peter Protocol (= Protokoll) nimmt als Rechtsanwalt häufig Protokolle auf.

Mucklewrath (= viel Zorn) ist von dem Feind lange

[20]) Bei Weekley eingereiht unter Abstraktnamen. Vgl. Surnames, S. 221.

in Gefangenschaft gehalten worden; der Zorn darüber brachte ihn um seinen Verstand.

Squire Foxley (= schlau, fuchsartig) ist die Karikatur eines Landfriedensrichters, dem es am liebsten ist, wenn man ihm mit schwierigen Rechtsfragen fernbleibt. Dennoch sucht er sich bei denen, die vor seinem Richterstuhl erscheinen, ein gewisses Ansehen zu verschaffen.

Tam Turnpenny[21]) (= Wendepenny) wird Tom Trumbull als Spitzname beigelegt, um den Heuchler, der stets auf materiellen Vorteil bedacht ist, bloßzustellen.

Saddletree (= Sattelbaum) hat Sattlermeister werden müssen, hält sich jedoch für einen geborenen Advokaten.

Duncan Knock, Captain of Knockdunder, Laird of Knocktarlitie. Seine „Schlag"kraft wird durch den Namen genügend zum Ausdruck gebracht.

Captain Clutterbuck (= Lärmbock) ist ein alter kriegerischer Seebär, der sein lärmendes Wesen auch in der Zurückgezogenheit nicht abgelegt hat.

Doctor Dobooby (= Lärmtölpel) betätigt sich als Giftmischer, Quacksalber und Alchimist. Der Name bezieht sich auf das ordinäre Wesen des Trägers.

Madge Wildfire (= Wildfeuer) ist ein passender Name für die wahnsinnige Zigeunerin mit den feurigen wilden Augen, die die magische Gewalt zu besitzen scheint, mit abgeschiedenen Seelen zu verkehren.

Rougedragon (= roter Drachen) heißt die verhaßte Erzieherin Lilias in „Redgauntlet".

Littleworth (= geringer Wert) mietet den Keller Peter Peebles, da er mit irdischen Gütern nicht gesegnet ist.

Dryasdust (= trocken wie Staub) nennt Scott die Person, der er die Schlußbemerkungen in den Mund legt; er gibt damit seiner Abneigung gegen das trockene Studium Ausdruck.

---

[21]) Kommt als Wirklichkeitsname vor (vgl. Weekley, Surnames, S. 263); hier als Spitzname zur Charakterisierung verwendet.

Colonel Blood (= Blut) übt das blutige Kriegshandwerk aus.

Lady Bountiful (= wohltätig, milde) nennt man Lady Peveril wegen ihrer Milde und Güte.

Barterfaith[22]) (to *barter* = tauschen, verschleudern; *faith* = Glaube, Treue) beauftragt Sir Richard Waverley als Abgeordneten.

Mrs. Nosebag (= Nasenbeutel; Schnüffelsack) muß ihre Nase überall hineinstecken, da ihr die Neugier keine Ruhe läßt. Sie ist die geschwätzige Unteroffiziersfrau, die Waverley ausforscht und ihn fast an den Galgen bringt.

Noch viele Personen mit humorvoll gewählten Eigennamen ließen sich bei Scott nachweisen; doch genügen bereits die angeführten Beispiele zur Charakterisierung seiner Benennungstechnik. Seine Verbundenheit mit der Traditio des Renaissancelustspiels zeigen die Namen, die Scott den von der alten Jungfer Bertram hinterlassenen Gütern beilegt: Loverless, Lealone, Singleside, Spinster's Knowe.

Auch einige Slang-Ausdrücke finden sich unter den Namen Scotts, z. B. Culpepper, Pate-in-Peril, Craig-in-Peril und Balmawhapple.

Cull ist hier in der Bedeutung Tropf, einfältiger Mensch, gebraucht; Culpepper, der auch Pepperscull genannt wird, heißt hier also Einfaltspinsel, Pfefferschädel; der Name ist dem „Alsatian bully" beigelegt. Pate-in-Peril und Craig-in-Peril sind die Spitznamen für Maxwell of Summertrees. *Pate* (= Kopf, Schädel) und *Crag* (= Nacken) sind Slang-Ausdrücke. Balmawhapple enthält to *balm* (= lindern) und *whap* (= Schlag). Es ist möglich, daß sich der Name auf die Todeswunde des Trägers bezieht; man hat ihm im Kampf den Schädel gespalten.

Verhüllende Namen, deren einer Teil in Sinnesbe-

[22]) Der erste Teil des Namens Barter- ist Wirklichkeitsname. Vgl. Weekley, Surnames, S. 147.

ziehung zu dem Träger steht, werden von Scott zur Bezeichnung seiner Personen auch gern gebraucht:
Kettledrummle ist ein fanatischer presbyterianischer Geistlicher, der seine Predigten donnernd über die Gemeinde rollen läßt. Diese Gewitterrede erinnert lebhaft an eine Kesselpauke = *kettledrum*.
Der Name des Jack Bunce scheint eine Kontamination von *dunce* (= Dummkopf) und to *bounce* (= pralen) zu sein, denn beide Eigenschaften charakterisieren Jack.
Donsterswiwel ist dem deutschen „Duns und Schwefel" nachgebildet.
Timothy Thimblethwaite[23]) ist Zuschneidermeister. Auf seinen Beruf weist die erste Silbe *thimble* (= Fingerhut).
Gabriel Grinderson versteht seinen Vorteil als Geschäftsmann auf Kosten seiner Kunden wahrzunehmen, worauf der erste Bestandteil des Namenwortes *grinder* (= Schleifer, Zermalmer) schließen läßt.
Richie Moniplies, der treu ergebene Diener Nigels, strebt eifrig danach, daß sein Herr zu seinem Gelde kommt. Man könnte den Namen mit den Wörtern *money* (= Geld) und to *ply* (= nach etwas trachten, treben) in Zusammenhang bringen.
Trapbois ist ein habsüchtiger Wucherer, der seinen Klienten überall Fallen stellt (*trap* = Fall Schlinge; Fallen stellen). Der Name des braven Lairds Dumbiedikes zeichnet den Träger als *Dummy* = einfältig, gutmütig) oder auch als *dumb* (= schweigsam). Der unbeholfene Freier Jeanie Deans' besitzt beide Eigenschaften.
Nicholas Faggot ist Schreiber von Squire Foxley. Auf sein Dienstverhältnis bezieht sich die erste Silbe *fag* (= Knecht, Laufjunge).

---

[23]) Die Verhüllung gelingt durch Verwendung eines gebräuchlichen Namenwortes Thwaite, das auch oft als Teil eines zusammengesetzten Namens vorkommt, vor allem in Ortsnamen, in denen es „a piece of ground" bedeutet. Vgl. Weekley, Surnames, S. 47 u. 87.

Waverley (*waver* = Wankler) wird hin- und hergeworfen vom Schicksal.
Geddes erklärt selbst die Bedeutung seines Namens, der seinen räuberischen und mordenden Vorfahren beigelegt wurde. Der Name ist abgeleitet von *ged* (= Hecht), der Räuber unter den Fischen ist.

XII. Personennamen bei Theodore Edward Hook.

Scotts Namengebung wird aufgenommen und weitergeführt von einem der unmittelbaren Vorgänger Dickens': Th. E. Hook. Hook ist ein glänzender Improvisator. Seine Wortspiele und komischen Reime charakterisieren ihn als Witzbold, der mit Smollett in eine Reihe zu stellen ist. Er bedenkt seine Personen gern mit sinngebenden Namen, wie sie in der Tradition üblich waren. Er spielt auf den Beruf an — einen Barbier nennt er Strap — oder er will körperliche Merkmale angeben, wie es die Namen Tapes und Firkins tun. Den meisten sinngebenden Namen ist wiederum vorbehalten, Wesen und Eigenschaften anzugeben. Als Beispiele mögen die folgenden Namen dienen: Gervase Skinner, Jack Brag, Jack Humbug, Tickle, Peckover, Claret, Crackenthorpe, Engleheart, Sowerby, Leech.

Die größte Anzahl der Namen sind aus landläufigen Begriffswörtern gebildet:
Gervase Skinner (= einer, der Felle abzieht), ein gutmütiger, von allen zum Narren gehaltener Landjunker, knausert aus Prinzip, möchte gern allen das Fell über die Ohren ziehen und alles zu Geld machen.
Jack Brag (= prahlerisch) ist vulgärer Cockney, der überall eine Rolle spielen möchte und sich mit seinen Prahlereien wichtig tut.
Tickle (= wankend, wacklig), ein Schulvorsteher, ist heuchlerischer Egoist, ein Phrasendrescher, der von Gleichheit schwärmt und auf den Adel schimpft, in seinem Hause aber keinen Widerspruch duldet und seiner

Tochter die Heirat mit einem Lehrer verbietet, weil dieser nicht aristokratischen Herkommens ist. Seine sozialen Anschauungen ruhen also auf sehr schwankender Basis.

Peckover[24]) (to *peck* — picken, hacken, hauen, kämpfen, streiten) ist „pecked over" von seiner Ehefrau. Er ist der typische Pantoffelheld, der bei jeder Gelegenheit die Meinung seiner Frau zitiert, die eigene aber nicht zu äußern wagt.

Strap (= Streichriemen) ist der Name eines Barbiers.

Sir Guy Claret (= Claretwein) ist Weinliebhaber.

Killmedead (= mach' mich tot) heißt ein unwürdiger Vertreter des Adels.

Miß Engleheart[25]) hält beharrlich an dem Gesprächsthema über die Flatterhaftigkeit der Frauen fest, obwohl es der Gastgeberin äußerst unangenehm ist. Ihr Name scheint eine Kontamination von to *ingle* = to fondle, caress und *heart*.

Firkins (= Fäßchen) hat eine rundliche Figur.

Miß Leech[26]) (= Blutegel) klammert sich wie das ihren Namen tragende Tier an ihre Partnerin an, deren Worte sie stets als Echo wiederholt.

Ein verhülltes Begriffswort kann dem Namen des Doctor Munx zugrundeliegen, wenn man die Orthographie in monks (= Mönche) umändern würde. Da Doctor Munx anläßlich eines ausgezeichneten Sektfrühstücks eine Rede über Enthaltsamkeit hält, scheint diese Deutung berechtigt.

Mit einem Slang-Ausdruck ist Jack Humbug (= Aufschneiderei, Posse; zum besten haben, foppen). Er ist der Landjunker mit allen möglichen kleinen Talenten,

---

[24]) Kommt auch als Wirklichkeitsname vor. Vgl. Weekley, Surnames, S. 5.

[25]) Weekley vermutet, daß Engleheart anglisierte Form des deutschen Engelhardt ist. Vgl. Weekley, Surnames, S. 31.

[26]) Vielleicht abgeleitet von dem Dialektwort letch = Sumpf. Vgl. Weekley, Surnames, S. 65.

deren keines recht ausgebildet ist. Ueberall macht er sich lächerlich.

Einige Namen, die nur mittelbar auf ihren Träger bezogen werden können und somit eine gewisse Verhüllung verbergen, sind Scraggs, Crackenthorpe und Sowerby.

Scraggs ist der Name eines Henkers. Man kann das Wort zurückführen auf *scrag* (= magere Person) oder auf *crag* (= Klippe, Nacken). Beide Bedeutungen stehen in Beziehung zu dem Träger: die erste würde seine körperliche Beschaffenheit, die zweite seinen Berut angeben.

Mr. Crackenthorpe ist Miß Englehearts Partner in der Konversation und anscheinend auch in der geistigen Veranlagung, denn der erste Bestandteil seines Namens *crack* heißt in übertragenem Sinn Verrücktheit. Das Ende des Namens läßt einen Ortsnamen vermuten.

Sowerby heißt ein mürrischer, sauertöpfiger Friedensrichter, wie ihn schon die Tradition gezeichnet hatte. Der Name enthält als Bestandteil *sour* (= sauer, mürrisch).

Von lautsymbolischen Namen wird wiederum bewiesen, daß ein [i] die Kleinheit zum Ausdruck bringt. Der Adjudant Tripps und Benjamin Hicks sind unbedeutende Persönchen. Hicks nimmt an einem Fest der „Worshipful Guild of the Toothpickmakers" begeisterte Huldigungen seiner Verehrer entgegen.

Der größte Teil der verwendeten Namen stellt landläufige Begriffswörter dar, von denen jedoch mehrere gewöhnliche Geschlechtsnamen sind (vgl. Anm. S. 65); auch dies ist ein Zug der Realistik, deren sich Hook in seinen Werken befleißigt.

XIII. Personennamen bei Frederick Marryat.

Hooks Namengebung hat sehr dazu beigetragen, die Komik seiner Werke zu erhöhen. Er und auch Marryat sind die Fortsetzer der alten Smollett'schen Kunst. Frederick Marryat ist am glücklichsten und erfolgreichsten,

wo er Szenen grotesken Humors schildern kann. Er fühlt, wie seltsam vielgestaltig das Leben ist; daher wagt er auch, in seinen Werken Tragik und Komik auf engsten Raum nebeneinander zu stellen.

Zur Charakterisierung bedient er sich in herkömmlicher Weise sinngebender Namen, die in Fällen wie Turnbull, Tommy Dott, Smallbones und Oxbelly körperliche Merkmale bezeichnen, sehr häufig jedoch Wesen und Eigenschaften des Trägers angeben sollen, wie die folgenden Namen zeigen: Peter Simple, Jacob Faithful, Midshipman Easy, Percival Keene, Vanslyperken, Snarleyyow, Drummond, Muddel und Chucks.

Die einfachste Art der Namengebung, nämlich die Verwendung landläufiger Begriffswörter, benutzt Marryat bei nachstehenden Charakteren:

Peter Simple (= einfältig) hat ein einfältiges Gemüt.
Jacob Faithful (= treu) hegt treue Gesinnung gleich seinem Namensvetter in Bunyans „Pilgrim's Progress".
Turnbull[27]) (to *turn* bedeutet als technischer Ausdruck Doppelschlag; *bull* = Stier) ist ein Seemann, dessen robustes Wesen durch den Namen charakterisiert werden soll.
Tommy Dott (= Punkt) ist ein komischer, kleiner Kadett. Er wirkt wie ein Punkt.
Smallbones[28]) (= Kleinknochen) kann nur der Name eines blassen, dünnen und hohlwangigen Menschen sein.
Muddle (= verwirren) hat einen recht verworrenen Begriff von der Unsterblichkeit. Die Ueberzeugung, daß sich alles nach 27 672 Jahren wiederhole, trägt sehr zur Befestigung seiner Gemütsruhe bei.
Chucks[29]) (= gluckt, lockt) stellt alle Bemühungen an,

---

[27]) Kommt auch als Wirklichkeitsname vor. Vgl. Weekley, Surnames, S. 263.

[28]) Von Weekley auch als Wirklichkeitsname angeführt, der auf einen Spitznamen zurückzuführen ist. Vgl. Surnames, S. 143.

[29]) Von Weekley (siehe Surnames, S. 56) als Ableitung von altfrz. chouq = Baumstumpf erklärt. Diese Deutung würde hier nicht passen, da der gewandte Chucks nicht mit einem Baumstumpf verglichen werden kann.

um das Glück sich selber hold zu machen. Er spielt den Offizier in den Kleidern seines Herrn; nach mancherlei Wechselfällen erreicht er schließlich sein Ziel: er wird Offizier und sogar Graf.

Oxbelly (= Ochsenbauch) ist der Name eines dicken Leutnants.

Zwei Hauptcharaktere des Romans „Snarleyyow" sind mit Namen bedacht, die verhüllt das Wesen des Trägers angeben:

Snarleyyow, ein furchtbarer Hund, der die ganze Umgebung in Angst und Schrecken versetzt, gleicht eher einem Höllengeist als einem Hund, so daß sein Name auch zu den Personennamen zu rechnen ist. Der erste Teil des Namens *snarl* (= knurren) ist Begriffswort.

Vanslyperken, der Besitzer Snarleyyows, ist ein wüster holländischer Kapitän. Auf seine Herkunft weist die Vorsilbe Van, während die zweite und dritte Silbe unmittelbar Charaktereigenschaften wiedergeben: *sly* (= schlau) und *perk* (= trotzig, verwegen).

Eine ähnliche Verschleierung ist in dem Namen Drummond zu finden, dessen erster Teil das Begriffswort drum (= Trommel) enthält; da Drummond [ɑ] mit folgenden Labialen enthält, ist es möglich, daß hier Lautsymbolik vorliegt.

Zu der gleichen Annahme berechtigt das Namenwort Dominie Dobbs, das ebenfalls dunklen Vokal mit folgenden Labialen aufweist; denn [ɔ] tritt häufig für [ɑ] ein, um Ungeschicklichkeit, Grobheit usw. auszudrücken (vgl. Ausführungen auf S. 109—110).

Unter den Personennamen ist keiner mit dem Lautsymbol [i] gebildet. Das erklärt sich wohl aus der Wahl der geschilderten Charaktere, die zum überwiegenden Teil rauh und ungeschlacht sind.

Von Marryat führt der Weg unmittelbar zu Dickens, der viele Einzelfiguren Marryats fortsetzt.

Hauptteil B:

Die Namengebung bei Dickens.

Der erste Teil der Studie hatte zur Aufgabe, die Namengebung bei den Vorgängern von Dickens zu untersuchen, um die Prinzipien herauszustellen, nach denen in der Tradition Personen benannt wurden. Dickens schließt sich unmittelbar an diese Benennungstechnik an.

Sinngebende Namen entsprechen auch seiner Neigung zur realistischen Darstellung. Er hält an dieser Art direkter Charakterisierung noch fest. Mit Humor und Witz benennt er seine Personen, um entweder einen Beruf, ein körperliches Merkmal, die Kleidung anzugeben oder sonst auf Wesen und Eigenschaften des Trägers hinzuweisen.

Zu den sinngebenden Namen, die auf den Beruf Bezug nehmen, gehören: Do'em, Old Fixem, Captain Helves, Mr. Clip, Lieutenant Slaughter, Dr. Soemup, Ketch, Mull, Grime, Jobba, Fee, Muzzle, Struggles, Pell, Wardle, Toby Crackit, Fang, Grinder, Filer, Blaze, Sparkle, Gill, Reverend Melchisedech Howler, Feeder, Sharp, Tangle, Barnacle, Pickles, Slithers, Cruncher, Jowl, Cratchit, Tackleton, Sweedlepipe, Tapley, Todgers, Jobling, Mould, Pogram, Brogley, Swosser, M'Choakumchild, Slinkton, Gusher, Mullet, Suitchey, Pilkins.

Dickens bezeichnet sodann häufig durch sinngebende Namen körperliche Merkmale: Captain Fitz Whisker Fiercy, Thicknesse, Milkwash, Crinkles, Coppernose, Tickle, Waghorn, Witherfield, Shiny William, Perker, Brittles, Ledrook, Sweet William, Sophronia Sphynx, Short Trotters, Dot, Withers, Mealy Potatoes, Red Whisker, Smallweed, Cripples, Sloppy, Rosa Bud, Honeythunder, Cuttle, Rudge, Witherden, Chickenstalker, Bowley, Scadder, Chevy Slyme, Spottletoe, Fladdock, Krook, Squod, Haggagge, Peecher, Tappertit, Sleary, Chivery.

Die Kleidung des Trägers geben Namen an wie: Namby, Peak, Daisy, Feenix, Sparkler, Veneering, Tetterby.

Die bei weitem größte Anzahl aller sinngebenden Namen bezieht sich auf Wesen und Eigenschaften des Trägers: Chopper, Whiffler, Trott, Hunter, Slang, The Dowager Marchiones of Publiccash, Gobler, Flamwell, Timbered, Woodensconce, Pessell, Mortair, Wheezy, Ledbrain, Flummery, Dull, Dummy, Slammery, Budger, Jingle, Trotter, Snodgrass, Snipe, Smouch, Gabriel Grub, Slanders, Flasher, Dingwall, Magnus, Smart, Humm, Boldwig, Noddy, Lobbs, Mann, Sikes, Fagin, Claypole, Bates, Sowerberry, Grimwig, Hawk, Gride, Bray, Pluck, Pyke, Snobb, Curdle, Knag, Brass, Marley, Scrooge, Slowboy, Cordial, Fish, Choke, Codger, Hominy, Charity, Mercy Pecksniff, Wolf, Gander, Badger, Mac Stinger, Nipper, Toots, Gay, Paragon, Trotwood, Steerforth, Flie, Quale, General, Stiltstalking, Harthouse, Gradgrind, Verity Hawkyard, Gimblet, Boldheart, Lemon, Orange, Rainbird, Grimmer, Stryver, Pross, Gruffandgrim, Coiler, Startop, Headstone, Reverend Blank Blank, Reverend Dash Dash, Lightwood, Pleasant Riderhood, Jenny Wren, Podsnap, Rugg, Yawler, Prig, Crimple, Chuffey, Miff, Clicket, Stagg, Checks, Old Foxey, Topper, Cute, Craggs, Toppit, Lewsome, Moddle, Nobley, Kedgick, Tox, Bagstock, Bitherstone, Baps, Pankey, Tozer, Toodle, Creakle, Babley, Dartle, Murdstone, Markleham, Mowcher, Spiker, Mell, Littimer, Skimpole, Turveydrop, Snagsby, Wisk, Toughy, Sparsit, Pegler, Slackbridge, Drowvey, Boozey, Robin Redforth, Flopson, Vize, Wilfer, Fledgeby, Twemlow, Grompus, Wrayburn, Lammle, Grubble, Peerybingle, Tugby, Tinkling, Flintwinch, Glibbery, Briggs, Gulpidge, Skiffins, Chillip, Dolge Orlick, Chuckster, Swiveller, Twinkleton.

A. Begriffswörter.

In bezug auf die Prinzipien der Namenbildung folgt Dickens teilweise der Tradition. Eine große Anzahl seiner Namen sind landläufige Begriffswörter, die in chronologischer Reihenfolge aufgeführt werden:

Sketches:
Captain Fitz Whisker[30]) Fiercy. Auf sein Aeußeres bezieht sich *whisker* (= Backenbart), der ihm ein charakteristisches Aussehen gibt. Sein Temperament deutet *fiercy* (= wild) an.
Do'em (= 'Do them') ist sein Diener, der ihm als treuer Kumpan bei der Ausführung seiner Schurkereien behilflich ist. To *do* ist hier in der Bedeutung „betrügen" gebraucht.
Old Fixem (= fix'em). Wie Do'em bezeichnet dieser imperativische Name die Tätigkeit des Trägers, der von Beruf Trödler ist (to *fix* = feststellen, festsetzen).
Mrs. Chopper ist eine hysterische Person; sie klagt beständig über heftige Schmerzen, die aber keineswegs ihren prächtigen Appetit beeinträchtigen. *Chopper* bedeutet eigentlich Hackemesser, hier aber jemand, der Bratrippchen ißt. Eine andere Bedeutung, die gleichfalls auf den Charakter der Trägerin zielen würde, ist die Ableitung von to *chop* (= unbeständig sein, streiten).
Mr. und Mrs. Whiffler (= Aufschneider, Faselhans) sind „the couple who dote upon their children". Sie erzählen stets nur von ihren Kindern.
Mr. Alexander Trott (= Trott, Trab); hier ist das Wort wohl angewendet in der übertragenen Bedeutung „das alte Weib", denn Alexander Trott ist feige und mutlos wie ein altes Weib. Sein Vorname Alexander steht in Kontrast zu dem Nachnamen und seinem Charakter.
Horace Hunter (= Jäger) trägt einen gewöhnlichen Namen, der aber in diesem Fall für ihn paßt, da er ein unternehmungslustiger Draufgänger ist; er jagt Alexander Trott und setzt die Verfolgung so lange fort, bis er sein Ziel erreicht hat, nämlich Emily Brown als Braut, die von den Eltern für Alexander Trott bestimmt ist.
Captain Helves (= Handgriff einer Waffe). Der Name deutet sowohl Kriegshandwerk als auch kriegerisches

[30]) Ist auch gewöhnlicher Geschlechtsname. Vgl. Weekley, Surnames, S. 137.

Wesen an. Captain Helves schildert sich als Held, er erzählt in der Gesellschaft von Schlachten und Duellen, die er ausgefochten hat. Seinem prahlerischen Wesen entsprechen die Baßstimme und das Aeußere, dem der riesige rote Schnurrbart seine Note gibt.

Mr. Clip (= scheren, schneiden) ist Friseur.

Mr. Thicknesse[31] (= Dicke) wird oft „Stomach" genannt, da seine Gestalt nur aus Kopf und Bauch zu bestehen scheint.

Mr. Milkwash (= Milchwasser), der Typus des „Poetical young gentleman", hat ein Milchgesicht, das kläglich und melancholisch in die Welt schaut.

Lord Slang (= Gaunersprache), ein Freund des „egotistical couple", führt einen Namen, der einem Lord schlecht ansteht.

Ueber die Dowager Marichoness of Publiccash (= Staatskasse) berichtet der Royalist Wisbottle: er schwärmt von ihrer prachtvollen Kleidung, die anscheinend auf Staatskosten angeschafft wird.

Mr. Gobler (= Schlucker) hat die Gewohnheit, Pillen zu schlucken.

Mr. Flamwell (= belüge gut), ein ungebildeter Emporkömmling, spiegelt in der Unterhaltung gern Bekanntschaft mit dem Adel vor.

Lieutenant Slaughter (= schlachten) ist durch seinen Namen als Jünger des Mars gekennzeichnet.

Die Mitglieder der Mudfog Association sind mit sinngebenden Namen bedacht, die die Vertreter der Wissenschaft lächerlich machen sollen. Von den gefeiertesten Mitgliedern seien folgende genannt:

Mr. Timbered (= gezimmert, aus Holz hergestellt) scheint ein hölzernes Wesen zu sein.

Mr. Woodensconce (= Herr Holzkopf) ist aus demselben „Holz" wie Mr. Timbered.

Professor Wheezy (= asthmatisch) wird ein asthmatischer Zoologe und Botaniker genannt.

[31]) Von Weekley als Ortsname angegeben (Surnames, S. 132).

Mr. Mortair (= Mörser) ist ein Kollege des Mr. Pessel (= Mörserkeule, vgl. S. 81); sie gehören zusammen wie Mörser und Mörserkeule.
Mr. Ledbrain (= Bleigehirn) ist „schwer von Begriff".
Prof. Mull (= Schutt); der Name gibt anscheinend das Forschungsgebiet dieses Gelehrten an.
Prof. Grime (= Schmutz) ist Professor Mulls Kollege.
Mr. Flummery (= Mehlbrei; Geschwätz). Zur Deutung des Namens muß er mit „Geschwätz" übersetzt werden.
Mr. Crinkles (= Falten, Runzeln) hat eine Taschendiebstahlmaschine erfunden, deren Konstruktion ihm wohl soviel Kopfzerbrechen gemacht hat, daß er alt und runzlig darüber wurde.
Mr. Coppernose (= Kupfernase) hat eine kupferrote Nase.
Mr. Tickle (= wankend, wacklig) ist im Dienste der Mudfog Association ein Wrack geworden.
Prof. Queerspeck (= wunderlicher Fleck). Aus dem Inhalt der Erzählung ist nicht ersichtlich, ob sich der Name auf sein Aussehen oder sein Forschungsgebiet bezieht.
Mr. Waghorn[32]) (= Wackelhorn), der Vizepräsident der Mechanik-Abteilung, ist gleich Herrn Tickle zermürbt im Dienste der Mudfog Association.
Mr. Grub (= Wurm, Made; närrischer Einfall) wird mit „närrischen Einfällen" der Gesellschaft nicht viel genützt haben.
Mr. Dull (= dumm) ist ein einfältiger Tropf.
Mr. Dummy (= Dummrian) gibt seinem Kollegen an geringer Geistesschwäche nichts nach.
Dr. W. R. Fee (= Kosten) ist Arzt, dessen wichtigste Beschäftigung das Rechnungschreiben ist.
Die Namen der Professoren Snore (= schnarchen)

[32]) Kommt auch als gewöhnlicher Geschlechtsname vor. Vgl. Weekley, Surnames, S. 264.

und Doze (= schlummern) beziehen sich anscheinend auf deren Lieblingszeitvertreib.

Pickwick Papers:

Mrs. Budger (= jemand, der sich bewegt und regt) heißt eine kleine, hurtige Witwe.

Alfred Jingle (= klimpern, klappern, plappern) redet und plappert, um immer Herr der Situation zu bleiben.

Job Trotter (= Traber) ist ein treuer Helfershelfer und Genosse Jingles, trabt mit ihm durch alle Schurkereien bis ins Elend.

Muzzle[33]) (= beschnuppern, den Maulkorb anlegen), ein Diener des Bürgermeisters Nupkins, ist seinem Herrn treu ergeben und hilft ihm, die Gefangenen ins Gewahrsam zu bringen, um ihnen „den Maulkorb anzulegen".

Miss. Witherfield (= welkes Feld), ein älteres Fräulein, gleicht einem welken Feld.

Mr. Struggles (= strengt sich an) bemüht sich auf dem Cricket Field in Dingley Dell um den Sieg.

Mr. Wilmot Snipe (= Einfaltspinsel) stammt aus den ersten Gesellschaftskreisen, über die sich Dickens gern lustig machte.

Mrs. Slanders (= verunglimpft), die Freundin von Mrs. Bardell, verbringt die Zeit am liebsten mit Klatsch.

Wilkins Flasher (= Witzling) ist als flinker und gewitzter Geschäftsmann bekannt.

Mr. Dingwall (= Polterwand) hat in seiner Würde als M. P. einen krampfartig versteinerten Gesichtsausdruck angenommen, als wolle er mit seiner Wichtigkeit alle zu Boden schmettern.

Mr. Crawley (= kriechend) ist ein armer und schüchterner Mensch, der in der Bather Gesellschaft in Demut fast vergeht.

Mr. Peter Magnus (= der Große) führt hochtönende Reden; er ist auf seinen Namen sehr stolz, denn er ist

[33]) Weekley deutet dieses als gewöhnlicher Nachname vorkommende Wort als veränderte Form von Mustell, Mustol — altfrz. musteile, mustoile (= Wiesel). Vgl. Surnames, S. 134.

der Meinung, daß Namen den Menschen charakterisieren. Er sagt zu Pickwick: „I like to know a man's name, it saves so much trouble".

Tom Smart (= gewandt, leicht, elegant). Der Name gibt alle Eigenschaften wieder, die ihm als Reisenden des Handelshauses Bilson & Slum gut anstehen.

Shiny William (= glänzend) verdankt den Namen seinem glänzenden Haar und der öligen Gesichtshaut.

Mr. Perker (= einer, der scharf guckt, hineinschnüffelt). Der Name des geschickten und findigen Rechtsanwalts bezieht sich auf seine beweglichen, ruhelosen Augen und seine vorwitzige Nase, der jedesmal eine Prise Schnupftabak zugeführt wird, wenn Mr. Perker etwas Wichtiges zu tun oder zu sagen hat.

Mr. Solomon Pell (= Pergamentrolle) ist Hintertreppenadvokat, der zum Zeichen seiner beruflichen Würde „Pergamentrolle" heißt.

Mr. Anthony Humm[34]) (= summen, murmeln) ist ein frömmelnder Methodist, der fromme Weisen vor sich hinmurmelt.

Boldwig (= kühne Perrücke) charakterisiert als Name das Wesen des kleinen, kühnen und wilden Hauptmanns.

Mr. Noddy (= Tropf) ist ein einfältiger Mensch.

Mr. Grummer (= einer, der mürrisch und rauh ist) ist ein mürrischer Büttel.

Gabriel Grub (= Wurm, Made), ein übellauniger, mürrischer und einsamer Totengräber, kann keine Freude vertragen. In seiner Häßlichkeit ähnelt er einem Wurm. Der Lärm fröhlicher Kinder ist ihm so verhaßt, daß er den kleinen Wesen baldigen Tod wünscht, damit er sie einschaufeln kann.

Don Bolaro Fizzgig (*fizgig* = Brummkreisel; Rakete), dessen Tochter Jingle geheiratet haben will, trägt einen Namen, der ihn als leicht erregbaren Südländer charakterisiert.

---

[34]) Weekley gibt Humm als Wirklichkeitsnamen an und bringt ihn in Zusammenhang mit Homme. Vgl. Surnames, S. 226.

Oliver Twist:
Mr. Sikes (= böswillig; Regentraufe, Rinnstein) gehört als brutaler Verbrecher zum Abschaum der Menschheit.
Noah Claypole (= Mergelstange) quält Oliver Twist, wo sich ihm die Gelegenheit dazu bietet.
Charley Bates[35]) (= streitet, zankt), ein Lehrling Fagins, streitet sich häufig mit seinen Kollegen.
Mr. Curdle (= gerinnen machen, erstarren) hat einen großen Ruf als Kritiker. Er ist sehr großsprecherisch, so daß alles in seiner Umgebung vor Ehrfurcht erstarrt.
Mrs. Corney (= hornartig), die spätere Mrs. Bumble, ist Vorsteherin des Armenhauses und bearbeitet die ihr anvertrauten Geschöpfe mit ihren Händen, die man mit Stoßhörnern vergleichen kann.
Mr. Fang (= Fangzahn, Klaue) ist ein steifnackiger und selbstherrlicher Polizeityrann.
Mrs. Sowerberry (= saure Beere), eine zänkische und hysterische Frau, gleicht einer dürren und ausgequetschten Beere.
Brittles (= zerbrechlich, ungewiß) ist ein zartes, schüchternes Mädchen.
Oliver Twist (= Faden; spiralförmig drehen). Der Name bezieht sich auf das Elend des armen Jungen, der überall gezwickt und gepeinigt wird.
Mr. Grimwig (= grimmige Perrücke) erschreckt durch sein grimmiges Gebahren.
Nicholas Nickleby:
Miß Ledrook (led = *lead* = Blei; *rook* = Krähe) ist eine ältliche Schauspielerin der Crummleschen Theatergesellschaft.
Sir Mulberry Hawk (= Maulbeerfalke), ein roher und taktloser Wüstling, stürzt sich wie ein Falke auf schutzlose Opfer, die er bis auf den letzten Heller aussaugt.

---

[35]) Bates gibt Weekley als Geschlechtsname an und deutet ihn als Plural von bate, einer veralteten nördlichen Form von boat. Vgl. Surnames, S. 324.

Gride (= schneiden) ist der Name eines siebzigjährigen Wucherers und Gauners, eines abgefeimten Geldschneiders.

Mr. Walter Bray[36]) (= verletzen, mit der Keule schlagen) heißt ein verkommener skrupelloser Lebemann, der seine Tochter tyrannisiert und sie sogar an Gride verschachern will, um Geldschulden, die er bei ihm gemacht hat, zu tilgen.

Mr. Pluck[36]) (= ziehen, rucken) und Mr. Pyke (= picken, stechen) gehören als Glücksritterpaar zusammen. Mr. Pyke ist stets das Echo von Mr. Pluck. Sie schmeicheln sich überall an, um als Schmarotzer in der Gesellschaft ein bequemes Leben zu führen.

Miß Knag (= Knorren, Holzpflock) ist verletzend in ihrem Benehmen.

Mr. Scaley (= schuppig) hat schuppige Haut.

Mr. Bonney (= hübsch, munter), ein Parlamentsredner, fährt sich beim Reden gern mit der rechten Hand durch die Haare, um dadurch geistreich und erhaben auszusehen.

Barnaby Rudge:

Peak (= Grünspecht) dient dem alten Chester. Seine Uniform ist farbenprächtig wie das Gefieder des Grünspechts.

Solomon Daisy[37]) (= Gänseblume), der Küster von Chigwell, trägt einen schwarzen Ueberrock, der von oben bis unten mit kleinen glänzenden Knöpfen besetzt ist, die Perlen ähnlich sehen. Genau so glänzen seine Augen und Schuhschnallen. Seines zierlichen Aussehens wegen heißt er Daisy.

Master Humphrey's Clock:

Mr. Slithers (= schleift) ist von Beruf Barbier.

[36]) Bray und Pluck auch gewöhnliche Geschlechtsnamen. Vgl. Weekley, Surnames, S. 21 und 70.

[37]) Ist auch als Nachname gebräuchlich. Vgl. Weekley, Surnames, S. 191.

The Old Curiosity Shop:

Sweet William (= süß) erhielt den Namen wegen seiner Häßlichkeit.

Sophronia Sphynx ist als Hausmädchen bei Sally Brass so verhungert, daß sie mehr einer Sphynx als einem Menschen gleicht.

Short Trotters (= kurz; Traber) ist der übliche Name für Mr. Harris, den Kasperletheater-Besitzer. Er wird wegen seiner kurzen Beine, mit denen er unermüdlich trabt, so genannt.

Sampson und Sally Brass (= Erz, Messing), das in seinen Neigungen gleich gesinnte Geschwisterpaar, verdient den Namen um der Hartherzigkeit willen, mit der beide ihre Opfer ausbeuten.

Mr. Grinder (= Schleifer) leitet die kleine Gesellschaft, die mit Stelzenlaufen ihr Brot verdient. Sein Name deutet darauf hin, wie schwer er sich den Lebensunterhalt erwerben muß.

Cristmas Carol:

Jacob Marley (= mergelartig) ist der verstorbene Partner Scrooges; er war so hartherzig und grob wie Mergel, an dem sich jeder wund stieß, der ein gutes Herz zu finden hoffte.

Ebenezer Scrooge (to *scrouge* = quetschen, drängen) steht in seiner häßlichen Gesinnung Marley nicht nach. Er quetscht alles aus, um es zu hartem Geld zu machen.

The Cricket on the Hearth:

Dot (= Punkt) heißt die junge Frau Mary Perrybingle wegen ihrer Kleinheit und Zierlichkeit.

Tilly Slowboy (= langsamer Junge) ist ein Findelkind, das von Mary Peerybingle als Kindermädchen angenommen wurde. Wie ihr Name andeutet, ist sie täppisch und langsam.

The Chimes:

Mr. Filer (= Feiler, Polierer; *file* = Verzeichnis, Liste) verdient in zweifacher Beziehung seinen Namen. Er „feilt", „beschneidet" die wenigen Rechte der Armen,

wo es irgend angängig ist. Ferner glaubt er, dem sozialen Elend durch Listen- und Verzeichnisaufstellen ein Ende zu machen.

Mr. Fish (= Fisch) ist Sekretär des Philanthropen Sir Joseph Bowley. Er ist stummer Diener, wagt nur hin und wieder die Meinung seines Herrn als Echo zu bekräftigen.

Martin Chuzzlewit:

General Cyrus Choke (= erwürgen, ersticken), ein selbstbewußter und eingebildeter Amerikaner, versucht sich trotz seiner schmächtigen Figur Würde und Ansehen durch sorgfältigen Anzug zu verschaffen, so daß er an seiner eigenen Würde fast zu ersticken droht.

Miß Codger (= Geizhals) verdankt ihre Benennung vor allem Dickens' Antipathie gegen die Frauenemanzipation in Amerika.

Mrs. Hominy (= amerikanisches Maisgericht) ist Schriftstellerin. Ihr Name deutet eher materielle als geistige Interessen an.

Tom Pinch (= Schmerz, Not, Verlegenheit; to be in a pinch = in der Klemme sein) befindet sich oft in äußerster Not und Verlegenheit, da er von seinem Brotherrn Pecksniff bis auf das Letzte ausgepreßt wird.

Pecksniff (= picken; schnüffeln) ist der Name eines vollendeten Heuchlers.

Charity (= Milde) und Mercy (=Barmherzigkeit) Pecksniff erhielten von ihrem Vater als Namen Wörter, die er beständig im Munde führt.

Mr. Wolf (= Wolf) führt eine scharfe Feder in seinen Schriften, er wird im Freundeskreis noch bezeichnender „sharp biter" genannt.

Mr. Gander (= Gänserich), ein Pensionär bei Mrs. Todger, hat das führende Wort bei der Unterhaltung der Gäste; er schnattert den ganzen Tag.

Mrs. Betsey Prig (= Dieb), die Kollegin der unsterblichen Mrs. Gamp, eignet sich alles im Krankenzimmer an, was zu erreichen ist.

David Crimple (= zusammenziehen) hilft in seiner Eigenschaft als Sekretär der Schwindelgesellschaft „Anglo-Bengalee Disinterested Loan and Life Assurance Company" eifrig mit, das Geld der Klienten zusammenschrumpfen zu lassen.
Old Chuffey (= grob, mürrisch) paßt auch in seinem Wesen zu seinem Prinzipal, dem alten, mürrischen Anthony Chuzzlewit.

Dombey and Son:
Solomon Gills (= Viertelpinte) trägt den Namen eines Maßes; vielleicht soll damit auf seinen Beruf angespielt werden: Er verfertigt Schiffsinstrumente.
Reverend Melchisedech Howler (= Heuler) ist so genannt wegen seiner jammervollen Predigten, in denen er stets den Weltuntergang prophezeiht.
Walter Gay (= fröhlich, heiter) verdankt den Namen seiner steten Heiterkeit und seinem Frohsinn.

Mrs. Mac Stinger (to *sting* = stechen, schmerzen) ist ein personifizierter Drachen; ihren Namen führt sie wegen der Erziehung ihrer Kinder, die vor allem darin besteht, sie zu schlagen.
Susan Nipper (= Stichler), ein hitzköpfiges, aber gutmütiges Mädchen, unterläßt bei keiner Gelegenheit, ihren Pflegling zu necken. Ihres hitzigen Temperaments wegen wird sie auch Spitfire (= Hitzkopf) genannt.
Toots (= bläst, tutet) ist ein Musterschüler in Blimbers Anstalt gewesen, weil er alles, was ihm vorgeblasen wurde, nachtuten konnte.
Mr. Feeder (= Fütterer) versieht als Lehrer in Blimbers Anstalt die Schüler mit geistiger Kost.
Lord Feenix (= Phönix), ein armer Adliger, sucht sich stets auf der Höhe des gesellschaftlichen Lebens zu halten. Wie der Vogel Phönix will er immer jung bleiben.
Withers (= vergeht, mergelt aus) steht im Dienst von Mrs. Skewton. Den schlechten Vermögensverhältnissen seiner Herrin entsprechend wird er nur kärglich unterhalten; er sieht abgezehrt und ausgemergelt aus.

Mrs. Miff (= Unlust, Mißmut) heißt eine mürrische Kirchendienerin.

Captain Cuttle (= Lästerer) birgt unter rauher Schale einen guten Kern. Der Name paßt zu dem alten Seebären, der seiner Stimmung oft durch Fluchen Ausdruck gibt.

David Copperfield:

Mary Ann Paragon (= das Urbild, das vollkommenste Muster) ist nicht etwa, wie man aus dem Namen schließen könnte, ein musterhaftes Hausmädchen. Sie ist vielmehr der Drachen in David Copperfields jungem Hauswesen. Ihr Name ist ironisch gewählt.

Miß Trotwood (to *trot* = traben, trotten; das alte Weib), die eckige und barsche Großtante David Copperfields, verdankt den ersten Bestandteil ihres Namens vielleicht ihrer Gewohnheit, jedem Esel, der sich ihrem Hause nähert, nachzulaufen und auf den Trab zu bringen, vielleicht auch der übertragenen Bedeutung für *Trot* (= altes Weib). Die zweite Silbe, ebenfalls nur ein landläufiges Begriffswort, ist wohl nur angehängt, um dem Namen die nötige Schwere zu verleihen, die dem Wesen der alten Dame entspricht.

Mealy Potatoes (= mehlige Kartoffeln) ist der Spitzname eines Jungen, der eine bleiche, mehlige Gesichtsfarbe hat.

Red Whisker (= Rotbart) nennt Dickens einen Herrn, dessen großer, roter Bart seinem Aussehen eine kennzeichnende Note gibt.

Mr. Sharp (= scharf) ist der von Creakle sehr geschätzte Lehrer, der die Zöglinge immer scharf tadelt. James Steerforth (= vorwärtssteuern) erhielt seinen Namen zur Bezeichnung seiner überschäumenden Lebenslust, mit der er im Leben vorwärtssteuert und jedes Hindernis überwindet.

Clicket (= Türklopfer) steht bei Micawbers im Dienst. Ihr Name charakterisiert sie als Poltergeist.

Bleak House:

Mr. W. Grubble (= tappen) ist ein schwerfälliger Gastwirt.

Mrs. Bayham Badger (= quälen, peinigen) verdient ihren Namen trotz ihres liebenswürdigen Wesens, denn sie quält jeden Gast mit ausführlichen Anekdoten aus dem Leben ihrer beiden verstorbenen Gatten.

Blaze (= leuchten, flammen) und Sparkle (= funkeln) heißen die Inhaber eines Juwelengeschäftes.

Miß Flite (= zanken, hadern) hat ihr ganzes Leben in Gerichtsverhandlungen über einen Prozeß verbracht, der sie Vermögen und Verstand gekostet hat.

Mr. Quale (= schmachten, verzehren) ist einer der schmachtenden Philanthropen im Hause Mrs. Jellybys.

Quebeck und Malta sind zwei Soldatenkinder, die nach ihren Geburtsorten benannt wurden.

Die Smallweeds (= kleines Unkraut) führen einen Namen, dessen erster Bestandteil sich auf ihren kleinen Wuchs bezieht. Der zweite Teil kennzeichnet ihr Wesen: alle, vom Großvater bis zum jüngsten Sproß, sind so mit Bosheit und Widerwärtigkeit angefüllt, daß sie genau so schädlich wie Unkraut sind.

Mr. Tangle (= Gewirr, Verwirrung) ist ein Gerichtsbeamter, der immer damit beschäftigt ist, die Akten des Prozesses Jarndyce and Jarndyce zu ordnen, aber aus dem Gewirr keinen Ausweg findet.

Little Dorrit:

Mr. Edmund Sparkler (= Funkler) ist hohler Gesellschaftsmensch, der unter glänzender Schale keinen Funken Vernunft birgt. Er ist mehr ein aufgeblasener Junge als ein junger Mann.

Lord Decimus Tite Barnacle[38]) (= Bremse) hat eine hohe Stellung im Circumlocution Office inne. Dickens sagt, das Circumlocution Office sei nur dazu da, sich in alle Angelegenheiten einzumischen und sie aufzuhalten.

[38]) Barnacle gibt Weekley als Ortsnamen an. Vgl. Surnames, S. 89.

Daher gibt er einem der leitenden Beamten den Namen „Bremse".

Cripples (= Krüppel) verdankt den Namen seinem ungesunden Aussehen.

Mrs. General hat das Kommando im Hause Dorrits. Ihr Auftreten ist würdevoll und imponierend gleich dem eines Generals.

Lord Lancaster Stiltstalking (= auf Stelzen einherschreitend) schreitet würdevoll einher.

Mr. Rugg (= grobes Wollzeug; *rugged* = rauh, mürrisch, schroff) hat den unangenehmen Berut eines Schuldeneintreibers; er ist von grober und rauher Gemütsart.

Hard Times:

Mr. Thomas Gradgrind (*grade* = Stufe, Grad; to *grind* = reiben, mahlen) ist „the man of facts". Er sucht sein Glück in äußerem Reichtum, opfert dieser Sucht jedes menschliche Gefühl. Wie ein Wetzstein (= *grindstone*) schleift er alles nach einem Prinzip.

George Silverman's Explanation:

Mr. Verity Hawkyard (*verity* = Wahrheit; *hawk* = Habicht). Vor- und Zuname des Trägers beziehen sich auf sein Wesen. Er gibt vor, ein aufrichtiger, wahrer Mensch zu sein, denn er gehört einer frommen Sekte an. In Wirklichkeit jedoch ist er unehrlich und heuchlerisch, stürzt sich wie ein Habicht auf jedes Opfer, um es auszusaugen.

Gimblet (= Bohrer, Nagelbohrer) ist auch ein Bruder der frommen Sekte. Er ist ein vollkommener Heuchler, der sanftmütige Reden führt, die immer scharf verletzen und etwas anbohren, was dem andern nicht angenehm ist.

Holiday Romance:

Captain Boldheart (= Kühnherz) zeichnet sich durch Kühnheit und Mut aus.

Mrs. Lemon (= Zitrone) ist scharf und beißend.

Mrs. Orange (= Orange) ist ebenfalls sehr herbe.

Mr. Pickles[39]) (= das Eingemachte, Pökel), ein Fischhändler, handelt auch mit „Pickles".

Alice Rainbird[40]) (= Regenvogel) ist ein aufgewecktes Mädchen, lustig und flink wie ein Vogel.

Miß Grimmer (= grimmiger) leitet eine Mädchenschule. Der sie beherrschende Charakterzug ist grimmiger Ernst.

A Tale of Two Cities:

Mr. Stryver (= Streber) sucht rücksichtslos den eigenen Vorteil, strebt als Rechtsanwalt vorwärts, um in eine höhere Gesellschaftsklasse zu kommen.

Cruncher (= einer, der mit den Zähnen zermalmt) bezieht sich als Name auf das unangenehme Nachtgewerbe des Trägers.

Great Expectations:

Gruffandgrim (= verdrießlich und grimmig) nennt Herbert Pocket den Vater seiner Liebsten, um die hauptsächlichsten Charakterzüge des egoistischen Geizhalses zu kennzeichnen.

Mrs. Coiler (= einer, der sich zusammenwickelt, windet) hat ein schlangenhaftes Wesen; alles weiß sie in ihren Reden so zu drehen, daß es ein Loblied auf Mrs. Pocket wird, deren täglicher Gast sie ist.

Mr. Startop (= Sternspitze) ist ein enthusiastischer Jüngling; er weilt mit seinen Gedanken immer in höheren Regionen.

Our Mutual Friend:

Mr. Bradley Headstone (*brad* = Nagel; *headstone* = Eckstein) verdeckt hinter glatter Schale ungezügelte Leidenschaft, die ihn ins Verderben bringt.

Reverend Blank Blank (= Niete) und Reverend Dash Dash (= Schlag) vollziehen die Trauung von Sophronia

---

[39]) Von Weekley als Wirklichkeitsname angegeben, den er von der Yorkshire Dialektform pightle (= Umfriedigung) ableitet. Vgl. Surnames, S. 69.

[40]) Dialektform von woodpecker (= Specht); alle Dialektformen von woodpecker sind als Namen gebräuchlich. Vgl. Weekley, S. 201.

und Alfred Lammle. Die Namen der beiden Geistlichen beziehen sich auf die von ihnen vollzogene Handlung, d. h. die Heirat bedeutet für beide Ehegatten eine Niete in dem Lotteriespiel, das sie gespielt haben. Jeder hoffte auf das Vermögen des anderen. Erst nach der Heirat stellt sich heraus, daß ihre gegenseitige Liebe erheuchelt war und niemand Besitz hat. So wird beiden ein tüchtiger Schlag zuteil.

Mr. Mortimer Lightwood (= Leichtholz) erhielt seinen Namen wegen seiner Oberflächlichkeit und seines Leichtsinns. Wie ein Stück Holz auf dem Wasser hin- und hergetrieben wird, so läßt auch er sich vom Leben hin- und herwerfen.

Miß Pleasant Riderhood (= angenehm, gefällig) hatte eine optimistische Mutter, die die Tochter Pleasant nannte und nicht ahnte, daß das Mädchen sich zum genauen Gegenteil entwickeln würde.

Sloppy (= naß, schmutzig) ist in einer schmutzigen, regnerischen Nacht als Wickelkind aufgefunden worden und erhielt daher seinen Namen, der allerdings auch durch sein späteres Aussehen gerechtfertigt ist.

Jenny Wren (= Zaunkönig), ein sonderbares, kleines Persönchen, erhielt den Namen Zaunkönig ihrer zarten Figur und ihrer Munterkeit wegen.

Mr. Podsnap (*pod* = Hülse, Schale; *snap* = Biß, Fang) hat durch seine Heirat einen guten Fang getan.

Mr. Veneering (= die eingelegte Arbeit), auch ein Herr Neureich, verdankt den Namen seiner eleganten, mit eingelegter Arbeit verzierten Möbelausstattung, die er sich nach Abschluß guter Geschäfte anschaffen konnte.

Edwin Drood:

Rosa Bud (*rosebud* = Rosenknospe) ist ein reizendes, frisches junges Mädchen.

Mr. Luke Honeythunder (= Honigdonner) erhielt seinen Namen wegen seiner gewaltigen Körpergröße und seiner donnernden Stimme; der erste Teil des Namens deutet auf seine freundliche Gesinnung.

Landless[41]) (= ohne Land) heißt ein Geschwisterpaar, das ohne Vermögen ist.

B. Slang-Wörter.

Die Verwendung landläufiger Begriffswörter entsprach der Vorliebe des Autors, seine Personen durch Namengebung zu charakterisieren. Viel seltener benutzt er zu diesem Zweck Slang-Ausdrücke. Zu den wenigen auf diese Art gebildeten Namenwörtern gehören: Snodgrass, Smouch, Snobb, Stagg, Phunky.

Der Name Snodgrass[42]) enthält als erstes Element *snod*, ein Slangwort, das nett, artig, glatt bedeutet. Diese Eigenschaften charakterisieren den poetisch-schwärmerischen Freund Pickwicks.

Ein unverschämter und schäbiger Sheriff-Diener wird Smouch genannt (to *smouch* = schwatzen). Durch dieses Slangwort wird das gewöhnliche Gebahren des Namenträgers besonders hervorgehoben.

Den Namen Snobb führt ein Gast bei Ralph Nickleby. Das bereits zum Gattungsnamen gewordene Slang-Wort gibt wiederum die Gewöhnlichkeit des Trägers an.

Stagg bedeutet als Slang-Ausdruck „käuflicher Zeuge". Er ist die Quintessenz von Gemeinheit und Bosheit. Zu jedem Verbrechen ist er bereit, wenn es genügenden Nutzen für ihn abwirft. Die Wahl eines Slangwortes war bei der Benennung eines Slumbewohners besonders treffend.

Phunky, als Slangwort *funky* geschrieben, bedeutet feige, furchtsam. Das Wort paßt zu dem bescheidenen Wesen des Trägers.

---

[41]) Kommt auch als Wirklichkeitsname vor. Vgl. Weekley, Surnames, S. 149.

[42]) Als Geschlechtsname bei Weekley, Surnames, S. 78.

C: Teile von Wörtern, die mit den betreffenden Persönlichkeiten in Sinnesbeziehung gebracht werden können.

Am häufigsten verwendet Dickens bei seiner Namengebung sinnandeutende Wörter, d. h. solche, von denen nur Teile mit den betreffenden Personen in Sinnesbeziehung gebracht werden können. In solchen Fällen handelt es sich oft um Wortspiele: Dem Autor schweben mehrere Wörter vor, die charakteristisch für den zu benennenden Menschentypus sind. Aus diesen Wörtern bildet er dann ein Namenwort, das also eine Kontamination der zugrunde liegenden Wörter ist. In andern Fällen handelt es sich bloß um ein Wort, das durch Anhängung von Suffix verändert wird. Eine dritte Art der Verhüllung ist, Anfangskonsonanten fortzulassen; auf diese letzte Art sind wohl die Namen Panks (aus *spanks*) und Traddles (aus *Straddles*) entstanden [43]).

Sketches:

Mrs. Sulliwin ist eine ärmliche Frau, zurückgelassen im Elend von ihrem untreuen Mann; *sullen* (= düster, freudlos) und to *sully* (= verdunkeln) liegen dem Namen zugrunde.

Sir Chipkins Clogwog wird erwähnt, dessen Vorname aus *chip* (= Span) und dem Verkleinerungssuffix = *kin* besteht, während der Nachname eine Kontamination aus *cloddy* (= klotzig) und *block* (= Klotz) ist.

Mr. Prosee trägt einen Namen, dem das Wort *prosy* (= prosaisch) zugrunde liegt, eine Deutung, die zu seinem Wesen passen würde.

Blubb ist als Name nachdrücklicher gestaltet durch -*bb*.

Dr. Soemup könnte seinen Namen auch *Sum-up* schreiben, denn seine Haupttätigkeit als Präsident der Abteilung Anatomie und Medizin ist das Addieren.

Captain Blunderbore hat als ersten Teil seines Namens ein landläufiges Begriffswort: to *blunder* (= Fehler

[43]) Vgl. die zehn verschiedenen Gruppen verhüllter Namen auf S. 114-116

machen); der zweite Teil bore steht vielleicht für *boor* (= ungeschliffener Mensch). Eine weitere Deutung stellt den Namen in Beziehung mit *blunderbuss* (= Doppelbüchse), denn der Namenträger ist Hauptmann.

Dr. Grummidge, ein Mitglied der Mudfog Gesellschaft, hat als Elemente seines Namens *grum* (= mürrisch, rauh) und to *grumble* (= murren, brummen).

Prof. Pumpkinskull. Der Hauptakzent liegt hier, da es sich wieder um ein Mitglied der Mudfog-Gesellschaft handelt, auf *skull* (= Schädel); to *pump* hat die übertragene Bedeutung „ausforschen"; der Name entstand durch Einfügen der Verkleinerungssilbe —*kin*—.

Mr. Pessell, Herr Mörserkeule (*pestle* = Mörserkeule), geht mit großer Kraft an die Erfüllung seiner Amtspflichten.

Prof. John Ketch[44]) (ketch = *catch* in der Bedeutung haschen, fangen; Beute); der Name bezieht sich auf seine Forscherarbeit für die „Section of Umbology and Ditchwateristics" der Mudfog Association.

Mr. Jobba. Eine orthographische Umänderung zeichnet ihn als *jobber* (= Handlanger, Tagelöhner).

Mr. Saunders[45]), ein Junggeselle, führt ein Schlendrianleben. Dem Namen liegt wohl to *saunter* (= schlendern) zugrunde.

Mr. Dobble ist Beamter; seinem gepflegten Aeußeren sieht man die Selbstzufriedenheit an. Er kommt sich doppelt (= *double* so wichtig und unentbehrlich vor wie jeder andere.

Mr. Thomas Balderstone hat einen kahlen Kopf, dem er seinen Namen zu verdanken hat (*bald* = kahl, *stone* = Stein).

Mr. Caveton, der Typ des „throwing-off" young gentleman. Der Name des jungen Mannes, dessen Leistungen im Laufen, Rennen, Rudern, Schwimmen, Schlittschuh-

---

[44]) Als Geschlechtsname bei Weekley, Surnames, S. 171.

[45]) Weekley nimmt an, daß Saunders ein Spitzname ist, der von einer Petersilienart abgeleitet ist. Vgl. Surnames, S. 188.

laufen, Jagen, Schießen, Reiten hervorragend sind, deutet auf ein rasches, ungezügeltes Wesen, denn to *cave* bedeutet „to smash in somebody's hat" (= jemandem den Hut einschlagen).

Mr. Robert Bolton, „Gentleman connected with the press". To *bolt* bedeutet „streiten". Zum Disputieren hat der junge Mann Gelegenheit bei seinen allabendlichen Besuchen im Wirtshaus, wo er sich über politische Fragen ereifern kann.

Mr. Horatio Sparkins führt einen Namen, dem *spark* (= Funke), to *sparkle* (= glitzern, glänzen) zugrunde liegen. Er tritt sehr vornehm auf, spricht eine gewählte Sprache und versteht es, sich in geschickter Weise interessant zu machen.

The Dowager Lady Snoreflere soll der ersten Gesellschaft angehören, wie „the egotistical couple" erzählt. Ihr Name ist eine Kontamination aus to *snore* (= schnarchen), *fleer* (= Spott, Verspottung).

Mr. and Mrs. Sliverstone, ein Pastorenehepaar, führen einen Namen, der auf unangenehmen Charakter deutet (to *sliver* = schlitzen; *stone* = Stein).

Misses Amelia und Maria Crumpton. Ihrem Namen liegt das Adjektiv *crump* (= krumm, buckelig) zugrunde, das durch Suffix zum Namenwort wurde. Der Name bezieht sich auf das Aussehen der beiden Fräulein.

Mr. Noakes'[46]) Name erinnert an to *soak* (= erschöpfen, aussaugen) und *poke* (= Stoß, Puff); in übertragenem Sinne bedeutet poke auch langsamer Mensch.

Mr. Kwakley hat sich um die Statistik verdient gemacht. Der Name ist anscheinend gebildet aus to *quake* (= zittern, erschrecken) und *quickly* (= schnell).

Sowster ist der Name des Beadles von Mudfog. Er ist außerordentlich fett, hat ein mächtiges Kinn und eine leuchtend rote Nase. Sein Aussehen erinnert so an

[46]) Weekley erklärt den Namen Noakes entstanden aus otten oaks. Vgl. Surnames, S. 50.

das Tier, dessen Bezeichnung den ersten Bestandteil des Namens abgegeben hat.

Prof. Nogo gehört zu der Menschenklasse Timbered-Woodensconce (vgl. S. 65), denn *nog* bedeutet Baumstumpf.

Sir William Joltered könnte auch *jolthead* (= Dickkopf, Dummkopf) heißen.

Sir Hookham Snivey führt einen Namen, der vielleicht eine Kontamination aus *hook* (= Haken), *ham* (= Schinken), *snively* (= weinend), *sniveler* (= Schnüffler) ist.

Dr. Neeshawts. Der Name hat die gleiche Aussprache wie *Kneeshorts* (= Kniehosen).

Pickwick Papers:

Für den Namen der Miß Bolo könnte man setzen *bow low* (= sich tief verbeugen); der Name deutet auf die übertriebene Höflichkeit der Benannten.

Pruffle ist ein aufgeblasener, zanksüchtiger Diener des Bather Kreises. Elemente des Namens sind: *puffy* (= aufgeblasen, schwülstig) und to *ruffle* (= streiten, zanken).

Tuckle, auch ein Diener aus Bath, tut sehr wichtig, ist grob; auf seine prachtvolle Livree deutet *tuck* (= Stoßdegen, Stockdegen), während to *truckle* (= schmeicheln, sich unterwerfen) darauf weist, daß er dem dienenden Stande angehört.

Whiffin ist der Name eines Ausschreiers in Eatonswill. Dem Namen liegt *whiff* (= Pfiff) zugrunde.

Lieutenant Tappleton. Der Name ist eine Kontamination aus to *tap* (= schlagen), *rapper* (= Schläger, Anklopfer), to *rattle* (= klappern), *rattle* (= Würfelbecher).

Mr. Whiffers hält wie alle seine Kollegen viel auf seine Dienerwürde. Er ist ein *Whiffler* (= Aufschneider, Faselhans).

Mr. Tracy Tupman ist der ältliche Don Juan, der am liebsten von Damen erzählen hört. Seinen Namen ver-

dankt er seiner Gutmütigkeit und Ungeschicktheit (tup = Hammel).

Graf Smorltork führt einen Namen, der sein Kauderwelsch ironisieren soll (*small talk*).

Mr. Smangle häuft in seiner Rede Superlative und Attribute. Er lebt von Schurkereien. Smangle deutet auf to *mangle* (= verstümmeln, platt drücken). Zur Verhüllung des Begriffswortes ist ein weiterer Konsonant an den Anfang gesetzt.

Mr. and Mrs. Raddle[47]). Mit stimmlosen Dentalen würde der Name *Rattle* (= rasseln) lauten und so gut zu der polternden und hysterischen Mrs. Raddle passen.

Mr. Dowler. Der Name *Howler* (= Heuler) wäre für den früheren Heeresangehörigen noch passender. Seine kahle, glänzende Stirn und der riesige Backenbart geben ihm ein feuriges und mutiges Aussehen. In der Gefahr ist er jedoch der Feigste und möchte heulend davonlaufen.

Den Namen Crushton, gebildet aus to *crush* (= quetschen, anstoßen, unterdrücken) und dem Suffix *-ton*, führt der Busenfreund des jungen Lord Mutanhead.

Lord Muthanhead ist äußerst elegant gekleidet; seine Stirn ist sehr schmal. Bestandteile des Namenwortes sind *mute* (= stumm), *head* (= Kopf). Die Bedeutung des Namens wäre 'stummer Kopf'.

Crookey, der Wärter der Verhafteten beim Sherift, sieht aus wie ein Viehhändler, der bankerott ist, seine Haltung ist gebeugt. Die Stammsilbe des Wortes ist *crook* (= Hirtenstab) oder auch *crooked* (= krumm, bucklig).

Die Familie Porkenham liebt gutes Essen: Porkenham = *pork and ham* (= Schweinefleisch und Schinken).

Mr. Blotton, ein Clubmitglied Pickwicks, ist ein Nörgler, er findet überall einen Fleck (*blot* = Fleck).

[47]) Raddle Raedwulf kommt auch als Wirklichkeitsname vor. Vgl. Weekley, S. 36.

Mr. Frank Simmery ist geziert und affektiert (*simper* = geziert lächelnd).

Sir Thomas Blazo führt einen Namen, der aus to *blaze* (= von Farben glänzen, blitzen) und *Blazon* (= Waffenrock) gebildet ist. Jingle, der ein großartiges Cricketspiel mit ihm geführt haben will, gibt seinem frei erfundenen Gegner einen „schillernden" Namen, um damit zu glänzen.

John Smauker, Bantams Diener in Bath, ist genau so aufgeputzt wie sein Herr. Der Name deutet auf *mawk* oder *mawkish* (= abgeschmackt). Durch Voransetzen eines Konsonanten wird diese Bedeutung verhüllt. Man könnte den Namen *Smauker* auch auf Smoker (= Raucher) zurückführen, denn Dickens beschreibt ausführlich seine vornehm-lässige Art des Zigarettenrauchens.

Dr. Slammery; (*slammer* = Jemand, der die Türen heftig zuwirft). Der Name ist insofern passend, als Dr. Slammery sehr leicht erregbar ist.

Mr. Namby, the sheriff's officer, ist geziert und affektiert *namby-pamby* = geziert, affektiert).

Mr. Lobbs, ein reicher, brummiger Sattler, ist ein Grobian (*lob* = Grobian).

Oliver Twist:

Chitling bedeutet „Sprößling"; das Wort ist abgeleitet von *chit* (= Stückchen, Bruchstück). Der Name ist einem kleinen Lehrling Fagins gegeben.

Mrs. Mann[48]), die Vorsteherin des Armenhauses, hat durch ihre Rohheit und Gefühlslosigkeit jeden weiblichen Zug verloren; sie hat ganz das Wesen eines rauhen Mannes angenommen.

Toby Crackit (= crack it; to *crack* = einbrechen) ist Einbrecher.

Fagin (*to fag* = Lehrlinge ausnutzen; *fagin* = süßlicher Alkohol) ist ein verbrecherischer Jude, der junge Menschen zu Dieben ausbildet und sie dann ausnutzt.

[48]) Als Geschlechtsname bei Weekley angeführt. Vgl. Weekley, Surnames, S. 226 u. 236.

Nicholas Nickleby:
Colonel Chowser nimmt teil an dem Diner, das Ralph Nickleby gibt. To *chouse* (= schwindeln) liegt seinem Namen zugrunde; der Oberst hieße demnach Schwindler.
Mr. Pugstyles, der plump und leicht erregbar ist, begibt sich zu Mr. Gregsbury, M. P., mit einer Gruppe, deren Sprecher er ist. Sein Name ist eine Kontamination aus *pug* (= Mops), *style* (= Stil), *pugh* (= puh, ah!). Pug bezieht sich auf sein gedrungenes Aussehen, style auf seine Rede, pugh auf seine Erregtheit.
Mrs. Peg Sliderskew ist Haushälterin bei Gride: sie ist ein hexenartiges Weib; ihren Namen könnte man deuten als *slide askew* (= schiefe Bahn). Berechtigt ist die Deutung insofern, als die Alte auf die „schiefe Bahn" gerät, um Rache an ihrem Herrn zu nehmen.
Mr. Snawley ist ein Schurke, dessen kurriges Wesen durch den Namen bezeichnet wird, denn *snarley* (= knurrig).
Lord Frederick Verisopht (= *very soft*) ist schwach und haltlos.
Mr. Crowl's Name scheint eine Kontamination aus *crawl* (= kriechen, herumschleichen) und *crow* (= Krähe). Crawl bezieht sich auf sein Schmarotzertum, crow auf sein Aussehen.
Mr. Vincent Crummle. Man kann das zweite m als assimiliertes *p* oder *b* auslegen und würde dann to *crumple* (= zerknittern) und to *crumble* (= krümeln, zerbröckeln) erhalten. Der Name des begeisterten Theaterm:annes ist sinnfällig, denn man denkt an sein zerknittertes Gesicht und die ganze fadenscheinige Theaterherrlichkeit.
Miß Petowker (to *betoucken* deuten, vorhersagen). Der Name charakterisiert ihre Sehergabe, die sie bei der Prophezeihung der Zukunft Miß Morleena Kenwigs besonders nachdrücklich anwendet.
Mrs. Blockson (*block* = ungeschickt, ungeschacht) heißt die dreiste Aufwartefrau Miß Knags.

Mr. Trimmers, ein Freund der Cheerybles, sorgt für Arme und Unglückliche. In seinem Namen ist das Adjektiv *trim* (= schön, hübsch, nett) enthalten, das zur Bezeichnung seiner Gesinnung gut paßt.

Die Brüder Cheeryble tun alles, was in ihrer Macht steht, *„to cheer up people“* (= die Leute aufzuheitern). Mr. Gallanbile, M. P. (**gall** = Galle; **bile** = Galle) trägt einen Namen, der auf größte Erbitterung schließen läßt. Sir Matthew Pupker wird ins Parlament gewählt. Sein kleiner, runder Kopf ist mit einer Flachshaarperrücke bekleidet. Auf seine Unbedeutenheit spielt die erste Silbe des Namens an (*pup* = junger Hund); *-ker* ist vielleicht eine Verhüllung von (*cur* (= Köter, Bauernhund) oder auch *curl* (= Locke), da er eine Perrücke trägt. Bobster ist der Name eines heftigen und brutalen Mannes. Das Wort erinnert an *lobster* (= Hummer) oder auch an *bob* (= Schlag).

Mr. Lumbey ist Hausarzt bei Kenwigs. Zu dem Begriffswort *lumpy* (= klumpig), dessen Verhüllung der Name darstellen könne, paßt das plumpe, gutmütige Wesen des Arztes.

Barnaby Rudge:

Barnaby Rudge[49]) hat dichtes, rotes Haar und ein frisches Gesicht (*ruddy* = rot).

Simon Tappertit ist als Lehrling bei Varden gewandt (= *dapper*). Auf die Kleinheit seines Wuchses weist die Endsilbe tit (= Kleines Pferd).

Der Name Gashfords, dessen historisches Vorbild in dem Sekretär Lord Gordons, nämlich R. Watson, zu suchen ist, kann in Beziehung gebracht werden zu der Todesart Watsons, der nach Jahren in einer Gastwirtschaft ermordet aufgefunden wurde. *Gash* bedeutet Hieb, Schmarre.

The Old Curiosity Shop:

Mr. Witherden hat eine hagere Gestalt. Das Namen-

[49]) Als Geschlechtsname bei Weekley, Surnames, S. 314.

wort besteht aus to *wither* (= verwelken), das durch Anhängen von Suffix verhüllt ist.

Miß Cheggs' Name deutet auf ihre Lieblingsbeschäftigung: to *check* (= kontrollieren). Die Verschleierung liegt in der Verwandlung des stimmlosen velaren Verschlußlautes in den stimmhaften.

Old Foxey war schlau und verschlagen wie ein Fuchs (*fox* = Fuchs).

Mr. Jowl[50]), ein Vagabund und Spieler, sucht wie ein Spürhund (*jowler* = Spürhund) willfährige Opfer, denen er im Glücksspiel alles abnehmen kann.

Swiveller heißt „einer, der sich auf dem Zapfen dreht", denn dem Namen liegt das Verb to *swivel* (= sich auf einem Zapfen drehen) zugrunde. Swiveller ist ein flinker und unbekümmerter Geselle.

Christmas Carol:

Bob Cratchit's Namen liegt to *scratch* (= kratzen, kritzeln) zugrunde. Er ist Schreiber von Beruf und muß den ganzen Tag über kritzeln, um das kärgliche Brot für sich und die Seinen zu verdienen.

Topper ist Junggeselle, ist immer obenauf (*top* = Spitze), wenn es Feste zu feiern gibt. Vielleicht ist sein Name auch in Beziehung zu bringen mit *toper* (= Zecher).

The Cricket on the Hearth:

Peerybingle trägt einen Namen, der das Klingen seines Wagengeläuts nachzuahmen scheint. Wörter, die Elemente lieferten, können sein: to *peer* (= gucken), *chery* (= froh, munter), *tinkle* (= klingen, tönen).

Mr. Tackleton stellt Spielsachen und ähnliche Gerätschaften her. Das Grundwort *tackle* (= Gerätschaft) ist durch Suffix verschleiert.

The Haunted Man:

Mrs. Tetterby ist eine arme, einfache Frau, die sich aus ihren engen Verhältnissen heraussehnt. Auf ihr armseliges Leben weist der Name, den man mit dem

[50]) Mit veränderter Orthographie würde der Name Jole (= Fischkopf) lauten.

Wort *tatter* (= Lumpen, Lappen) in Zusammenhang bringen kann.

The Battle of Life:

Suitchey ist ein Advokat, dessen erster Namenteil *suit* (= Rechtshandel) bedeutet. Man könnte sich den Namen auch entstanden denken aus dem zuredenden Sätzchen: „It 'll suit ye", denn Suitchey ist ein guter Geschäftsmann.

The Chimes:

Alderman Cute fingiert großes Wohlwollen für die Armen. Im Grunde jedoch ist er ihr größter Feind. Sein Name kann eine Kontamination von *acute* und to *cut* sein.

Mrs. Chickenstalker, die wohlwollende, behagliche Krämerfrau, erhielt ihren Namen nach ihrem Gang (chick = Hühnchen; to *stalk* = einherschreiten).

Sir Joseph Bowley, M.P., ist ein großsprecherischer Philanthrop, der in seiner großen Menschenliebe vor allem für den eigenen Magen sorgt. Er ist rund wie eine Kugel (= *bowl*). Durch Suffix wurde bowl zum Namen. Tugby, der fette, kurzatmige Porter Sir Bowleys, verdankt seinem Namen dem Verb to *tug* (= zerren, streben, streiten).

Martin Chuzzlewit:

Zephaniah Scadder, ein hagerer Amerikaner, wird mit einer Stachelmakrele verglichen (*scad* = Stachelmakrele). Chevy Slyme. Der Vorname klingt ähnlich wie *shabby* (= schäbig). *Slime* bedeutet Schlamm, Schleim. Beide Namen deuten aut das widerwärtige Aussehen des Namenträgers.

Spottletoe heißt ein Ehepaar, dessen Name in Sinnesbeziehung gebracht werden kann mit *spotty* (= fleckig, gesprenkelt, befleckt).

Paul Sweedlepipe ist Barbier und Vogelhändler. Auf den letzten Berufszweig bezieht sich der Name, der eine Kontamination aus folgenden Wörtern zu sein

scheint: to *tweedle* (= fiedeln, geigen), to *wheedle* (= schmeicheln, locken), to *pipe* (= pfeifen, kreischen).

Professor Mullet, ein Amerikaner, verbreitet Schriften über Erziehung, wozu er nicht viel Begabung zu haben scheint, denn für seinen Namen könnte man auch *„mull it“* (= entmutige es) setzen.

Mark Tapley ist Kellner von Beruf; daher wählte Dickens zur Wurzelsilbe des Namenwortes *tap* (= Schenkstube, Zapfen am Fasse).

Mrs. Todgers' Name ist durch Abänderung des Anfangskonsonanten aus *Lodgers* (= Mieter) entstanden Zu dieser Annahme berechtigt der Umstand, daß Mrs. Todgers ein Boardinghouse unterhält.

Miß Toppit hat als moderne Amerikanerin literarische Interessen. Dem Namen könnten zugrunde liegen *topping* (= erhaben, ausgezeichnet). *topic* (= Redepunkt, Gegenstand).

General Fladdock. In humoristischer Weise ist dieser Name aus *flat* (= flach) und *haddock* (= Schellfisch, Kabeljau) gebildet.

John Jobling, ein Arzt, sieht immer zu, wie er am besten wegkommt. Sein Name enthält to *job* (= schachern, wuchern).

Mr. Lewsome ist ein ausschweifender, liederlicher Mann (*lewd* = liederlich).

Augustus Moddle geriet durch seine ihm aufgezwungene Verlobung mit Charity Pecksniff in solche Verwirrung (= *muddle*), daß er nahezu den Verstand verliert.

Mould[51]) ist Leichenbesorger. Seinem Namen liegt mold (= Erde, Schimmel) zugrunde.

Die Glücksritter Wolf und Pip unterhalten sich über einen

Lord Nobley, (*noble* = adlig), um sich bei der Zuhörerschaft Respekt zu verschaffen.

---

[51]) Als Geschlechtsname angeführt bei Weekley, Surnames, S. 297 und 315.

Mr. Kedgick ist ein munterer amerikanischer Gastwirt (*kedge* = frisch und munter).

Mr. Elijah Pogram erhielt als Nachnamen den Spottnamen für einen „Nonconformist".

Dombey and Son:

Miß Lucretia Tox, eine alte, demütige Jungfer, verwandelt sich nach ihrer Enttäuschung in eine giftige Rachegöttin. Der Name Tox ist in Verbindung zu bringen mit *toxical* (= giftig).

Der Name des Major Bagstock besteht aus to bag (= anschwellen) und to *stock* (= Klotz, Block). Der erste Teil des Namenwortes charakterisiert sein prahlerisches Wesen, der zweite die Figur.

Pilkins ist Dombey's Hausarzt. Sein Name besteht aus *pill* (= Pille) und dem Suffix *-kin*.

Briggs wird in Blimbers Anstalt auch „stony Pupil" genannt. Auf das Stony weist der Name, dem *brick* (= Ziegelstein) zugrunde liegt.

Master Bitherstone ist ein gequälter und verängstigter Schüler von Mrs. Pipchin und später Dr. Blimber. Bither läßt sich entstanden denken aus *Bitter* (= bitter). James Carker[52]) hat ein großes, auffallendes Gebiß, das mit dem eines Raubtieres verglichen werden kann. Carker ist gesetzt für *Barker* (= Belferer, Schreier). Der Name von Mrs. Baps, der verschüchterten Frau des Tanzstundenlehrers, kann eine Kombination aus *pap* (= Kinderbrei) und to *babble* (= stammeln) sein. Sie wirkt unbedeutend wie ein Kind unter den übrigen Lehrern und Lehrerinnen der Blimberschen Anstalt.

Mr. Brolgey, ein Geldmakler, verdankt seinem Beruf den Namen, dessen erste Silbe an *broker* (= Makler), *brocage* (= Maklergeschäft) erinnert.

Der Name des gedrückten Blimberschülers Tozer scheint abgeleitet von to *toze* (= ziehen, zerren, schleppen).

[52]) Wird von Weekley als Ableitung von cark (= Last) erklärt. Vgl. Surnames, S. 112.

Mr. Toodles Gutmütigkeit läßt den Vergleich mit doodle, *noddle* (= Dummkopf) zu.

Dombey könnte zum Grundwort *dumb* (= stumm) oder to dumb (= zum Schweigen bringen) haben, da in Gegenwart Mr. Dombeys alles vor Ehrfurcht stumm und starr ist.

David Copperfield:

Dr. Richard Babley ist der schwachsinnige Gefährte Miß Trotwoods. Seiner einfältigen Plauderei verdankt er seinen Namen (to *babble* = stammeln, plaudern, plappern).

Tungay, der rohe, brutale Hausdiener in Creakles Anstalt, zwickt die Kinder. Sein Name ist mit Hilfe des Wortes *tongs* (= Zange) gebildet.

Miß Rose Dartle stürzt sich wie ein Pfeil auf ihre Rivalin Little Emely. Ihr Name ist abgeleitet von to *dart* (= stürzen; Pfeil).

Mr. Murdstone's finsteres Wesen, das ihn mit einem Mörder (= *murderer*) vergleichen läßt, und sein steinhartes Herz (*stone* = Stein) werden mit dem Namen charakterisiert.

Mrs. Markleham sucht immer irgendeinen Vorteil für sich herauszuschlagen. Auf materialistische Einstellung lassen die ihrem Namen zugrunde liegenden Wörter to *market* (= handeln) und *ham* (= Schinken) schließen.

Chillip heißt ein sanfter, milder, kleiner Doktor, der unter dem Pantoffel steht. Dem Namen mögen zugrunde liegen: *chill* (= mutlos) und *fillip* (= Nasenstüber), da beide Bedeutungen hier passen würden.

Creakle, der Name des Prügelpädagogen, ahmt das Quieken einer Tür nach. Als Element des Namenwortes ist to *creak* (= quietschen, knirren) verwendet.

Littimer geht so leise, daß man denkt, er läuft auf Strohmatten (= *litter*).

Mr. Gulpidge nimmt an dem Diner bei Waterbrooks teil. Grundwörter des Namens mögen sein: to *gulp*

(= gierig schlucken), to *gull* (= betrügen, hintergehen), pitch (= hohe Stufe, Grad). 'Gulp' würde sich auf seinen Appetit beziehen, to 'gull' auf seinen Beruf, denn er hat „second-hand" mit der Bank zu tun, 'pitch' auf seine Wichtigtuerei mit fingierten Bekanntschaften hochgestellter Persönlichkeiten, die er während des Gesprächs nur mit Anfangsbuchstaben nennt.

Miß Mowcher, eine absonderliche Zwerggestalt, die in ihrer Häßlichkeit fast hexenartig wirkt, trägt einen Namen, der vielleicht in Zusammenhang zu bringen ist mit to *mounch* (= ohne Zähne essen, mumpeln) und to *mucker* (= Geld zusammenscharren).

Mrs. Henry Spiker, von Dickens auch Hamlet's aunt genannt, ist *spiky* (= spitzig).

Mr. Charles Mell ist ein bescheidener, weicher, junger Mann. Vielleicht liegt seinem Namen to *melt* (= schmelzen, auflösen) zugrunde.

Der Name Jorkins ist auf *verk* (= Ruck, Stoß) zurückzuführen, da Spenlow seinen so benannten Mitinhaber den Klienten als wahres Raubtier schildert.

Bleak House:

Guppy könnte als Namenwort eine Kontamination aus *puppy* (= junger Hund) und *Gap* (= Mundöffnung) sein. Der Namenträger ist geckenhaft und aufdringlich.

Captain Swosser verdankt den Namen seinem Seemannsberuf: *swash* bedeutet Meeresrauschen; '*swasher*' heißt auch Großprahler.

Mr. Tony Joblings Name besagt, daß er mit jeder kleinen Arbeit zufrieden ist (*job* = kleine Arbeit).

Mr. Krook sieht von der Brust aus aufwärts aus wie eine alte Wurzel (*crook* = Haken, Krümmung).

Mr. Harold Skimpole, der verkörperte Leichtsinn, der nie an ein Morgen denkt, trägt einen Namen mit der Bedeutung „Schaumkopf" (*skim* = Schaum, in übertragenem Sinne Abschaum); für pole kann man *poll* (= Kopf) setzen.

Mr. Gusher's Name kann abgeleitet sein von gush

(= Strömung) oder to *rush* (= stürzen). Er ist ein feuriger Philanthrop, der seinen Standpunkt leidenschaftlich mit sich überstürzenden Worten vertritt.

Phil Squod's Namen können zwei Wörter zugrunde liegen: *squat* (= stämmig) würde auf seine Figur Bezug nehmen; *squad* (= Schwadron) auf die Verbundenheit mit seniem Herrn, George the Trooper, der lange Zeit Soldat war und dessen Truppe dieser eine Mann jetzt darstellt.

Mr. Turveydrop ist außerordentlich wichtigtuerisch und aufgeblasen. Seine ganze Aufmachung ist falsch: Zähne, Haar, Backenbart usw. Er vergeht fast in Ehrfurcht vor dem Prince Regent. Sein Name ist eine scherzhafte Kontamination aus to *turr* (= gurren), *turkey* (= Truthahn), to *drop* (= hinsinken).

Mr. Snagsby, der wunderliche Buchhändler, hat als Hauptsilbe seines Namens das Wort *snag* (= wunderlicher Mensch). Seine Ehefrau ist die Nichte des früheren Mitinhabers Peffer[53]). Dieser Name ist eine Variation von *Pepper* (= Pfeffer), dessen Schärfe dem bissigen Wesen Mrs. Snagsbys entspricht.

Miß Wisk, eine Frauenrechtlerin, erinnert mit ihrem Namen an to *whisk about* (= herumflattern).

Toughy nennt man häufig den armen Jo wegen seiner Zähigkeit (*tough* = zähe).

Little Dorrit:

Doctor Haggage sieht in seiner Verkommenheit aus wie eine Vogelscheuche. Seinem Namen liegt *hagged* (= häßlich, hexenmäßig) zugrunde.

Pancks muß die Mieten für Casby eintreiben; er ist von allen Mietern gefürchtet. Pancks kann abgeleitet sein von *pang* (= Pein, Angst), da er die Armen in Angst und Pein versetzt.

Chivery hat als Elemente seines Namens *shivery* (= zerbrechlich, schauerig) und *chivalry* (= Ritterlich-

[53]) Weekley leitet diesen Nachnamen von altfrz. peyvre, peyvrier ab. Vgl. Surnames, S. 189.

keit). 'Shivery' bezieht sich auf den schwächlichen und zerbrechlichen Körper, *'chvalry'* auf sein ritterliches Benehmen Little Dorrit gegenüber.

Flintwinch geht aus Geschäftsrücksichten eine Heirat ein. Seine gebeugte, kurze Figur sieht hexenhaft häßlich aus. Die Bestandteile des Namens sind to flinch (= Schnippchen schlagen), *flint* (= Feuerstein), to *winch* (= aufwinden).

Hard Times:

Sleary verdankt seinen Namen den Begriffswörtern *sleazy* (= leicht, dünn, schlecht gearbeitet), *leer* (= Seitenblick), *blear* (= triefend), *bleary* (= blear eye = triefäugig), die alle in Sinnesbeziehung mit dem armen, schlecht gekleideten Zirkusmenschen stehen, der ein lebloses Auge hat.

Mrs. Sparsit, die aus vornehmer Familie stammende Haushälterin des neureichen Bounderby, ist klatschsüchtig. Darauf weist der Name, denn to *spar* bedeutet disputieren, streiten, kämpfen.

Mrs. Pegler, Bounderbys arme Mutter, hat einen Krämerladen. Der Sohn kennt sie nicht als seine Mutter öffentlich an. Trotzdem erfreut sie sich an ihres Sohnes Glück und nimmt jede Demütigung von seiner Seite hin. Elemente ihres Namens können sein: *peddler* (= Hausierer, Landkrämer) und to *peg* (= niederdrücken, demütigen).

Mr. James Harthouse (= Hirschhaus) würde passender mit dem Namen Hardhouse (= Harthaus) benannt sein. Es ist möglich, daß dem Dichter die letzte Bedeutung vorschwebte und der eigentliche Name nur eine Verhüllung darstellt.

Josiah Bounderby hat Ueberfluß an allen weltlichen Gütern (to *abound* = Ueberfluß haben).

Mr. M'Choakumchild unterrichtet „facts" in der von Gradgrind eingerichteten Schule, wo die natürliche Veranlagung der Kinder langsam erwürgt wird. Das besagt auch der Name des Lehrers, dem die Wörter to

choke (= erwürgen) und *child* (= Kind) zugrunde liegen. Slackbridge gehört als schlechter und unehrlicher Volksaufwiegler zu der Schlacke des Volkes. Sein Name bedeutet „Schlackenbrücke".

Holiday Romance:

Miß Drowvey ist schläfrig (= *drowsy*).

William Boozey, ein Kapitän des Märchenschiffes „Beauty", führt einen Namen, der als Elemente haben kann: *boosy* (= berauscht), *cosey* (= geborgen, behaglich), *dozy* (= schläfrig); all' diese Attribute entsprechen dem Charakter der behaglichen Umgebung.

Tinkling heißt ein kleiner, achtjähriger Junge, der den ersten Teil der „Holiday Romance" schreibt. Der Name, dem to *tinkle* (= klingeln) zugrunde liegt, ist ein Beispiel für Dickens' Vorliebe, Kindern spielerische Namen zu geben.

Fairy Grandmarina erhielt zum Namen ein verändertes *Grandma* (= Großmama).

Hunted down:

Mr. Julius Slinkton, ein skrupelloser Mörder, der für seine Mündel hohe Lebensversicherungen abschließt und sie dann langsam mit Opium ermordet, hat als Hauptteil seines Namens to *slink* (= wegschleichen); durch das Suffix *-ton* ist das Verb verschleiert.

Great Expectations:

Miß Skiffins, eine in etwas wunderlichen Kleidern dahinsegelnde Dame mit trippelndem Gang, verdankt ihren Namen den Wörtern to *skip* (= springen, hüpfen), *skiff* (= Kahn, Nachen), *skittish* (= wunderlich).

Flopson beherrscht als Dienstmädchen den Haushalt der Mrs. Pocket. Auf ihre häufige Erregtheit deutet die Silbe *flop* (= mit den Flügeln schlagen).

Dolge Orlick heißt ein Mörder; der Name erinnert an to *dodge* (= List gebrauchen); *olid* (= stinkend) kann Element des Nachnamens sein. In Dickens' Namenliste (siehe Forster, S. 297, Vol. V, a. a. O.) finden sich die Namen als Doolge und Horlick, die beide mit einer

kleinen Abänderung verwendet werden. Das [u] in Doolge ist assimiliert an [o] in Horlick.

Hubble[54]) ist ein humoristisch gewählter Name für einen Wagenmacher, der im Hause Gregorys verkehrt und gern das Wort führt. Da er vieles durcheinander redet, liegt die Vermutung nahe, daß Dickens bei seiner Benennung an *hubble-bubble* (= Wirrwarr) dachte.

Our Mutual Friend:

Mrs. Sprodgkin, die Milveys Pfarrgemeinde angehört, verdankt ihren Namen anscheinend dem Wort sprod (= zweijähriger Lachs).

Mrs. Wilfer 's Name würde nach Umstellung des *l* und *f* wifler heißen, was gleichbedeutend mit to *whiffler* (= unbeständig sein) wäre. Da Unbeständigkeit und Launenhaftigkeit zu ihren größten Schwächen zählen, ist diese Deutung zulässig.

Fledgeby's Name weist auf sein jugendliches Alter. Er ist gerade flügge geworden (to *fledge* = flügge werden) und macht seine ersten Probeflüge auf dem Gebiete des Betrügens und Schacherns. Die Verhüllung des Namenwortes gelingt wiederum durch Verwendung von Suffix.

Twemlow ist vielleicht zusammengesetzt aus *twang* (= klirren, dröhnen) und *low* (= leise) und würde somit als Name zu dem geräuschlosen Auftreten des Aristokraten passen; es kann auch eine Variation von to *tremble* (= zittern) sein. Die letzte Deutung würde auf sein unsicheres Wesen weisen.

Mr. Grompus trägt einen Namen, der eine Kontamination von to *grope* (= greifen) und *pompus* (= pomphaft) ist; das Namenwort ist seines Trägers würdig, der von Miß Podsnap als ein „Ogre" angesehen wird.

Miß Peecher erhielt ihres frischen Aussehens wegen den Namen, der von *peach* (= Pfirsich) abgeleitet ist.

Die Bedeutung des Namenwortes Wrayburn ist durch den Anfangskonsonanten *W* verdunkelt. Das Wort zer-

[54]) Weekley leitet Hubble von Hygebeald ab. Vgl. Surnames, S. 40.

fällt sonst in die beiden Bestandteile to *ray* (= strahlen) und to *burn* (= strahlen), die das frohe, strahlende Gemüt des Trägers charakterisieren.
Mr. Lammle erscheint fromm wie ein Lamm (*lamb* = Lamm).
Bob Glibbery ist Aufwärter in Miß Potterson's Gastwirtschaft. Er ist ein fixer, kleiner Kerl. Elemente seines Namens sind *glib* (= schlüpfrig) und *slippery* (= schlüpfrig).
Die beiden Buffers verkehren im Hause des Neureichen Veneering. Ihr Name, der wohl eine Ableitung von to *buff* (= stoßen, schlagen) ist, kennzeichnet sie als Angehörige der gleichen Gesellschaftsschicht, der auch Veneering entstammt.
Edwin Drood:
Drood, der Held des Kriminalromans, führt einen Namen, dem *dread* (= Furcht) zugrunde liegt.
Mr. Crisparkle's frisches Wesen wird durch den Namen charakterisiert: er besteht aus *crisp* (= knusprig) und *sparkle* (= funkeln).
Vize, ein Straßenjunge, gibt eine komische Figur ab, pfeift durch eine Zahnlücke, tanzt beständig hin und her. Er kann mit dem Vice der Moralitäten verglichen werden.

D: Lautsymbolische Namenwörter

1. mit dem Laut [i].

Nach sorgsamer Ausschichtung der Namen, die irgendwie ganz oder teilweise sinngebend sind, bleibt bei Dickens eine Reihe solcher übrig, die noch ein anderes Prinzip der Namenschöpfung verraten. Ich spreche diese als lautsymbolisch an, da hier lautliche Mittel zur Andeutung von etwas Seelischem verwendet sind.

Bei Namen, in denen ein Vokal zweimal oder häufiger vorkommt, liegt die Vermutung lautsymbolischer Namengebung besonders nahe. Bei der Durchsicht aller Namen, die als Vokal wiederholt [i] aufweisen, beobachtet man,

daß die benannten Charaktere gleiche Wesenszüge tragen: sie sind geziert oder zimperlich, schrullig, oft auch unpraktisch, komisch oder schüchtern.

Clickit heißt eine dem Ehepaar Widger bekannte Familie. (Sketches.)

Finching ist der Name einer Dame, die sich ebenfalls in der Gesellschaft mit dem Ehepaar Widgers befindet. Ein anderer Besucher heißt Mr. Fithers, dessen Name, wie alle der andern Gesellschaftsteilnehmer, den Haupttonvokal [i] hat, der auf ihr geziertes Wesen hinweist. (Sketches.)

Mr. Griggins, ein spaßiger, unterhaltsamer junger Mann, ist der Typ des „funny young Gentleman". (Sketches.)

Mr. Mincin trägt einen Namen, bei dem man an *mincingly* (= geziert, oberflächlich) denken könnte. Da die Bedeutung für ihn nicht paßt, zählt auch dieser Name zu den lautsymbolischen. Mr. Mincin ist der Typ des „very friendly young gentleman". Er ist unverheiratet, bescheiden, macht sich als regelmäßiger Besucher in zwei bis drei Familien sehr nützlich und ist daher gern gesehen. (Sketches.)

Timkins ist Anwärter, beadle zu werden. Seine Konkurrenten sind Bung und Spruggins, die Gegensätze zu ihm bedeuten, wie bereits die bei der Namenbildung verwendeten Vokale ahnen lassen. (Sketches.)

Mr. Wigsby, der sich in der Mudfog-Gesellschaft sehr um Botanik verdient machte, hat einen riesigen Blumenkohl gezüchtet. Die beiden verwendeten [i] symbolisieren die Zimperlichkeit des Mudfog-Gelehrten, dem Dickens gern alle komischen Eigenschaften anhängt. (Mudfog Papers.)

Die Misses Willises sind Geschwister, vier zimperliche, alte Jungfern, die als eine Person aufgefaßt werden. Darin besteht die Komik ihrer Darstellung. Man denke an die Trauung der einen Schwester, als alle vier am

Altar niederknien und sich daher nicht feststellen läßt, wer die glückliche Braut ist. (Sketches.)

Lord Fitz Binkle gehört zu den einflußreichsten Mitgliedern der „Indigent Orphans' Benevolent Institution". Er ist klein von Gestalt, hat ein langes, rotes Gesicht. Sein graues Haar trägt er aufwärts gebürstet. (Sketches.)

Mr. Nathaniel Pipkin, ein Gemeindebeamter, ist als Junggeselle von harmloser, gutmütiger Gesinnung. Sein Aeußeres hat eine komische Note durch die X-Beine und seine Stubsnase. (Pick. Pap.)

Mr. Mivins hüfts in seiner grünen Jacke und den grünen Baumwollstrümpfen herum, durchtobt das Zimmer des Schuldgefängnisses mit burlesken Sprüngen. Das [i] symbolisiert hier also seine Verdrehtheit. (Pick. Pap.)

Mr. Skimpins Name ist lautsymbolisch, wenn ihm auch die landläufige Bedeutung „Schaumnagel" zugrundeliegt. Dickens stellt ihm den Sergeant Buzfuz gegenüber, vor dessen Würde der schüchterne Skimpins fast in die Erde sinkt. (Pick. Pap.)

Mr. Fizkin ist von der Buff-Party als Kandidat für die Wahl in Eatonsvill aufgestellt. Daß Dickens den Uebereifer bei der Wahl ironisiert, zeigt sich in der Namengebung des Kandidaten, dessen Name schon in der Lautung nicht zu der gewichtigen Buff-Party paßt. (Pick. Pap.)

Mr. Stiggins ist heuchlerischer Methodist; mit erhobenen Händen und verdrehten Augen, die beinahe so scharf sind wie die einer Klapperschlange, verharrt er in der Extase, von der er sich dann bei einem tüchtigen Mahl und guten Trunk bei Mrs. Weller erholt. In seinem langen und dünnen Gesicht prangt eine rote Nase. Der Klang des Namens wird unangenehm durch den die beiden [i] Laute trennenden stimmhaften Reibelaut mit d-Vorschlag. (Pick. Pap.)

Nicholas Nickleby, der Vater des gleich benannten Romanhelden, war weltfremd und zurückhaltend, schüchtern und unpraktisch. Seine Offenherzigkeit und

Freigebigkeit, auch sein heiteres Wesen waren das einzige Erbe, das er seinen Kindern hinterließ. Auch der Sohn teilte diese Eigenschaften des Vaters. (Nic. Nic.) Mr. Lillyvick, ein komischer Junggeselle, der das einträgliche Amt eines Wassergeldeinnehmers inne hat, ist leicht beleidigt, aber auch leicht versöhnt. (Nic. Nic.) Mr. Snittle Timberry ist ein armer, an Schwindsucht erkrankter Schauspieler, der mit Crummle zusammen auftritt; das Klägliche seiner Erscheinung wird durch [i] symbolisiert. (Nic. Nic.)

Mr. Timothy Linkinwater[55]) steht bei den Brüdern Cheeryble schon vierundvierzig Jahre im Dienst. Er ist ein behaglicher Junggeselle, dessen Feinheit und vornehme Gesinnung sich in seinem ganzen Wesen widerspiegeln. (Nic. Nic.)

Mrs. Wittiterly glaubt durch Zimperlichkeit und Hysterie alle überzeugen zu können, daß sie besonders zart besaitet ist. (Nic. Nic.)

Mrs. Iniwin lebt in ständiger Angst vor ihrem Schwiegersohn Quilp; in köstlichem Gegensatz zu dieser Furcht, die sie in seiner Gegenwart stets kleinlaut macht, stehen die mutigen Reden, die sie ihrer Tochter am Teetisch in Gegenwart der Klatschbasen hält. (The Old Curiosity Shop.)

Fezziwig ist der joviale Prinzipal des jungen Scrooge; das väterliche Wohlwollen des freundlichen Lehrherrn erhält eine kleine komische Note durch die Beschreibung seiner Figur. Seine Gemütsart läßt einen Vergleich mit Pickwick zu. (Christmas Carol.)

Mrs. Pipchins Name, der in der Hauptsache aus [i] und stimmlosen Konsonanten besteht, wirkt schneidend scharf wie ihr ganzes Gebahren. (Vergleiche das über diese Namenwahl Gesagte S. 0.) (David Copperfield.)

[55]) Weekley sagt: „Dickens may have invented Tim Linkinwater's Name, but „linking water", from the Scottish link, to trip along nimbly, is quite a possible formation." Vgl. Surnames, S. 161.

Mr. Tiffey, ein vertrockneter, kleiner Kerl, ist Schreiber bei Spenlow. (David Copperfield.)

Fibbitson heißt ein altes verhutzeltes Weiblein im Armenhaus. (David Copperfield.)

Peepy Jellyby weist in seinem Namen viermal ein [i] auf, deren Quantität allerdings verschieden ist. Peepy, das jüngste Kind der Philantropin Mrs. Jellyby, mutet als Name an wie eine Spielerei, zu dem der Taufname im Munde des Kindes geworden ist. Zu diesem kleinen, drolligen Kerl paßt ein Namenwort, das nur mit Hilfe heller Vokale gebildet ist, besonders gut. (Bleak House.) Mrs. Flora Finching, eine reiche Witwe, wirkt etwas komisch in ihrer Sentimentalität und Rührseligkeit. Sissy ist ein Namenwort, das besonders leicht von Kindern artikuliert werden kann.. Das so benannte kleine Mädchen ist ein zierliches, schüchternes Wesen. (Hard Times).

Kidderminster nennt Dickens ein anderes Kind, einen Knaben, der im Zirkus schon früh bei den Vorstellungen mitwirken muß. (Hard Times.)

Biddy, ein kleines, kluges Mädchen, hat auch einen echten Kindernamen, die Dickens gern mit Hilfe von [i] bildet. (Great Expectation.)

Lady Tippins ist eine zimperliche Gesellschaftsdame. (Our Mutual Friend.)

Mrs. Billickin kann ein weiblicher Pickwick genannt werden, da sie in aller Gutmütigkeit doch schrullig wirkt. (Edwin Drood.)

Viele Namen, die nur ein [i] aufweisen, sind in gleicher Weise lautsymbolisch zu deuten. Da dieses [i] in allen Beispielen in geschlossener Silbe steht, wird seine Artikulationsdauer durch die umgebenden Konsonanten variiert und dadurch wiederum die Wirkung des Lautsymbols.

Mr. Minns ist ein peinlich genauer Junggeselle, dem Lärm und Verwirrung die größten Greuel sind. Die

Lautung seines Namens ist genau so zart und geräuschlos wie er selbst. (Sketches.)

Twigger heißt ein arbeitsscheuer Trinkbruder, der trotz dieser Laster seines Frohsinns und seiner Gutmütigkeit wegen beliebt ist. (Sketches.)

Mr. and Mrs. Chirrup, „the nice little couple", sind flink und munter wie Vögel.

Mr. Hicks wirkt wie sein Name: hoch aufgeschossen und unbedeutend. Im Gegensatz zu dem Nachnamen steht der gewichtige Vorname Septimus, der darauf hinweist, daß der junge Mann gern wichtig und bedeutend erscheinen möchte. (Sketches.)

Briggs ist der Name einer Familie, die auf eine andere eifersüchtig ist. Das Namenwort enthält durch die Konsonantenverbindung am Anfang, Labial und Liquid, eine unangenehme Suggestion. (Sketches.)

Mrs. Tibbs[56]), die tüchtige Inhaberin einer Pension, ist stets geschäftigt und hat nicht viel Zeit zu verlieren. Das besagt auch ihr Name, dessen Artikulation weder Mühe noch lange Zeit erfordert. (Sketches.)

Mr. Charles Kitterbell sieht aus wie ein zusammengeschrumpfter Riese, dessen Kopf und Gesicht wieder hergestellt sind. (Sketches.)

Joseph Smiggers ist Vizepräsident des Pickwick Clubs. Er ist ebenso wunderlich wie die übrigen Mitglieder des Pickwick-Kreises, daher die Verwendung des [i].

Der Name der beiden Misses Matinters tönt ganz nach Zimperlichkeit, dem Hauptwesenszug der beiden Fräulein. (Pick. Pap.)

Sniggle and Blink führen einen Prozeß, dessen Teilnehmer auf den gleichen Vokal abgestimmt sind. Dickens schreibt, eine Tenorstimme rufe diese Namen aur, während der Baß Porkin und Snob vorlade. Der Autor drückt seine Absicht, durch Lautung der Namen zu charakterisieren sehr deutlich aus, wenn er zur Unter-

[56]) Von Weekley als Geschlechtsname aufgeführt, den er von althochdeutsch Theodobald ableitet. Vgl. Surnames, S. 10.

scheidung sogar den Ausrufern helle oder dunkle Stimmen gibt, entsprechend den hellen oder dunklen Vokalen, die die von ihm aufgerufenen Namen enthalten. (Pick. Pap.).

Cripps[57]) ist ein schwächlicher, zungenfertiger Diener. Das Begriffswort *cripple* (= Krüppel) kann hier nicht zugrunde liegen, da der Namenträger trotz des zarten Körpers flink und behende ist. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der Name Symbol für das hurtige Wesen sein soll. (Pick. Pap.)

Die Familie Griggs würde gern ihrer Schadenfreude Ausdruck geben, wenn sie von der Täuschung der befreundeten Familie Nupkins erführe. Die Wirkung des [i] als Symbol wird hier eingeschränkt durch den Wortanfang: stimmhafter Verschlußlaut und Liquid. (Pick. Pap.)

Wicks, ein boshafter Schreiber der Rechtsanwälte Dodson & Fogg, verdankt seinen Namen dem höhnischen und bissigen Wesen. (Pick. Pap.)

Jinks, ein unterernährter, armer Teufel, der einen Schreiberposten versieht, ist unbedeutend wie der Klang seines Namens. (Pick. Pap.)

Mr. Tom Tix, der Mr. Scaley begleitet, um bei Mrs. Mantalini zu pfänden, wirkt durch Geruch und Anzug ebenso komisch wie sein Herr. (Nic. Nic.)

Miß Miggs ist der Typ der versauerten, alten Jungfer, die immer noch auf Liebesabenteuer hofft. Unangenehm wirkt der Name durch die abschließende Konsonantengruppe -ggs. (Barnaby Rudge.)

Kit ist der passende Name für den gutmütigen und anhänglichen Schwachkopf. Sein eigentlicher Name Christopher Nubbles, klingt viel zu wichtig für den harmlosen Träger. (The Old Curiosity Shop.)

[57]) Weekley erklärt den Namen als durch Metathesis entstandene Form aus crisp, das m. E. die gleiche Bedeutung hatte wie curl. Vgl. Surnames, S. 20 u. 132.

Der Name des Marquis of Mizzler erzeugt bei der Artikulation durch die doppelten Reibelaute und Liquid eine unangenehme Sensation. (The Old Curiosity Shop.)
Quilp, der Bösewicht, ähnelt einem Kobold durch seine Häßlichkeit und Bosheit. Die Wirkung des Unangenehmen wird vor allem durch die Verbindung von stimmlosem Konsonanten und Halbvokal (*qu-*) bzw. Liquid und stimmlosem Konsonanten (*-lp*) hervorgerufen. (The Old Curiosity Shop.)
Philip Swidger, ein Siebenundachtzigjähriger, hat sich den Frohsinn seiner Jugend bewahrt. Er ist frisch und gesund. Frisch ist auch der Klang seines Namens. (The Haunted Man.)
Mr. Fips trägt einen drolligen Namen, der ganz zu dem fröhlichen Alten paßt. (Martin Chuzzlewit.)
Montague Tigg, der aufdringliche, prahlende Abenteurer, hat als Nachnamen ein leicht auszusprechendes kurzes Wort, das nur durch die abschließenden *-gg* etwas Unangenehmes suggeriert. Diesen Namen trägt er, solange er nur der geckenhafte Schmarotzer ist; als er später zum gemeinen Betrüger wird, nennt er sich Mr. Montague, weil der viel gewichtigere Vorname von nun an besser zu seinem Wesen und Auftreten paßt als sein ursprünglicher Name Tigg. (Martin Chuzzlewit.)
Bib, der Nachname eines amerikanischen Holzkaufmanns, klingt wie ein Scherz in Zusammenhang mit seinen übrigen Namen; er heißt Mr. Julius Washington Merryweather Bib. Die Vokalreihe beginnt bei dem tiefsten Vokal [u] und steigt wie eine Tonleiter hinauf bis zum Extremvokal [i]. (Martin Chuzzlewit.)
Mick ist ein spielerischer Kindername, für deren Erfindung Dickens so großes Talent besaß[58]). (David Copperfield.)

[58]) Zum Schluß eines Briefes an Mr. Henry Austen, vom 25. 9. 1842, schreibt Dickens: „P. S. — The Children's present names are as follows: Katey (from a lurking propensity to fieryness), Lucifer Box. Mamey (as generally descriptive of her bearing),

Bitzer, der Name für ein schlaues und gerissenes Kind, wirkt unangenehm und verletzend durch die auf [i] folgende Konsonantenverbindung -tz-, stimmloser dentaler Verschlußlaut und Reibelaut. (Hard Times.)

Pip's eigentlicher Name ist Philip Pirrip; das kurze Namenwort suggeriert die Hilflosigkeit des kleinen Jungen, der von seiner Schwester stets nur Schläge zu erwarten hat. (Great Expectations.)

2. Lautsymbolische Namenwörter mit dem Laut [α].

Den Gegensatz zu den Personen, deren Name [i] als Vokal aufweist, bilden in Charakter und auch oft Aussehen alle diejenigen, deren Name dunkle Vokale enthält. Am auffallendsten zeigt sich dieser Gegensatz bei Namen mit [α]. Der Leser empfindet z. B. sogleich, daß der Wahlkandidat Fizkin nicht recht zur Buff-Party paßt. Ein gleicher Gegensatz liegt vor bei den Konkurrenten, die gern Beadle werden möchten, nämlich Timkins und Bung. Bung wird geschildert, wie er am Wahltag erscheint mit wichtiger Miene, gekleidet in einen abgelegten Anzug des Captain Purday, wodurch seine Erscheinung noch würdevoller gestaltet wird. Seiner Erhabenheit gegenüber sinkt der kleine, schmächtige Timkins in sich zusammen.

[α] erweist sich in den aufgeführten Namen als Symbol für Schwerfälligkeit, Tölpelhaftigkeit und auch Gemütsroheit. Noch stärker wird der Nachdruck, wenn [α] in Verbindung mit Labialen vorkommt.

Tulrumble, ein biederer, fleißiger Kohlenhändler, wird Bürgermeister der Stadt Mudfog. Falscher Ehrgeiz ergreift ihn, er wird dünkelhaft, bis ihm seine Unbeholfen-

Mild Glo'ster. Charley (as a corruption of Master Toby), Flaster Floby. Walter (suggested by his high cheek-bones), Young Skull . . ." Vgl. Bd. 37 seiner Werke: Letters and Speeches, Vol. I, S. 82.

heit zu einer großen Blamage und in der Folge zur alten Ehrbarkeit verhilft. (The Mudfog Papers.)

Blunderum ist Mitglied der Mudfog Association. Seine Interessen konzentrieren sich auf Schweinezucht; eine seiner gelehrten Abhandlungen hatte zum Thema: Die letzten Augenblicke eines abgerichteten Schweines. (The Mudfog Papers.)

Muff[59]) gehört als Professor auch der Mudfog Association an.

Slug ist berühmt wegen seiner statistischen Forschungen. Sein dunkelrotes Gesicht deutet auf gute Lebensweise und Körperfülle. (The Mudfog Papers.)

Tuggs, ein dicker Krämer mit kurzen Beinen, wirkt lächerlich in seiner Unbeholfenheit, als er nach Auszahlung einer Erbschaft ein reicher Mann geworden ist und nun „Gentleman" sein möchte. (Sketches.)

Sludberry wird vom Gerichtshof verurteilt, weil er eine Schlägerei angezettelt hat. Hier erscheint das Lautsymbol [α] in der onomatopoetischen Silbe slud-, die Lautnachahmung der Schläge ist: slud ... slud ... slud. (Sketches.)

Bumple ist der passive Teilnehmer an der Schlägerei. [α] erscheint auch hier in einer lautnachahmenden Silbe: Bumple vernimmt bei jedem empfangenen Schlag bump ... bump ... bump. (Sketches.)

Rummum und Truck sind Mitglieder der Mudfog Association. Sie sind unwahrscheinliche Gestalten, die das Ansehen wahrer Größen haben, aber doch kein Wissen besitzen. Sie stellen die Klasse der Weltverbesserer und Besserwisser dar. (The Mudfog Papers.)

Mr. Octavius Budden[60]), der dreiste, unkluge, unge-

---

[59]) Kommt auch als Geschlechtsname vor; Weekley erklärt ihn als Form von me.augh (= Schwager). Vgl. Surnames, S. 68, 246.

[60]) Budden kommt in Hampshire als Geschlechtsname vor (vgl. Weekley, Surnames, S. 5). Trotzdem scheint die Annahme berechtigt, den Namen hier als lautsymbolisch verwendet anzu-

bildete, rauhe und prahlerische Vetter des Mr. Minns, ist in jeder Beziehung das Gegenteil des feinfühligen Junggesellen. Das Gefühl, daß die beiden Vettern Gegensätze sind, suggerieren auch die beiden Namenwörter. (Sketches.)

Mr. Tupple läßt als junger Herr keine Gelegenheit vorbeigehen, um sich den Damen gegenüber in ein angenehmes Licht zu setzen. Zu seinen Rivalen ist er deshalb nichts weniger als rücksichtsvoll. (Sketches.)
The Dowager Lady Snuphamuph ist dem Kartenspiel leidenschaftlich ergeben. Sie ist fett und unbeholfen und verdankt ihrer plumpen Gestalt den Namen. (Pick. Pap.)

Sergeant Buzfuz zeichnet sich besonders durch Brutalität und Frechheit aus; wegen dieser Eigenschaften gilt er als besonders tüchtig im Amt. (Pick. Pap.)
Colonel Bulder ist ein vornehmer Ballgast, dessen Wichtigkeit durch das Namenwort nachdrücklich betont wird. (Pick. Pap.)

Mr. Bumble spielt als würdevoller Gemeindediener eine gewaltige Rolle. Sein gedunsenes Gesicht mit den metallisch glänzenden Augen, die dicke Figur, der mit Messingknöpfen besetzte Uniformrock, der Dreispitz und nicht zuletzt der Rohrstock flößen allen einen großen Schrecken ein. Das Namenwort, dessen einziger Vokal [ɑ], von Labialen umgeben, ist, suggeriert das Gefühl, das der Leser bei der Beschreibung des Namenträgers empfindet. (Oliver Twist.)

Mr. Duff, ein nicht sehr schlauer Detektiv, hat ein mißgünstiges Gesicht und eine finster aussehende Nase. (Oliver Twist.)

Mrs. Grudden ist eine alte gutmütige Anhängerin der Theatergesellschaft Crummles; in ihrem braunen Umhang und der Bibermütze macht sie einen bärbeißigen,

sprechen, da in der Skizze die beiden Gegensätze Minns-Budden herausgestellt werden sollen.

plumpen Eindruck, der durch den Namen wiedergegeben wird. (Nic. Nic.)

Caleb Plummer, ein armer, gutmütiger Spielzeugmacher, ist seiner blinden Tochter ein liebevoller Vater. Seine Unbeholfenheit setzt ihn ihr gegenüber oft in Verlegenheit, wenn es gilt, die Güte seines Brotherrn zu schildern, der ihn in Wirklichkeit nur ausnutzt. (The Cricket on the Hearth.)

Oscar Buffum ist Amerikaner, die Dickens mit Vorliebe als Prahlhänse charakterisiert. (Martin Chuzzlewit.)

Glubbs, ein alter, unbeholfener Mann, verbirgt hinter seiner Rauhheit ein tiefes Gemüt. (Dombey and Son.)

Pumblechook heißt ein vollkommener, gewissenloser Heuchler. Sein Aeußeres ist wenig einladend: Er ist groß und dick, sein Mund ist wie der eines Fisches, die starr blickenden Augen sind trübe, das sandfarbene Haar steht aufrecht wie die Borsten eines Igels. Er hat den gemeinen Charakter eines verworfenen Schwindlers, der nach außen hin den Schein wahrt. Das alles soll der für ihn gewählte Name andeuten. Auch hier ist [ɑ] in Umgebung von Labialen verwendet. Die letzte Silbe -chook erinnert an to *choke* (= erwürgen); auch diese Deutung paßt gut zu dem asthmatischen Pumblechook. (Great Expectations.)

Drummle entstammt einer vornehmen Familie; er ist schwerfällig, mürrisch und mißtrauisch. (Great Expectations.)

3. Lautsymbolische Namenwörter mit dem mit dem Laut [ɔ].

Der Vokal [ɔ] ruft eine ähnliche Wirkung wie [ɑ] hervor, besonders wenn er in der Nebensilbe wiederholt wird oder in Verbindung mit Labialen vorkommt. So werden die Gläubiger Herbert Pockets (Great Expectations), die für ihn drohende Schatten sind, Cobb, Lobb, Nobb genannt. Die Namen klingen wuchtig wie

Hammerschläge und sind geeignet, ein Grauen bei dem jungen Schuldner hervorzurufen.

General Hannibal Chollop, ein selbstbewußter Amerikaner, hat in einem Wutanfall einem andern die Augen ausgestochen. Dem Geschlechtsnamen, der zweimal [ɔ] aufweist, ist ein passender Vorname beigegeben. (Martin Chuzzlewit.)

Mr. Wopsle wirkt mit seiner römischen Nase, der glänzenden, kahlen Stirn und seiner tiefen Stimme viel wichtiger als sein Beruf als Kirchenschreiber zuläßt. Seine Gemütsrohheit zeigt sich in den Taktlosigkeiten dem kleinen Pip gegenüber. [ɔ] als Lautsymbol wird durch folgenden Labial besonders unterstrichen. (Great Expectations.)

4. Lautsymbolische Namenwörter mit den Lauten [ɑ] + [i].

Unter den als lautsymbolisch anzusprechenden Namen befinden sich solche, die eine Kombination der Gruppen 1 und 2 darstellen, d. h. neben dem dunklen Haupttonvokal [ɑ] im Nebenton [i] aufweisen. Durch die Verwendung des [i] wird die Wirkung des dunklen Vokals abgeschwächt; es läßt sich beobachten, daß die Träger dieser Namen neben dem Hauptwesenszug Schwerfälligkeit, Tölpelhaftigkeit oder Rohheit eine komische Eigenschaft an sich haben.

Spruggins ist ein sorgenvoller und bekümmerter Vater von zehn Kindern; er ist klein und dünn, sein langes, blasses Gesicht sieht ermüdet aus. Von den durch [ɑ] symbolisierten Eigenschaften paßt für ihn nur die Ungeschicklichkeit. Als Anwärter auf den Posten des Gemeindebüttels wirkt er ziemlich lächerlich, denn ein Büttel muß nach Dickens' Schilderungen grob und ungeschlacht sein. (Sketches.)

Gubbins[61]), ein ehemaliger Kirchenvorsteher, überreicht dem jungen Pfarrer mit einer kleinen Rede einen Tintenfaßständer. Sein wichtigtuerisches Wesen wird durch [α] + Labial symbolisiert, während das [i] der nachfolgenden Silbe zum Ausdruck bringt, daß es mit der Wichtigkeit nicht allzu weit her ist. (Sketches.)

Slummery ist ein humoristisch gewählter Name für einen Maler, über dessen Wesen und Aussehen nichts weiter gesagt wird. Der Name zeichnet seine Gestalt jedoch als schwerfällig, vielleicht auch schlampig. (Sketches.)

Nupkins zeigt sich in seinem Bürgermeisteramt als der bösartige „Bully"; er tyrannisiert seine Untergebenen und das Publikum. In seinem eigenen Hause dagegen ist er der tyrannisierte Pantoffelheld. Diese Doppelseitigkeit seines Wesens spiegelt sich im Namen wider, der aus der dunkel klingenden Silbe Nup- und dem Verkleinerungssuffix -kin besteht. (Pick. Pap.)

Slummintowkens heißt eine Familie, die den Nupkins befreundet ist. Nupkins fürchtete ihre Schadenfreude. Da die dunklen Vokale dem Namen die Hauptfärbung geben, ist anzunehmen, daß zu dieser Befürchtung große Berechtigung besteht. (Pick. Pap.)

Mrs. Colonel Wugsby ist taktlos und unvornehm, obwohl sie besonders viel darauf gibt, zu der vornehmen Gesellschaftsklasse zu gehören. (Pick. Pap.)

Mr. Samuel Slumkey, als Kandidat für die Wahl in Eatonswill aufgestellt, muß den Wählern gegenüber wichtig und ernsthaft erscheinen; in diesen Bemühungen erscheint er dem außenstehenden Beobachter lächerlich. (Pick. Pap.)

Sergeant Snubbin ist herablassend und majestätisch im Amt, er kommt sich allwissend vor. Dem Namen könnte das Slang-Wort snob zugrundeliegen. Ich stelle

[61]) Bei Weekley als Geschlechtsname aufgeführt, der auf einen altfranzösischen Namen zurückgeht (Gobion), Vgl. Surnames, S. 315.

ihn trotzdem zu den lautsymbolischen, da [ɑ] und die folgenden Labiale die Wesensart des Trägers symbolisieren. (Pick. Pap.)

Luffey und Dumkins sind Gegner beim Cricketspiel. Der Name des Siegers Dumkins ist an Schwere dem Namenwort Luffey überlegen; bei Verwendung gleicher Vokale wird der Unterschied hier durch die umgebenden Konsonanten bewirkt. (Pick. Pap.)

Mrs. Cluppins, eine Freundin von Mrs. Bardell, ist ein zänkisches, neugieriges Weib, die sich mit Vorliebe einem kleinen Klatsch hingibt. Die auf [ɑ] folgenden stimmlosen Labiale charakterisieren ihre kurz angebundene Art, während ihr spitziges Wesen und ihre Zungenfertigkeit durch [i] symbolisiert werden sollen. (Pick. Pap.)

Mr. Vuffin zeigt in seiner Schaubude als Sehenswürdigkeiten einen Riesen und eine kleine Dame ohne Beine und Arme. Daß sein rauher Ton — durch [ɑ] symbolisiert — nicht auf Grobheit schließen läßt, beweisen die [ɑ] einschließenden Reibelaute und das [i] der Endsilbe. (The Old Curiosity Shop.)

Captain Bunsby hat die prahlerische Art jedes Seebären, daher erscheint [ɑ] recht nachdrücklich betont durch die folgende Konsonantengruppe aus Nasal und stimmhaftem Reibelaut. Die Endsilbe -by zeigt, daß er auch zarterer Gefühle fähig ist; er ist trotz seines rauhen Aeußeren ein Freund des schönen Geschlechts. (Dombey and Son.)

Mrs. Gummidge ist eine verdrießliche, mürrische Fischerwitwe. Ihr Mißmut und ihre Vergrämtheit tönen aus ihrem Namen, dessen Endsilbe einen Hinweis auf ihr hysterisches Wesen gibt. (David Copperfield.)

Für Dickens' Vorliebe, Namenwörter mit [ɑ] und [i] zu bilden, sprechen die in Bleak House angeführten Namen: Buffy, Cuffy, Duffy, ... Puffy.

Des Dichters Humor ließ ihn alles in etwas komischem Licht erscheinen. Es ist so, als hätte er eine Wunder-

brille, die gleich den Spiegeln in einem Lachkabinett das Gesehene verzerrt. Die Gestalten, die zum Lachen reizen, sind in seinen Werken viel häufiger als unangenehme; daraus erklärt sich vielleicht auch, daß unter den lautsymbolischen Namen vor allem die mit [i] gebildeten anzutreffen sind.

III. Die Namengebung Dickens' verglichen mit der seiner Vorgänger

Nach Besprechung der bei Dickens vorkommenden Namen läßt sich zusammenfassend sagen, daß er in bezug auf künstlerische Erfindung von Personennamen seinen Vorgängern überlegen ist. Die folgende Tabelle soll eine Uebersicht über die Häufigkeit der von den einzelnen Autoren verwendeten Mittel geben, soweit sie von Interesse für diese Untersuchung sind:

Autor	Begriffswörter	Slangausdrücke	Teile von Wörtern	lautsymbolische Namen
Skakespeare	61	5	11	—
Jonson	83	5	6	—
Wycherly, Etherege, Behn	47	—	3	—
Addison	17	5	—	1
Richardson	3	—	2	—
Fielding	15	—	2	1
Smollett	23	—	—	1
Sterne	3	—	—	—
Edgeworth	13	—	1	—
Scott	28	4	11	—
Hook	10	1	4	2
Marryat	8	—	2	2
Dickens	161	5	170	98

Bei allen — Dickens ausgenommen — überwiegt der Gebrauch landläufiger Begriffswörter; neben sehr wenigen Slangwörtern findet man in etwas größerer Anzahl Namen mit Teilbedeutung, die bei Dickens sogar 40% der

besprochenen Namen einnehmen. Die Geschmacksrichtung eines jeden Dichters läßt ihn dies oder jenes Mittel bevorzugen: Richardson verwendet moralisierende Namen, Sterne benennt die Gelehrten mit Fremdwörtern. Wie stark auf alle die Tradition wirkt, zeigt der Gebrauch landläufiger Begriffswörter.

Lautsymbolische Namen verwenden die früheren Schriftsteller ganz vereinzelt. In den Wochenschriften

Lautsymbolische Namen verwenden die früheren Schriftsteller ganz vereinzelt. In den Wochenschriften fand sich der Name Trippit (vgl. S. 38). Andere Beispiele, in denen [i] symbolisch verwendet ist, sind Fieldings Blifil (vgl. S. 44), vielleicht auch Smolletts Dick Distich (vgl. S. 47) und die bei Th. E. Hook vorkommenden Tripps und Hicks (vgl. S. 59).

Dunkle Vokale in Verbindung mit Labialen verwendet Marryat symbolisch bei den Namen Drummond und Dobbs (vgl. S. 61).

Dickens' Namengebung unterscheidet sich von der seiner Vorgänger zunächst durch häufigeren Gebrauch von Namen mit Teilbedeutung. Mehrere Arten solcher Namenentstehung deutete ich bereits an[62]). Im Folgenden stelle ich die Namen, die nach gleichem Prinzip gebildet zu sein scheinen, in Gruppen zusammen:

1. Der Vokal wird abgeändert: Peecher (97)[63]) für Peacher, Drood (98) für Dread.

2. Ein Konsonant wird vorgesetzt: Smangle (84).

3. Der Anfangsbuchstabe ist ausgelassen: Cratchit (88) für Scratch it, Cute (89) für Acute.

4. Ein beliebiger Konsonant oder Silbe fällt aus: Whiffers (83) für Whiffler, Pogram (91) für Program, Tox (91) für Toxical.

5. Der Anfangskonsonant wird abgeändert: Noakes (82) für Soakes, Dowler (84) für Howler, Bobster (87) für

[62]) Vgl. Ausführungen S. 00.

[63]) Die eingeklammerte Zahl hinter dem Namen gibt die Seite an, wo der Name besprochen ist.

Lobster, Tappertit (87) für Dappertit, Todgers (90) für Lodgers, Carker (91) für Barker, Baps (91) für Paps, Toodle (92) für Doodle.

6. Ein beliebiger Konsonant wird abgeändert: Saunders (81) für Saunters, Raddle (84) für Rattle, Crummle (86) für Crumble oder Crumple, Lumbey (87) für Lumpy, Cheggs (88) für Checks, Toppit (90) für Topic, Briggs (91) für Bricks, Bitherstone (91) für Bitterstone, Mell (93) für Melt, Pfeffer (94) für Pepper, Pancks (94) für Pangs, Harthouse (95) für Hardhouse, Drowvey (96) für Drowsy.

7. Ein Wort wird durch Suffix verhüllt: Sulli-win (80), Grum-midge (81), Cave-ton (81), Bolt-on (82), Spark-ins (82), Crump-ton (82), Sow-ster (82), Whiff-in (83), Crush-ton (84), Blot-ton (84), Crook-ey (84), Slam-mery (85), Chit-ling (85), Fag-in (85), Block-son (86), Trim-mers (87), Gash-ford (87), Wither-den (87), Fox-ey (88), Swivel-ler (88), Top-per (88), Tackle-ton (88), Bowl-ey (89), Tug-by (89), Scad-der (89), Tap-ley (90), Job-ling (90) Nobl-ey (90), Kedg-ick (91), Pil-kins (91), Dart-le (92), Creak-le (92), Gulp-idge (92), Spik-er (93), Jobl-ing (93), Gush-er (93), Snag-sby (94), Tough-y (94), Spar-sit (95), Tinkl-ing (96), Slink-ton (96), Flop-son (96), Sprod-gkin (97), Fledge-by (97), Buf-fer (98).

8. Einige Namen bestehen aus zwei Begriffswörtern, die durch Infix verbunden sind: Pump-kin-skull (81), Bald-er-stone (81), Mut-an-head (84). Durch Infix verschleiert ist vielleicht auch der Name Litt-im-er (92).

9. Sehr geschickt ist häufig die Verhüllung durch Abänderung der Schreibweise: Prosee (80) für Proy, Blubb (80) für Blub, Soemup (80) für Sum up, Pessell (81) für Pestle, Ketch (81) für Catch, Jobba (81) für Jobber, Dobble (81) für Double, Snoreflere (82) für Snorefleer, Neeshawts (83) für Kneesborts, Bolo (83) für Bow low, Smorltork (84) für Small talk Porkenham (84) für Pork and ham, Smauker (85) für Smoker, Lobbs (85) für Lobs, Mann (85) für Man, Chowser (86) für Chouser, Snawley

(86) für Snarly, Verisopht (86) für Very soft, Jowl (88) für Jole, Chevy Slyme (89) für Shabby Slime, Moddle (90) für Muddle, Mould (90) für Mold, Krook (93) für Crook, Wisk (94) für Whisk, Vize (98) für Vice.

10. Die beliebteste Art der Verhüllung ist eine Kontamination mehrerer Wörter: Chipkins Clogwog (80), Blunderbore (80), Silverstone (82), Kwakley (82), Joltered (83), Hookham Snivey (83), Pruffle (83), Tuckle (83), Tappleton (83), Tupman (83), Simmery (85), Blazo (85), Nambv (85), Crackit (85), Pugstyles (86), Sliderskew (86), Crowl (86), Petowker (86), Cheeryble (87), Rudge (87), Peerybingle (88), Tetterby (88), Suitchey (89), Chickenstalker (89), Spottletoe (89), Sweedlepipe (89), Mullet (90), Fladdock (90), Lewsome (90), Bagstock (91), Brogley (91), Dombey (92), Babley (92), Tungay (92), Murdstone (92), Markleham (92), Chillip (92), Mowcher (93), Jorkins (93), Guppy (93), Swosser (93), Skimpole (93), Squod (94), Turveydrop (94), Haggage (94), Chivery (94), Flintwinch (95), Sleary (95), Pegler (95), Bounderby (95), M'Choakumchild, Slackbridge (96), Boozey (96), Grandmarina (96), Skiffins (96), Dolge Orlick (96), Hubble (97), Wilfer (97), Twemlow (97), Grompus (97), Lammle (98), Glibbery (98), Crisparkle (98).

Auf wie mannigfache Weise die Bildung verhüllender Namen möglich ist, zeigten die Gruppen, innerhalb derer wiederum mehrere Namen zusammengefaßt werden könnten, z. B. die auf -ton, -ey, -le ausgehenden [64]). Bei den Namen, die unter 6. aufgeführt sind, ist die Verwendung der Media für Tenuis auffällig [65]).

Dickens' Namenlisten, die Forster veröffentlichte [66], wegs vermuten lassen, Dickens habe handwerksmäßig Namen gebildet: es stehen z. B. die Namen hintereinanzeigen ein buntes Durcheinander von Namen, die keines der: Stiffington, Stiltwalk, Stiffingstalk, Stiltstalking; der

[64]) Vgl. S. 115.

[65]) Saunders, Raddle, Lumbey, Cheggs. Briggs.

[66]) V, S. 294—297.

folgende scheint immer aus dem vorhergehenden entstanden zu sein, das Endprodukt verwendet Dickens in Little Dorrit (vgl. S. 76). Dickens bemühte sich also stets, den Namen zu finden oder zu erfinden, dessen Lautung dem Charakter des Trägers entsprach; er soll gleichermaßen sein Lautbild, Ausdruck seines Wesens sein. Bot der Wortschatz der Umgangssprache kein Wort, das diese Fähigkeit besaß, so griff Dickens zu einem anderen Mittel: der Lautsymbolik.

Keiner seiner Vorgänger hat sich dieser Methode der Namengebung in so ausgiebigem Maße bedient, ich konnte bei ihnen nur sieben solcher Namen finden [67]). Einen Beweis für Lautsymbolik zu erbringen ist schwierig. Man wird gut tun, einige dieser Namen anzuzweifeln; wiederum können manche Namen mit Teilbedeutungen in die Lautsymbolik eingereiht werden. Es wäre unwissenschaftlich, zwischen Gruppen, bei denen es wesentlich auf instinktives Fühlen ankommt, haarscharfe Grenzen ziehen zu wollen.

Innerhalb der lautsymbolischen Namen bei Dickens ergeben sich Unterabteilungen nach den Lauten, die einen symbolischen Wert zu haben versprechen. Von den 98 Namen werden gebildet:

30 mit 2 oder mehreren [i]-Silben [68]):

Clickit, Finching, Griggins, Mincin, Timkins, Wigsby, Willis, Fitz Binkle, Pipkin, Mivins, Skipkins, Fizkin, Stiggins, Nicholas Nickleby, Lillyvick, Timberry, Linkinwater, Wittiterly, Iniwin, Fezziwig, Pipchin, Tiffey, Fibbitson, Peepy Jellyby, Finching, Sissy, Kidderminster, Biddy, Tippins, Billickin,

27 mit einer [i]-Silbe [69]):

Minns, Twigger, Chirrup, Hicks, Briggs, Tibbs, Kitterbell, Smiggers, Matinters, Smiggle and Blink, Cripps, Griggs, Wicks, Jinks, Tix, Miggs, Kit, Mizz-

[67]) Vgl. Tabelle S. 113.
[68]) Vgl. Ausf. S. 98—102.
[69]) Vgl. Ausf. S. 102—106.

ler, Quilp, Philip Swidger, Fips, Tigg, Bib, Mick, Bitzer, Pip,

6 mit zwei [ɑ]-Silben[70]):

Tulrumble, Blunderum, Rummum, Snuphamuph, Buzfuz, Buffum,

16 mit einer [ɑ]-Silbe:

Muff, Slug, Tuggs, Sludberry, Bumple, Truck, Budden, Tupple, Bulder, Bumble, Duff, Grudden, Plummer, Glubbs, Pumblechook, Drummle,

5 mit einer oder zwei [ɔ]-Silben[71]):

Cobb, Lobb, Nodd, Chollop, Wopsle,
Codd, Lodd, Nobb, Chollop, Wopsle,

14 mit einer [ɑ]- und einer [i]-Silbe[72]):

Spruggins, Gubbins, Slummery, Nupkins, Slummintowkens, Wugsby, Slumkey, Snubbin, Luffey, Dumkins, Cluppins, Vuffin, Bunsby, Gummidge.

Als Lautsymbol wird [i] am häufigsten verwendet. Es finden sich keine Beispiele, die als Ersatz für i ein e zeigen. Bei den dunklen Vokalen tritt dagegen in einigen Fällen **[ɔ]** für [ɑ] ein.

Die Variierung des Lautsymbols bewirken zum großen Teil die umstehenden Konsonanten[73]):

[i] in Verbindung mit zischenden Konsonanten oder Konsonantengruppen finden sich in Namen solcher Personen, die neben den durch [i] symbolisierten Eigenschaften irgendeine unangenehme Schwäche haben: Finchin, Griggins, Fizzgig, Fizkin, Simmery, Stiggins, Pipchin, Chirrup, Tix, Mizzler, Tigg.

Dagegen klingen weniger unangenehm, aber doch seltsam, Namen mit [i] neben Labialen: Mincin, Timkins, Wigsby, Willis, Binkle, Pipkin, Pickwick, Whiffin, Mivins, Skimpin, Timberry, Iniwin, Fibbitson, Tippins, Billickin,

[70]) Namen mit einer oder mehreren [a]-Silben sind auf S. 106 bis 109 besprochen.

[71]) Vgl. Ausf. S. 109.

[72]) Vgl. Ausf. S. 110—112.

[73]) Vgl. A. Fröhlich, S. 27 ff. u. S. 127 ff. a. a. O.

Minns, Twigger, Tibbs, Smiggers, Smiggle, Cripps, Wicks, Miggs, Swidger, Fips, Pip, Bib, Mick, Bitzer.

Die dunklen Vokale stehen fast immer in Verbindung mit Labialen, von denen besonders die stimmhaften das Lautsymbol bekräftigen. Hier seien genannt: Tulrumble, Blunderum, Snuphamuph, Buzfuz, Buffum, Bumple, Pupker, Plummer, Muff, Rummum, Blubb, Budden, Tupple, Bulder, Clubber, Bumble, Glubbs, Pumblechook, Hubble, Drummle, Buffers, Blotton, Bobster, Wopsle.

Mit gleicher Vorliebe werden Labiale verwandt bei den Namen, die [α] im Hauptton, [i] im Nebenton aufweisen. Auch hier treten die Zischlaute zurück, weil Labiale nachdrücklicher zu verwenden sind. Beispiele dafür sind die Namen: Gubbins, Slummery, Grummidge, Nupkins, Slummintowkens, Wugsby, Slumkey, Snubbin, Dumkins, Cluppins, Lumbey, Bunsby, Gummidge, Guppy.

Das [i] der Nebensilbe vermindert den Eindruck des unter dem Akzent stehenden [α]; ein Lautsymbol schwächt das andere: [α] deutet auf Schwerfälligkeit, Tölpelhaftigkeit usw., während [i] etwas Kleines, Spitzes symbolisierte, das, auf Personen übertragen, deren zimperliches, schrulliges, komisches oder schüchternes Wesen charakterisierte.

Diese lautsymbolischen Namen sind Wortschöpfungen, die durch Einfühlen in die Gedankenwelt des zu benennenden Individuums entstanden. Es handelt sich bei einer solchen Namengebung vielleicht um sprachschöpferische Gesetze, die bei der Wortformung zur Verwendung bestimmter Laute nötigen, denen die Kraft innewohnt, einen ganz bestimmten Eindruck auf den Leser oder Hörer zu machen: das [i] klingt hell und dünn, das [α] breit und wuchtig. Unzweifelhaft beruht die Symbolik darauf, daß die Tonlage des [i] eine höhere ist als die des [α], kleine, zarte Wesen eine dünne, piepsige Stimme haben, große, plumpe dagegen eine schwere, dröhnende.

Schluß.

Bei den Namen, die von den Dichtern instinktiv geschöpft werden, spielen die verschiedenen Momente mit, die wahrscheinlich auch bei der Ursprachbildung wirkten. Ihr Studium gibt somit willkommenes Material für die Erforschung der psychologischen Sprachgesetze. Auch die Umgangssprache schafft immer wieder neue Wörter, die sich ein für allemal ihren Platz im Wortschatz erobert haben, wenn ihr Klang das Wesentliche des Gegenstandes symbolisiert. Kleinpaul in „Rätsel der Sprache“ [74]) gibt eine Anekdote über die Entstehung des französischen Wortes falbala (= Falbel), ein ganz instinktiv geschöpftes Wort, über das sich der Wortschöpfer nicht soviel Kopfzerbrechen gemacht hat wie der Deuter.

Die Art der Namenbildung ähnelt der Wortentstehung: Die einfachste Stufe der Namengebung zeigte Personennamen aus landläufigen Begriffswörtern; bei ihrer Nennung verbinden wir sofort einen uns geläufigen Begriff mit der benannten Person. Solchen Namen würden in der Ursprachbildung die schallnachahmenden Wörter entsprechen, d. h. Wörter, bei denen wir irgend etwas sinnlich Gegebenes lautlich wiedergeben. Diese Ahmwörter charakterisieren ebenso unmittelbar einen Gegenstand oder eine Tätigkeit wie sinngebende Namen ihren Träger.

Die zweite Stufe der Namenbildung umfaßt Namenwörter, die verhüllt Wesen und Eigenschaften oder körperliche Merkmale angeben. Sie sind nur ein Bruchteil eines Begriffswortes und entsprechen dem größten Teil der Wörter unserer Umgangssprache, deren Sinn uns nicht gegenwärtig ist. Ich führe einige Beispiele aus Kleinpauls „Rätsel der Sprache“ an:

Brille < Beryll, im Mittelalter gleichbedeutend mit Glas, frz. un vasistas < Was ist das,

Messer < ahd. Mezzi-sahs > Mezziras > Mezzir > Messer [75]).

In die dritte und vollkommenste Stufe der Namen-

[74]) Vgl. S. 411/412.

[75]) Vgl. S. 414.

wortbildung gehören die instinktiv geschöpften Namen, deren Erfindung an den Autor die höchste Anforderung stellt: Sie müssen ein Wort prägen, dessen Klang das Wesen des zu Benennenden in seinem Kern trifft, seinen Charakter symbolisiert. Auch solche Namen haben ihr Pendant in der Umgangssprache, z. B. das bereits erwähnte französische Wort Falbala.

Die lautsymbolischen Namen setzen bei ihrem Autor schöpferische Kraft voraus, sie geben uns den Schlüssel zur Erkenntnis eines Urspracheelements. So bestätigt auch die Namengebung Dickens als Meister des Ausdrucks. Die Zeichnung seiner Personen, deren Gebärde und Sprache es wiedergibt, vervollständigt er durch ihre Benennung.

Lebenslauf.

Ich wurde am 21. Juli 1904 in Sachsenhausen (Mark) als Tochter des Staatl. Försters Paul Köckeritz geboren, im evangelischen Glauben getauft und erzogen.

Seit Ostern 1910 besuchte ich die Volksschule meines Heimatdorfes; von Ostern 1914 bis 1921 war ich Schülerin des Lyzeums Oranienburg. Später entschloß ich mich die Reifeprüfung nachzuholen, was am 23. September 1930 an der Staatl. Gertraudenschule, Berlin-Dahlem, geschah. Im Winter-Semester 1930/31 wurde ich an der Friedrich-Wilhelm-Universität, Berlin, immatrikuliert. Ich wählte Englisch als erstes Hauptfach. Zwei Studienreisen führten mich nach England. Ich studierte ferner Französisch, Mathematik, Geographie und Philosophie. Meine Lehrer waren die Herren Professoren Bieberbach, Brandl, Feigl, Freund, Gamillscheg, Hochstetter, Hofmann, Horn, Walter Hübner, Kohlschütter, Krebs, Meißner, von Mises, Rühl, Schirmer, Erhard Schmidt, Schur, Spranger, Strohmeyer, Troll, Wechßler, Wichmann. Allen meinen akademischen Lehrern bin ich zu großem Dank verplfichtet, vor allem Herrn Geheimrat Professor Dr. Brandl, dem ich die Anregung zu dieser Arbeit verdanke, der mir auch während der Abfassung mit Ratschlägen zur Seite stand. Mein Dank gilt ferner Herrn Professor Dr. Horn, der mir ebenfalls manchen Fingerzeig gab und so gütig war, die Arbeit zu übernehmen.

Charlotte Sennewald, geb. Köckeritz.